

Bayern in Zahlen

Ausgabe 12 | 2012



- Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2012
- Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung 2010
- Kreis- und Bezirksumlagen im Haushaltsjahr 2012
- Entwicklung von SPAM- und Viren-Mails am Behördennetzübergang



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit der entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) sowie von „Bayern Daten“ und „Statistik kommunal“ (Informationelle Grundversorgung).

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wird per E-Mail aktuell übermittelt.

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen. Bestellung direkt im Internet oder beim Vertrieb, per E-Mail oder Fax.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik sowie Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 143. (66.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457
Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-3580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2012

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyright-rechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

796 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

822 [Statistisches Jahrbuch 2012 vorgestellt](#)

[Aktuelle Veröffentlichungen der
Statistischen Ämter des Bundes und
der Länder](#)

828 [Über neun Milliarden Euro öffentliche
Kulturausgaben 2009](#)

829 [Betreuungsquote unter 3-jährige Kinder
in allen ostdeutschen Kreisen über 40%](#)

Beiträge aus der Statistik

831 [Ergebnisse der Verdienststrukturerhe-
bung in Bayern 2010](#)

839 [Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern im
Haushaltsjahr 2012](#)

**Beiträge zur Informations- und
Kommunikationstechnik**

846 [Aktuelles zur Entwicklung von SPAM- und
Viren-Mails am Behördennetzübergang](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

849 [Tabellen](#)

858 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderung von Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 1. Oktober 2012 bis 31. Dezember 2012

Geändert wurde durch Bescheid des

- Landratsamtes Ebersberg vom

31. Oktober 2012 der Name des Gemeindeteils „Kressirmühle“ in „Kressiermühle“ der Gemeinde

Forstinning (09 175 118), Landkreis Ebersberg.

„Christkinder“ in Bayern:

Am Heiligen Abend 2012 hatten 187 Kinder ihren ersten Geburtstag

Unter den im Vorjahr in Bayern lebend geborenen 103 668 Kindern gab es auch 187 „Christkinder“ (104 Buben und 83 Mädchen), d. h. Kinder, die am 24. Dezember 2011 zur Welt kamen. Die Zahl der Neugeborenen lag an den beiden Weihnachtsfeiertagen 2011 jeweils ähnlich hoch: Am 25. Dezember kamen 197 Kinder zur Welt, am 26. Dezember wurden 222 Kinder geboren.

Zum Ende des Kalenderjahres 2012 werden 227 in Bayern geborene Kinder ihren ersten Geburtstag feiern können, denn 111 Buben und 116 Mädchen wurden vergangenes Jahr an Silvester geboren. Im gesamten Dezember 2011 wurden in Bayern 8 247 Geburten verzeichnet. Wie auch in früheren Jahren lag somit die Ge-

burtenzahl 2011 an den drei Weihnachtstagen merklich unter dem Durchschnittswert für den Monat Dezember von täglich etwa 266 geborenen Kindern. Der Dezember wiederum gilt tendenziell als ein Monat mit vergleichsweise niedrigen Geburtenzahlen. Dagegen gehören der Juli, der August und der September regelmäßig zu den geburtenstärksten Monaten. Den Rekord im Jahr 2011 hielt der Juli mit insgesamt 9 551 Geburten, das entspricht durchschnittlich 308 Geburten je Tag.

In Bayern wurden seit 1990 bis einschließlich 2011 insgesamt 5 397 Kinder am Heiligen Abend und 5 925 Kinder am Silvestertag geboren. Obgleich mit insgesamt 129 376 Geburten das Jahr 1996 nicht das babyreichste Jahr in die-

sem Zeitraum war (vgl. 1990: 136 122 Geburten), so stellt es dennoch einen Rekord in Bezug auf die Geburtenzahl an Heilig Abend und Silvester auf. Mit 329 neugeborenen Babys am 24. Dezember und 363 Geborenen an Silvester war 1996 das Jahr mit den meisten Geburten an diesen Festtagen.

Der geburtenstärkste Tag im Jahr 2011 war der 20. September. An diesem Tag erblickten 385 Kinder das Licht der Welt. Der geburtenschwächste Tag im Jahr 2011 war der Heilige Abend mit 187 Neuankömmlingen. Pünktlich zum Faschingsbeginn mit dem besonderen Geburtstagsdatum 11.11.11, konnten in Bayern 352 neue Erdenbürger begrüßt werden.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis zum Jahr 2031 veröffentlicht

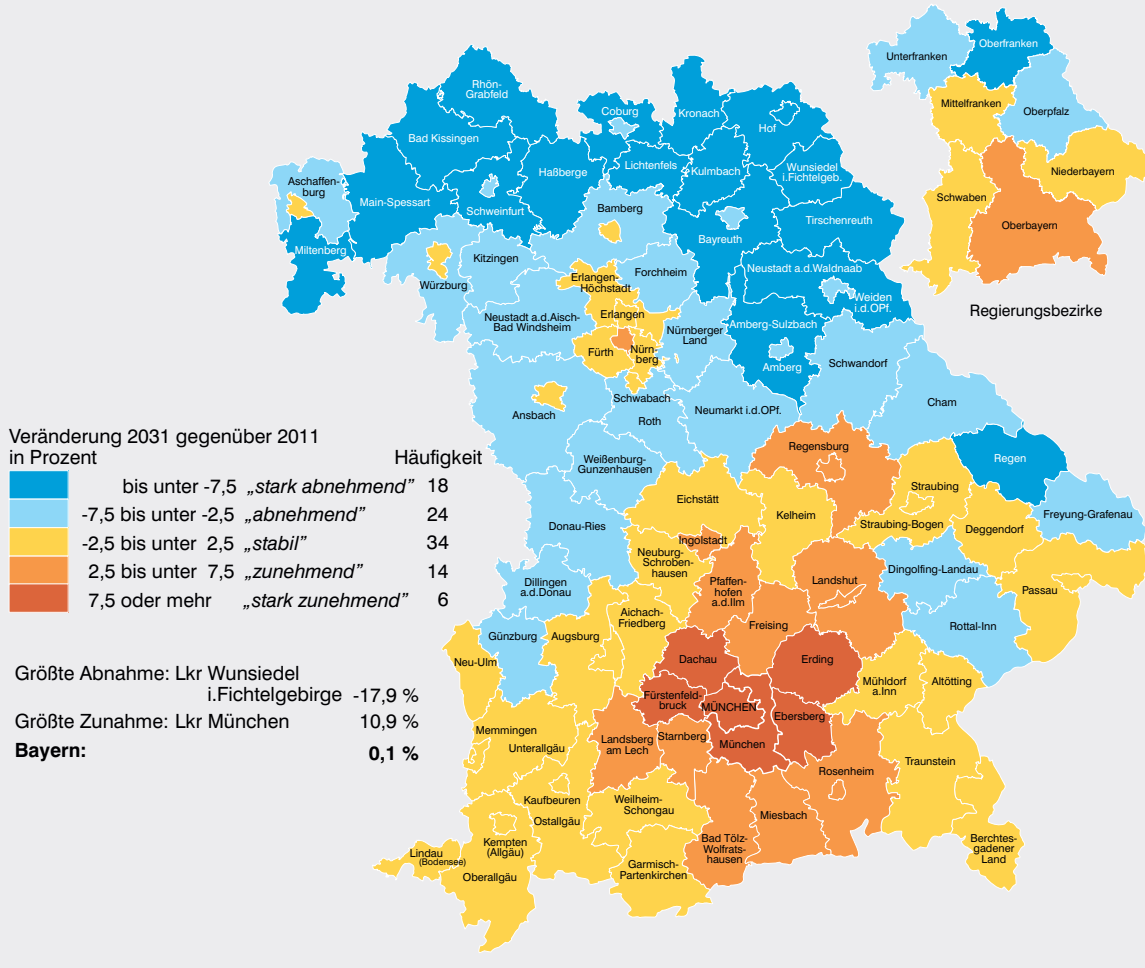
Nach Ergebnissen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2031 wird die Einwohnerzahl Bayerns, ausgehend von rund 12,60 Millionen Personen Ende 2011, mittelfristig weiter zunehmen. Im Jahr 2021 wird

die bayerische Bevölkerung mit rund 12,69 Millionen Personen ihr vorläufiges Maximum erreichen und danach dauerhaft abnehmen. Im Jahr 2031 werden nach den jüngsten Berechnungen ca. 12,61 Millionen Menschen im Freistaat le-

ben, was einem geringen Plus von 0,1 % entspricht.

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung ermittelt die zukünftigen Einwohnerzahlen bis auf die Ebene der Landkreise bzw.

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2031 gegenüber 2011 in Prozent



kreisfreien Städte. Auf Regierungsbezirksebene zusammengefasst, kann Oberbayern im Jahr 2031 mit einem deutlichen Bevölkerungspuls von 6,5% gegenüber heute rechnen. Niederbayern, Schwaben und Mittelfranken werden das derzeitige Niveau in etwa halten, während die Oberpfalz einen Rückgang von 3,5% zu verzeichnen hat. Am deutlichsten werden die Verluste in Unterfranken mit einem Minus von 6,0% und in Oberfranken mit einem Minus von 9,3% ausfallen.

Deutliche Veränderungen wird es aber nicht nur bei den Einwohner-

zahlen, sondern auch bei der altersstrukturellen Zusammensetzung geben. Für das Jahr 2031 ist zu erwarten, dass das Durchschnittsalter der Bayern um rund 3,5 Jahre ansteigt. Liegt es derzeit bei 43,2 Jahren, so wird es in 20 Jahren 46,7 Jahre betragen. Diese zunehmende Tendenz ist in allen Regierungsbezirken zu erwarten. Noch deutlicher wird das Bild beim Blick auf die Veränderung einzelner Altersgruppen. Während die Zahl der unter 20-Jährigen bis 2031 um 11,4% von 2,4 Millionen auf noch gut 2,1 Millionen Personen abnehmen wird, steigt die Zahl der 65 Jahre oder Älteren aus-

gehend von knapp 2,5 Millionen um 36,6% auf dann fast 3,4 Millionen Personen.

Die Vorausberechnung zeigt, wie sich die Bevölkerung unter Beibehaltung der bisherigen Trends in ihrer Zahl und ihrer Altersstruktur entwickeln würde und ist wichtige Planungsgrundlage zukünftigen Handelns. „Das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung stellt mit der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung den politischen Entscheidungsträgern, insbesondere auf der Ebene der Kommunalpolitik, ein umfassendes und regelmäßig an aktuelle Ent-

wicklungen angepasstes Werkzeug zur Verfügung“, betonte der Präsident des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Herr Karlheinz Anding, bei der Präsentation der Zahlen.

Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberech-

nung 2011 bis 2031 sind kostenfrei im Internet verfügbar. Unter www.statistik.bayern.de/demographie stehen demographische Profile für den Freistaat, die Regierungsbezirke, die bayerischen Regionen und alle Landkreise und kreisfreien Städte zum Download bereit.

Ausführliche Ergebnisse enthält das Heft 543 der Beiträge zur Statistik Bayerns (Bestellnummer: A18202 201200, Preis 20,50 €).*

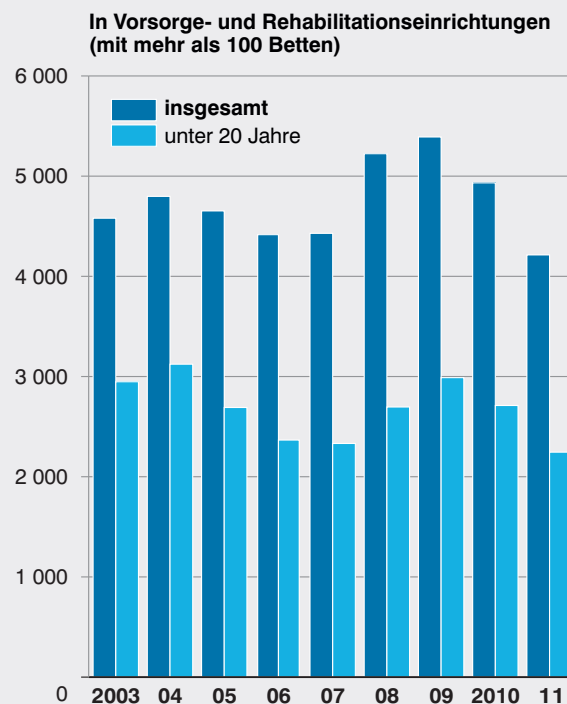
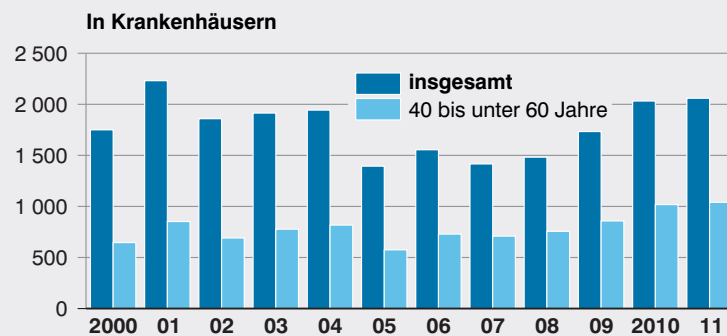
In Bayern 2011 Zunahme der Krankenhausbehandlungen wegen Fettsucht

Im Jahr 2011 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 2 059 vollstationäre Behandlungen von Patienten mit der Hauptdiagnose Adipositas durchgeführt, rund 1,3% mehr als im Vorjahr.

Der Blick auf die mehrjährige Entwicklung zeigt ausgehend von 1 750 Behandlungsfällen im Jahr 2000 einen wellenförmigen Anstieg, zurückzuführen vor allem auf die Behandlung von Patienten im Alter zwischen 40 und 59 Jahren. So nahm die Gesamtzahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Adipositas von 1 750 im Jahr 2000 um fast 17% auf 2 059 im Jahr 2011 zu. Die Anzahl der Patienten im Alter zwischen 40 und 59 Jahren nahm dagegen von 646 im Jahr 2000 um 61% auf 1 040 im Jahr 2011 zu. Bei den unter 20-Jährigen war die Entwicklung in der Tendenz umgekehrt: die Zahl der Krankenhausbehandlungen wegen Fettsucht sank von 145 im Jahr 2000 auf 91 im Jahr 2011, d. h. um gut 37%.

Weit mehr als die Hälfte (64,3%) aller aufgrund von Adipositas bedingten stationären Behandlungsfälle betraf weibliche Patienten. In nahezu 51% der Fälle waren die Patienten zwischen 40 und 59 Jahre alt.

Stationäre Behandlungsfälle von Adipositas-Patienten in Bayern von 2000 bzw. 2003 bis 2011 nach dem Alter der Patienten



In den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (mit mehr als 100 Betten) wurden im Jahr 2011 weitere 4 214 Behandlungen von Patienten mit Adipositas durchgeführt, das waren knapp 15% weniger als im Vorjahr.

Betrachtet man die Entwicklung der vollstationären Behandlungsfälle von Adipositaspatienten in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit

mehr als 100 Betten, welche erst seit 2003 statistisch erfasst werden, so zeigt sich ausgehend von 4 580 Behandlungsfällen im Jahr 2003 ein wellenförmiger Verlauf bis zum Höchststand im Jahr 2009 mit 5 391 Behandlungsfällen. In den darauffolgenden Berichtsjahren erfolgte ein deutlicher Rückgang bis auf 4 214 Behandlungen im Jahr 2011. Der Gesamtrückgang zwischen den Jahren 2003 und 2011 betrug acht Prozent.

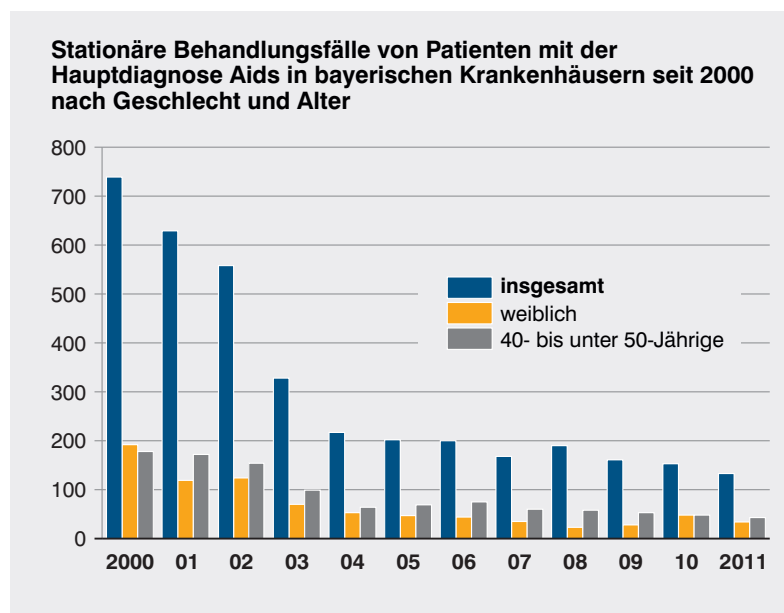
Im Gegensatz zu den Krankenhausbehandlungen sind bei den Behandlungen von Adipositas in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen Männer und Frauen gleichermaßen betroffen. In etwas über 53% der Fälle in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen waren die Patienten jünger als 20 Jahre.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2011“ (Bestellnummer: A4200C 201100, nur als Datei)*

Zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember

Im Jahr 2011 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 133 vollstationäre Behandlungen von Patienten mit der Hauptdiagnose Aids durchgeführt; dies waren rund 13% weniger als im Vorjahr (2010: 153). Nicht mitgezählt sind hier Krankenhausbehandlungen von Patienten, die zwar mit Aids infiziert sind, aber vorrangig wegen einer anderen Erkrankung im Krankenhaus behandelt wurden.

Die Zahl der vollstationären Behandlungen von Aids-Patienten sank kontinuierlich von 739 im Jahr 2000 auf 133 im Jahr 2011, unterbrochen lediglich von einem kleinen Anstieg auf 190 vollstationäre Behandlungsfälle im Jahr 2008. Der Rückgang zwischen den Jahren 2000 und 2011 betrug 82%. Die meisten stationären Behandlungen (32%) wurden 2011 bei Patienten der Altersgruppe der 40- bis unter 50-Jährigen durchgeführt. Im Jahr 2000 betrug dieser Anteil nur 24%. Bei fast 80% der Behandlungsfälle waren die Patienten mindestens 40 Jahre alt. Vor elf Jahren lag dieser Anteil noch unter 50%.



Der Anteil der Krankenhausbehandlungen weiblicher HIV-Patienten stieg von 26% im Jahr 2000 auf 31,4% im Jahr 2010, um dann wieder auf nahezu 26% im Jahr 2011 zu sinken. Anders die absoluten Behandlungszahlen weiblicher Patienten: Ausgehend von 192 Fällen im Jahr 2000 sank die Zahl der Behandlungen auf den Tiefpunkt von 23 Behandlungen im Jahr 2008, stieg dann aber bis zum Jahr 2010

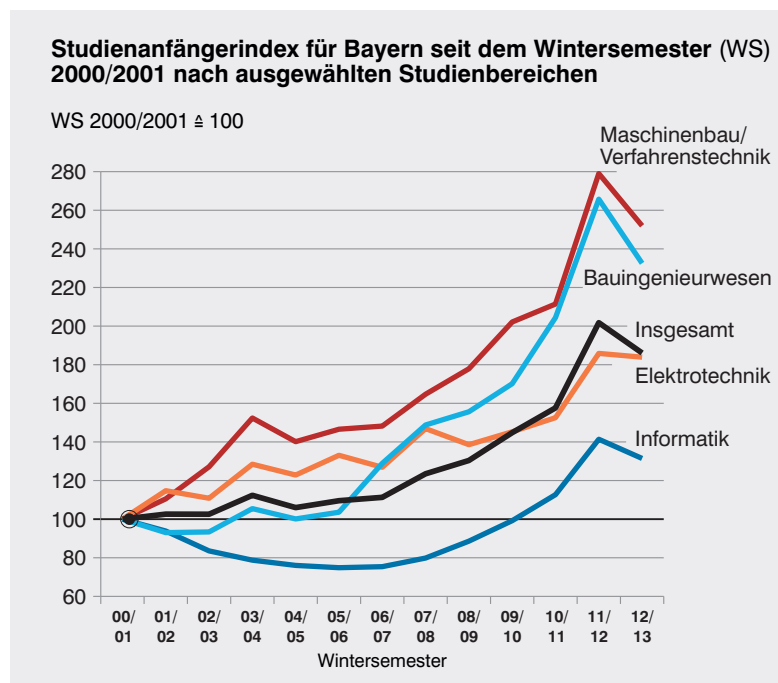
wieder auf 48, um im Jahr 2011 auf 34 zu sinken.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2011“ (Bestellnummer: A4200C 201100, nur als Datei)*

An bayerischen Hochschulen in 2011 um 11,3% mehr weibliche Studienanfänger im Studienbereich Elektrotechnik

Anfang November waren an Bayerns Hochschulen 334 122 Studierende eingeschrieben. Für das Wintersemester 2012/13 meldeten die Studentenkazellen damit 13 804 oder 4,3% mehr Studenten als im Wintersemester zuvor (320 318). Nach noch vorläufigen Ergebnissen (Stichtag 5.11.2012) fiel der Zuwachs an den Fachhochschulen (108 970 Studierende) mit 7,2% höher aus als an den Universitäten (217 198; +2,9%). An den Bayerischen Kunsthochschulen waren in diesem Wintersemester 3 563 junge Menschen immatrikuliert (+3,1%), an der Fachhochschule für Verwaltung und Recht 3 852 (+8,8%). Im Zehnjahresvergleich hat sich in Bayern die Zahl der Studierenden von 230 434 um 103 688 oder 45,0% erhöht, das entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Stadt Erlangen. Vor allem bedingt durch den doppelten Abiturientenjahrgang in Bayern und die Aussetzung der Wehrpflicht sind die Studierendenzahlen seit 2011 deutlich angestiegen. Im Wintersemester 2012/13 begannen 64 525 junge Menschen ein Studium in Bayern. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um 11,3%.

Betrachtet man die Studienanfängerzahlen im ersten Fachsemester nach dem Geschlecht, zeigt sich bei einer Frauenquote von 48,3% ein insgesamt nahezu ausgeglichenes Verhältnis. Dieses Bild lässt sich nach der Hochschulart und in einem Vergleich mit dem Wintersemester 2002/03 weiter differenzieren. So ist der Anteil der weiblichen Studienanfänger an den Universitäten mit 52,3% (WS 2002/03: 54,3%) leicht gefallen, hingegen an den theologischen Hochschulen mit 48,0% (WS 2002/03: 45,7%) und an den Kunsthoch-



schulen mit 54,2% (WS 2002/03: 51,5%) etwas gestiegen. Zugenommen hat auch der Frauenanteil unter Studierenden im ersten Fachsemester an den Fachhochschulen mit 40,6% (im WS 2002/03: 37,7%) und an den Verwaltungsfachhochschulen mit 49,1% (im WS 2002/03: 48,7%). Von 92 233 Studierenden im ersten Fachsemester haben sich 7 934 bzw. 8,6% für ein Fachstudium im Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik entschieden. In diesem Studienbereich hat sich die Zahl der Anfänger seit dem Wintersemester 2002/03 mit einem Plus von 98,2% fast verdoppelt. Noch dynamischer entwickelte sich der Bereich Bauingenieurwesen. Im aktuellen Semester begannen 2002 junge Leute ihr Fachstudium, das waren 149,0% mehr als zehn Jahre zuvor. Die Zahl der weiblichen Studienanfänger stieg hier sogar um 239,2%. Im Bereich Informatik waren 6,4% (5 860) aller Erstsemester eingeschrieben. Die Anfängerzahl war dort seit dem

Wintersemester 2002/03 zunächst rückläufig und stieg erst ab 2006/07 wieder an. Insgesamt nahm die Zahl der Anfänger im Zehnjahresvergleich mit 57,3% jedoch nicht so stark zu wie in anderen Fächern. Der Bereich Elektrotechnik macht mit 3 380 Studierenden einen Anteil von 3,7% aus und ist seit dem Wintersemester 2002/03 um 65,9% gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr ist zwar in allen genannten Studienbereichen ein Rückgang der Gesamtzahl zu verzeichnen. Entgegen dieser allgemeinen Entwicklung stieg jedoch der Anteil der Frauen an den Studienanfängerzahlen im Bereich Elektrotechnik um 11,3%.

Die Ergebnisse für die einzelnen Hochschulen können auch im Internetangebot des Landesamts unter www.statistik.bayern.de/statistik/hochschulen/ heruntergeladen werden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Studierende an den Hochschulen in Bayern – Wintersemester 2012/13 – Ergebnisse der Schnellmeldung“ (Bestellnummer: B31203 201200, Preis der Druckausgabe: 4,60 €).*

Beschäftigung in Bayern im dritten Quartal 2012 auf Höchststand

Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich in Bayern im dritten Quartal 2012 gegenüber dem dritten Quartal 2011 um 1,4% auf durchschnittlich 6,97 Millionen Personen erhöht. Im Vergleich zum ersten und zweiten Quartal 2012, als die entsprechenden Zunahmen noch bei 1,9% bzw. 1,7% gelegen hatten, verlangsamte sich der Aufbau der Erwerbstätigkeit somit etwas. Dennoch erreichte die Beschäftigung in Bayern ihren bisher höchsten Quartalswert. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in Bayern

stärker an als in Deutschland insgesamt, wo es im dritten Quartal 2012 lediglich zu einer Erhöhung um 0,9% gekommen ist. In den alten Ländern (ohne Berlin) lag der Zuwachs bei 1,0%, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stagnierte die Erwerbstätigenzahl. In den einzelnen Bundesländern war eine deutlich unterschiedliche Entwicklung zu beobachten. Die Spannweite reichte von +2,4% in Berlin bis -0,9% in Sachsen-Anhalt (vgl. anhängende Tabelle).

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Zusätzlich zur Erstberechnung der Erwerbstätigenzahl für das dritte Quartal 2012 wurden auch die bisher veröffentlichten Ergebnisse der ersten beiden Quartale 2012 überarbeitet. Hierbei wurden alle zum jetzigen Berechnungszeitpunkt zusätzlich verfügbaren erwerbsstatistischen Quellen einbezogen. Die aktualisierten Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de/ abgerufen werden.

Erwerbstätige in den Bundesländern (am Arbeitsort) in den ersten drei Quartalen 2012						
Land	2012					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
	Personen in 1000			Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in Prozent		
Baden-Württemberg	5 762,2	5 805,2	5 828,5	1,7	1,5	1,3
Bayern	6 854,8	6 934,7	6 972,8	1,9	1,7	1,4
Berlin	1 729,3	1 745,6	1 759,8	2,3	2,5	2,4
Brandenburg	1 056,1	1 075,2	1 081,8	0,4	0,2	0,2
Bremen	411,7	411,7	413,5	1,4	1,1	0,9
Hamburg	1 151,3	1 157,4	1 163,1	1,7	1,7	1,5
Hessen	3 205,1	3 224,5	3 232,1	1,6	1,2	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	714,4	730,5	738,6	0,0	-0,1	-0,4
Niedersachsen	3 767,7	3 809,0	3 823,7	1,7	1,3	0,9
Nordrhein-Westfalen	8 830,2	8 865,9	8 892,1	1,1	0,7	0,6
Rheinland-Pfalz	1 903,9	1 924,9	1 929,4	1,2	0,8	0,5
Saarland	516,4	516,5	516,3	1,2	0,5	-0,3
Sachsen	1 946,8	1 967,7	1 984,7	0,7	0,5	0,4
Sachsen-Anhalt	993,0	1 003,5	1 009,9	-0,5	-0,8	-0,9
Schleswig-Holstein	1 294,6	1 311,8	1 316,8	0,7	0,7	0,4
Thüringen	1 026,3	1 037,0	1 042,9	0,6	0,2	-0,1
Deutschland	41 164,0	41 521,0	41 706,0	1,4	1,1	0,9
Und zwar						
Alte Länder ohne Berlin	33 698,1	33 961,6	34 088,4	1,5	1,2	1,0
Alte Länder mit Berlin	35 427,4	35 707,2	35 848,1	1,5	1,3	1,0
Neue Länder ohne Berlin	5 736,6	5 813,8	5 857,9	0,3	0,1	0,0
Neue Länder mit Berlin	7 465,9	7 559,4	7 617,6	0,8	0,6	0,5

Schafbestand in Bayern lag 2012 bei rund 287 400 Tieren

Nach den vorläufigen repräsentativen Ergebnissen der Schafbestandserhebung gab es zum 3. November 2012 im Freistaat rund 2 400 Betriebe mit Schafhaltung, die einen Mindestbestand

von 20 Schafen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund 287 400 Schafe gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum 3. November 2011 blieben die Halterzahlen nahezu gleich, je-

doch nahm die Bestandszahl um 1,1% zu.

Die Entwicklung differierte dabei je nach Unterkategorie. So nahm die Anzahl der Schafe unter einem

Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Schafbestandserhebung in Bayern am 3. November 2012				
Merkmal	3. November 2012 (vorläufig)	3. November 2011 (endgültig)	Veränderung 3. November 2012 gegenüber 3. November 2011	
	Anzahl in 1 000		%	
Schafhalter insgesamt	2,4	2,4	0,0	0,6
Schafe insgesamt	287,4	284,1	3,3	1,1
weibliche Schafe zur Zucht einschl. gedeckte Lämmer	196,7	200,0	-3,2	-1,6
davon Milchschafe	2,7	/	/	/
andere Mutterschafe	194,0	197,5	-3,5	-1,8
Schafe unter 1 Jahr (außer gedeckte Lämmer)	82,1	77,8	4,3	5,5
Schafböcke	4,1	4,2	-0,1	-2,1
andere Schafe	/	/	/	/

Jahr um 5,5% (+4 300 Tiere) auf 82 100 Tiere zu, während bei den weiblichen Schafen zur Zucht eine

Abnahme von 1,6% (-3 200 Tiere) auf 196 700 Tiere und bei den Schafböcken eine Abnahme von

2,1% (-100 Tiere) auf 4100 Tiere zu verzeichnen war.

Schweinebestand in Bayern 2012 bei knapp unter 3,5 Millionen

Es gab nach den vorläufigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung zum 3. November 2012 im Freistaat rund 6 600 Betriebe mit Schweinehaltung, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund 3 496 400 Schweine gehalten. Gegenüber der

letzten Erhebung zum 3. November 2011 ist dies, bei nahezu gleichen Schweinebestandszahlen, ein Rückgang bei den Halterzahlen um 6,4 %. Die Bestandsentwicklung differierte dabei je nach Unterkategorie. Die Anzahl der Mastschweine nahm um 7,3 % (+107 600 Tiere) auf 1 589 600 Tiere zu, während bei Zuchtsauen eine Abnahme um

11,7% (-36 300 Tiere) auf 273 100 Tiere zu verzeichnen war. Bestandsrückgänge zeigten sich auch bei Jungschweinen, und zwar um 3,3% (-22 000 Tiere) auf 648 700 Tiere, sowie auch bei Ferkeln. Hier betrug der Rückgang 4,1% (-42 000 Tiere) auf 980 600 Tiere.

Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2012				
Merkmal	3. November 2012 (vorläufig)	3. November 2011 (endgültig)	Veränderung 3. November 2012 gegenüber 3. November 2011	
	Anzahl in 1 000		%	
Schweinehalter insgesamt	6,6	7,1	-0,5	-6,4
und zwar Mastschweinehalter	5,7	5,6	0,1	1,3
Zuchtschweinehalter	3,3	3,9	-0,6	-14,3
Schweine insgesamt	3 496,4	3 488,4	8,0	0,2
davon Ferkel	980,6	1 022,6	-42,0	-4,1
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	648,7	670,7	-22,0	-3,3
Mastschweine ¹	1 589,6	1 482,0	107,6	7,3
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	756,5	708,3	48,2	6,8
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	669,5	636,9	32,5	5,1
110 kg oder mehr Lebendgewicht	163,6	136,8	26,9	19,6
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	273,1	309,4	-36,3	-11,7
davon trächtige Sauen	192,6	214,0	-21,5	-10,0
davon Jungsauen ²	25,9	29,3	-3,4	-11,5
andere Sauen	166,6	184,7	-18,1	-9,8
nicht trächtige Sauen	80,6	95,4	-14,8	-15,5
davon Jungsauen	28,8	34,6	-5,8	-16,8
andere Sauen	51,8	60,8	-9,0	-14,8
Eber zur Zucht	/	/	/	/

1 Einschließlich ausgemerzte Zuchttiere.

2 Zum ersten Mal trächtig.

Bayerische Hühner legten von Januar bis September 2012 insgesamt 772 Millionen Eier

In Bayern wurden von Januar bis September 2012 von den 127 Legehennenbetrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen 772,3 Millionen Eier erzeugt. Dies waren 60,9 Millionen Eier bzw. 8,6% mehr als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen die Zunahme des Legehennenbestands. Mit einem monatlichen Durchschnittsbestand von 3,45 Millionen Legehennen wurde der entsprechende Vorjahresbestand um 8,1% (258 600 Tiere) übertroffen. Im Durchschnitt wurden in den ers-

ten drei Quartalen dieses Jahres in Bayern von jeder Henne 25 Eier pro Monat gelegt. Die Auslastung der Stallkapazität lag im Mittel mit knapp 89% etwas höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Gut sieben von zehn Eiern wurden in den 20 Großbetrieben mit mindestens 30 000 Hennenhaltungsplätzen erzeugt. Jeder dieser Betriebe besaß im Schnitt 122 000 Hennen. Diese wiesen mit 229 Eiern auch eine überdurchschnittliche Legeleistung auf. In den kleineren Betrieben wurden je Henne in den ersten neun Monaten da-

gegen „nur“ 214 Eier gelegt. Gut 56% der Eier (436,3 Millionen) stammten von Betrieben in Niederbayern, weitere 19,6% aus der Oberpfalz (151,1 Millionen). In den übrigen Regierungsbezirken wurden zwischen 8,6% (Oberbayern) und 3,1% (Oberfranken) der Eier erzeugt. Die leistungsstärksten Legehennen befanden sich in Oberfranken. Dort legte jede Henne in den ersten neun Monaten durchschnittlich 232 Eier. Dagegen brachten es die Hennen in Schwaben nur auf 200 Eier.

Etwas weniger Unternehmensinsolvenzen in Bayern 2012

Von Januar bis September 2012 wurden von den Insolvenzgerichten in Bayern insgesamt 2 558 Anträge auf Eröffnung eines Unternehmensinsolvenzverfahrens bearbeitet, das sind um 1,7% weniger als im Vergleichszeitraum 2011 (2 601 Verfahren). Bei 71,5% dieser beantragten Fälle wurde vom Gericht das Insolvenzverfahren eröffnet, das schließlich zu einer gleichmäßigen, jedoch nur teilweisen Befriedigung der Gläubigerforderungen führt. Bei den anderen 730 Fällen erfolgte eine Abweisung mangels Masse, weil der Schuldner noch nicht einmal die Gerichtskosten aufbringen konnte, so dass mit einem Totalausfall der Forderungen gerechnet werden muss.

Von den in den ersten neun Monaten 2012 beantragten 2 558 Unternehmensinsolvenzen waren insgesamt 16 575 Arbeitnehmer

betroffen und damit um 26,2% mehr als von Januar bis September 2011 (13 131 Arbeitnehmer). Dabei ist die Zahl der durch Insolvenz gefährdeten Beschäftigungsverhältnisse in den kreisfreien Städten zusammen wesentlich stärker angestiegen (+52,7% auf Arbeitnehmer) als in den Landkreisen (+10,3% auf Arbeitnehmer). Die meisten der von Insolvenz bedrohten Arbeitsplätze im aktuellen Berichtszeitraum befanden sich in Schwaben (5 755; +322,5%) und in Oberbayern (3 997; +40,6%). Entgegen dem Landestrend zurückgegangen ist die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer allein in Niederbayern (-18,4%), Unter- und Mittelfranken (-33,2% bzw. -47,6%).

Die Gesamtsumme der Gläubigerforderungen belief sich im aktuellen Berichtszeitraum auf 4,1 Milliarden Euro, was gut einer Ver-

doppelung der Gläubigerforderungen (+118,9%) im Vergleich zum Vorjahresergebnis entspricht. Der Schuldenberg je insolventem Unternehmen maß dementsprechend aktuell durchschnittlich 1,6 Millionen Euro, während es im Vergleichszeitraum 2011 „nur“ 720 100 Euro waren. Auf Regierungsebene betrachtet im Durchschnitt am höchsten verschuldet waren die insolventen Unternehmen in Schwaben und Oberbayern (mit 3,6 Millionen Euro bzw. 1,8 Millionen Euro), am geringsten in der Oberpfalz (465 700 Euro).

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721 2088-230) erfragt werden.

Unternehmensinsolvenzen in Bayern von Januar bis September 2012					
Bezeichnung	Unternehmensinsolvenzen				
	eröffnet	insgesamt	Veränderung gegenüber Jan. bis Sept. 2011	betroffene Arbeitnehmer	voraus-sichtliche Forde-rungen
	Anzahl		%	Anzahl	1 000 €
Nach Wirtschaftsabschnitten¹					
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	9	11	-8,3	20	3 527
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	x	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	193	233	-0,9	7 750	1 352 179
Energieversorgung	14	17	-	33	88 770
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	3	3	-76,9	55	6 896
Baugewerbe	264	361	15,3	1 204	221 319
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	327	471	-7,8	3 168	1 235 337
Verkehr u. Lagerei	140	184	-8,5	807	41 988
Gastgewerbe	176	221	-16,9	634	33 238
Information u. Kommunikation	65	95	17,3	257	46 229
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	57	100	13,6	35	249 420
Grundstücks- u. Wohnungswesen	44	63	-38,2	39	89 386
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	196	337	2,1	829	604 066
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	178	240	15,9	1 174	50 842
Erziehung u. Unterricht	27	33	50	149	5 961
Gesundheits- u. Sozialwesen	51	62	31,9	293	51 806
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	28	42	-20,8	74	7 063
Sonstige Dienstleistungen	56	85	-16,7	54	11 126
Insgesamt	1 828	2 558	-1,7	16 575	4 099 152
Nach Regierungsbezirken					
Oberbayern	689	993	-5,3	3 997	1 809 088
Niederbayern	124	172	-4,4	1 186	191 472
Oberpfalz	156	202	9,8	1 228	94 074
Oberfranken	155	211	-4,5	1 256	118 856
Mittelfranken	292	402	8,6	1 921	486 059
Unterfranken	151	229	-2,1	1 232	130 171
Schwaben	261	349	-3,9	5 755	1 269 432
Bayern	1 828	2 558	-1,7	16 575	4 099 152
Kreisfreie Städte	681	1 004	1,2	7 525	3 000 661
Landkreise	1 147	1 554	-3,4	9 050	1 098 491

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

9,7% weniger Privatinsolvenzen in Bayern als in den ersten neun Monaten 2011

Von den insgesamt 12 563 beantragten Insolvenzverfahren in Bayern von Januar bis September 2012 betrafen rund vier Fünftel oder 10 005 Fälle so genannte „überrige Schuldner“, zu denen Privatpersonen (Verbraucher, ehemals selbstständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter) und Nachlässe gehören. Allein 74,4% dieser Privatinsolvenzen entfallen dabei auf Verbraucher (7 439; -10,6%). Von den 10 005 Insolvenzfällen im privaten Bereich

wurden 9 588 Verfahren eröffnet (-10,0%), darunter 7 307 Verfahren insolventer Verbraucher (-10,7%). Mangels Masse abgewiesen wurden 295 Verfahren (+1,7%) und bei den anderen 122 Verfahren (-9,0%) konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen, mithin einen Weg aus der Schuldenfalle finden.

Die gegenüber den insolventen Privatschuldnern (einschl. Nachlässe)

von den Gläubigern insgesamt geltend gemachten Forderungen betragen in den ersten neun Monaten 2012 knapp 941,2 Millionen Euro und lagen damit um 15,6% niedriger als von Januar bis September 2011 (1,12 Milliarden Euro). Das entspricht rund 94 100 Euro je insolventem Privatschuldner. Zu diesem deutlichen Rückgang trugen die insolventen Verbraucher am meisten bei, deren Schuldenberg um 18,2% auf 400,2 Millionen Euro abgenommen hat und

Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe (übrige Schuldner) in Bayern von Januar bis September 2011 und 2012

Gebiet	Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe			Veränderung gegenüber Jan. bis Sept. 2011	Voraussichtliche Forderungen	Durchschnittliche Verschuldung
	darunter		insgesamt ¹			
	Verbraucher	ehemals selbstständig Tätige				
	Anzahl		%	1 000 €	€	
Januar bis September 2011						
Oberbayern	2 437	961	3 521	-5,9	394 971	112 176
Niederbayern	723	219	968	-17,8	88 024	90 934
Oberpfalz	701	140	871	-4,8	84 807	97 367
Oberfranken	1 077	168	1 274	2,9	112 501	88 305
Mittelfranken	1 151	342	1 538	2,7	157 425	102 357
Unterfranken	844	204	1 092	6,7	105 467	96 582
Schwaben	1 384	366	1 816	-5,1	172 354	94 909
Bayern	8 317	2 400	11 080	-3,7	1 115 549	100 681
Kreisfreie Städte	3 318	925	4 355	1,6	318 929	73 233
Landkreise	4 999	1 475	6 725	-6,8	796 619	118 456
Januar bis September 2012						
Oberbayern	2 233	871	3 230	-8,3	380 000	117 647
Niederbayern	680	235	937	-3,2	90 392	96 470
Oberpfalz	653	115	785	-9,9	50 904	64 846
Oberfranken	832	149	1 002	-21,4	80 555	80 394
Mittelfranken	1 084	306	1 429	-7,1	116 625	81 613
Unterfranken	714	201	942	-13,7	95 826	101 726
Schwaben	1 243	384	1 680	-7,5	126 894	75 532
Bayern	7 439	2 261	10 005	-9,7	941 196	94 073
Kreisfreie Städte	3 049	869	4 017	-7,8	354 588	88 272
Landkreise	4 390	1 392	5 988	-11	586 608	97 964

¹ Verbraucher, ehemals selbstständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe. Mit Regel- oder Verbraucherinsolvenzverfahren.

deren durchschnittliche Verschuldung damit von rund 58 800 Euro in den ersten neun Monaten 2011 auf aktuell 53 800 Euro zurückgegangen ist.

Die wenigsten Privatinsolvenzen wurden im Berichtszeitraum für die Oberpfalz gemeldet (937; -3,2%),

wobei allerdings in den anderen sechs Regierungsbezirken Bayerns wesentlich stärkere relative Rückgänge verzeichnet wurden, darunter der relativ stärkste in Oberfranken (um -21,4% auf 1 002 Verfahren). Der Schuldenberg insolventer Privatschuldner (einschl. Nachlässe) maß durchschnittlich

zwischen 64 800 Euro (Oberpfalz) und 117 600 Euro (Oberbayern).

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721 2088-230) erfragt werden.

Gut sieben Prozent weniger Gewerbebeanmeldungen in Bayern von Januar bis September 2012

Von Januar bis September 2012 wurden in Bayern mit insgesamt 100 734 Anzeigen um 7,2 % weniger Gewerbe angemeldet als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Von diesen Gewerbebeanmeldungen waren 79 473 Neugründungen (-9,1 % gegenüber den ersten neun Monaten 2011), 13 167 Zuzüge in den Meldebe-

zirk (+2,0%) und 7 815 Übernahmen aufgrund Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge, Kauf oder Pacht (-0,7%). Unter den Neugründungen fanden sich 23,4 % Betriebsgründungen (Vorjahreszeitraum: 22,8%), also Gewerbebeanmeldungen, denen eine größere wirtschaftliche Bedeutung beigemessen werden kann.

Die mit Abstand meisten Gewerbebeanmeldungen mit 20 178 Anzeigen bzw. 15 692 Anzeigen erfolgten in den Wirtschaftsbereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ sowie „Baugewerbe“, wobei das Baugewerbe einen Zuwachs verzeichnen konnte (+1,9%). Von dieser Branche und vom Bereich „Erziehung und Un-

Gewerbebeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern von Januar bis September 2012						
Bezeichnung	Gewerbebeanmeldungen ¹			Gewerbeabmeldungen ¹		
	darunter Neugründungen	insgesamt	Veränd. ggü. Jan. bis Sept. 2011	darunter vollständige Aufgaben	insgesamt	Veränd. ggü. Jan. bis Sept. 2011
	Anzahl		%	Anzahl		%
Nach Wirtschaftsabschnitten²						
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	766	994	-8,6	482	1 176	64,0
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	67	79	-10,2	48	61	-3,2
Verarbeitendes Gewerbe	3 725	4 899	-4,4	2 727	4 070	4,2
Energieversorgung	3 089	3 272	-26,3	358	587	5,0
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	110	141	-6,6	92	134	13,6
Baugewerbe	12 210	15 692	1,9	7 714	11 361	5,4
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	15 957	20 178	-6,4	15 826	20 488	2,0
Verkehr u. Lagerei	2 769	3 449	-8,3	2 937	3 654	-4,9
Gastgewerbe	3 918	6 518	-11,7	4 937	6 659	-7,1
Information u. Kommunikation	3 140	4 105	-11,9	2 187	3 247	-5,5
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	2 271	3 211	-14,5	2 730	3 792	-1,5
Grundstücks- u. Wohnungswesen	1 707	2 307	-11,4	1 201	1 826	0,3
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	7 854	9 774	-8,4	4 983	6 995	-3,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	10 469	12 378	-9,0	7 676	9 825	-1,2
Erziehung u. Unterricht	1 721	2 001	2,4	876	1 207	-2,3
Gesundheits- u. Sozialwesen	1 137	1 396	-8,3	865	1 161	3,8
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	1 847	2 262	-1,3	1 163	1 594	6,0
Sonstige Dienstleistungen	6 716	8 078	-5,5	5 128	6 508	0,6
Insgesamt	79 473	100 734	-7,2	61 930	84 345	0,6
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	34 782	44 779	-5,0	25 398	35 525	1,1
Niederbayern	6 565	8 302	-9,3	5 628	7 890	7,2
Oberpfalz	5 387	6 853	-4,6	4 308	5 767	5,0
Oberfranken	4 857	6 028	-11,2	4 285	5 567	0,8
Mittelfranken	10 285	12 874	-9,2	7 894	10 607	-3,9
Unterfranken	6 645	8 185	-9,9	5 732	7 460	-1,1
Schwaben	10 952	13 713	-9,1	8 685	11 529	-1,9
Bayern	79 473	100 734	-7,2	61 930	84 345	0,6
Kreisfreie Städte	28 687	34 334	-6,8	20 474	27 518	-1,1
Landkreise	50 786	66 400	-7,5	41 456	56 827	1,4

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

terricht“ (+2,4% auf 2 001 Anzeigen) abgesehen, entwickelte sich das Anmeldevolumen in allen anderen Wirtschaftsabschnitten rückläufig, und zwar mit Abnahmen zwischen 1,3% (Abschnitt „Kunst, Unterhaltung und Erholung“: 2 262 Anzeigen) und 26,3% (Abschnitt „Energieversorgung“: 3 272 Anzeigen). Weniger Anmeldungen als Abmeldungen gab es im aktuellen Berichtszeitraum in den folgenden fünf Wirtschaftsabschnitten: „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, „Handel; Instandhaltung“ und „Re-

paratur von Kfz“, „Verkehr und Lagerei“, „Gastgewerbe“ sowie „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“.

Auch in regionaler Hinsicht entwickelten sich die Gewerbebeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern von Januar bis September 2012 im Vergleich zum Vorjahresergebnis durchaus unterschiedlich. Während bei den Anmeldungen alle sieben Regierungsbezirke relativ deutliche Abnahmen hinnehmen mussten, die nur in Ober-

bayern und in der Oberpfalz unterdurchschnittlich ausfielen (- 5,0% bzw. - 4,6%), war bei den Abmeldungen immerhin für die drei Regierungsbezirke Mittelfranken (- 3,9%), Unterfranken (- 1,1%) und Schwaben (- 1,9%) kein Anstieg festzustellen.

Ausführliche Ergebnisse zum aktuellen Berichtsmonat enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im September 2012“ (Bestellnummer: D1201C 201208, nur als Datei).*

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2011 leicht gestiegen

In Bayern wurden in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2011 insgesamt 388 012 Terajoule (TJ) Energie verbraucht. Im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden lag der Energieverbrauch bei 4 259 TJ. Obwohl in den meisten Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes gegenüber 2010 ein z. T. deutlicher Verbrauchsrückgang zu verzeichnen war, stieg der dortige Gesamtverbrauch binnen Jahresfrist um 1,3%. Im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden war ein Verbrauchsanstieg von 3,8% zu beobachten. Wie schon in den vergangenen Jahren entfiel ein Großteil des gesamten Energie-

verbrauchs im Verarbeitenden Gewerbe auf vier Wirtschaftszweige, nämlich die „Herstellung von Glas- und Glaswaren, Keramik sowie Verarbeitung von Steinen und Erden“ (58 921 TJ), die Papierindustrie (49 806 TJ) und die chemische und pharmazeutische Industrie (zusammen 68 565 TJ).

Die wichtigsten Energieträger waren auch 2011 wieder Erdgas und Strom. Im Verarbeitenden Gewerbe deckten diese beiden Energieträger mit 138 211 TJ bzw. 126 238 TJ zusammen mehr als zwei Drittel des gesamten Energieverbrauchs ab. Im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden lag

deren Anteil sogar bei 84,1%. Binnen Jahresfrist war in beiden Bereichen ein Anstieg des Erdgasverbrauchs um 2,3 bzw. 10,2% zu verzeichnen, der Stromverbrauch erhöhte sich im selben Zeitraum um 2,2 bzw. 6,8%.

Erneuerbare Energien spielten als Ersatz für fossile Energiequellen in den betrachteten Bereichen auch 2011 eine vergleichsweise untergeordnete Rolle. Im Verarbeitenden Gewerbe lag ihr Anteil am Gesamtverbrauch immerhin bei 8,1% (31 351 TJ) und damit deutlich über dem von Heizöl (3,1%). Der Verbrauch von Heizöl war dort binnen Jahresfrist sogar um 37,2%

Energieverwendung im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden nach Wirtschaftsabteilungen

Erhebung über die Energieverwendung im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden 2011

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsabteilung	Energieverbrauch ²					
		insgesamt ³	davon				
			Strom	Erdgas	Heizöl	erneuerbare Energien	sonstige ⁴
Terajoule (TJ)							
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4 259	1 382	2 201	292	18	366
C	Verarbeitendes Gewerbe	388 012	126 238	138 211	12 009	31 351	80 203
10, 11	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung	33 676	9 456	18 286	3 075	416	2 443
13	H. v. Textilien	5 942	1 966	1 498	.	.	2 332
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (o. Möbel)	24 608	2 304	93	139	21 681	391
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	49 806	17 911	22 614	.	.	8 654
18	H. v. Druckerzeugn.; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	4 285	1 884	2 266	68	5	62
20, 21	H. v. chem. u. pharmazeut. Erzeugnissen	68 565	24 993	26 675	.	.	10 488
22	H. v. Gummi und Kunststoffwaren	13 473	8 758	3 483	949	91	192
23	H. v. Glas u. Glaswar., Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	58 921	9 214	25 249	2 407	1 441	20 610
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	18 178	8 534	6 069	436	-	3 139
25	H. v. Metallerzeugnissen	11 048	5 502	2 920	725	485	1 416
26	H. v. Datenverarbeitungsgerät., elektron. u. opt. Erzeugn.	5 148	3 622	795	186	58	487
28	Maschinenbau	16 528	9 168	4 717	820	162	1 661
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	21 008	10 961	8 012	336	187	1 512
31	H. v. Möbeln	1 848	807	186	210	598	47
32	H. v. sonstigen Waren	1 946	1 215	395	131	127	78
33	Reparatur und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	1 307	568	135	67	5	532
	Übrige WZ	51 725	9 375	14 818	1 310	62	26 159
B, C	Insgesamt	392 271	127 621	140 412	12 301	31 369	80 568

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Einschl. nichtenergetische Nutzung.

3 Soweit Energieträger als Brennstoffe zur Stromerzeugung in Industriekraftwerken eingesetzt werden, enthält der Gesamtenergieverbrauch Doppelzählungen, die sowohl den Energiegehalt der eingesetzten Brennstoffe als auch des erzeugten Stroms umfassen. Aufgrund methodischer Änderungen sowie neuer Rechtsgrundlagen sind die Ergebnisse mit denjenigen bis 2002 nur eingeschränkt vergleichbar.

4 U.a. Kohlen, Flüssig-, Raffinerie-, Biogas, Diesel, biogene Stoffe, Abfall, Fernwärme, Klärschlamm - ab 2008 erneuerbare Energien gesondert ausgewiesen.

auf 12 009 TJ gesunken. Im Bergbau und bei der Gewinnung von

Steinen und Erden wurden, nicht zuletzt produktionsbedingt, kaum

erneuerbare Energieträger eingesetzt (18 TJ bzw. 0,4 %).

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Oktober 2012 um 6,3% über dem Vorjahresniveau

Im Oktober 2012 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 6,3% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Von den 28,1 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 14,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+8,9%) und darunter wiederum 5,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (-1,4%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonländern am Gesamtumsatz betragen 53,0 bzw. 17,9%. Mit gut 8,8 Milliarden Euro Umsatz

(+7,7%) lag die Sparte Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftwagenenteilen deutlich vor dem Maschinenbau (knapp 3,8 Milliarden Euro; +8,7%). Zusammen mit der Sparte Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (2,0 Milliarden; +1,6%) erwirtschafteten diese drei Sparten über die Hälfte des Gesamtumsatzes des erfassten Verarbeitenden Gewerbes.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Oktober 2012 um 2,4% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewer-

bes in Bayern legten im Oktober 2012 gegenüber Oktober 2011 um 5,2% zu. Die Bestelleingänge aus dem Ausland stiegen um 9,3%, die aus dem Inland gingen um 0,5% zurück.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Oktober 2012“ (Bestellnummer: E11013 201210, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2012“ (Bestellnummer: E1300C 201210, nur als Datei).*

Ausbaugewerblicher Umsatz in Bayern im dritten Quartal 2012 um 2,1% unter dem Niveau des Vorjahresquartals

Die 1 123 in Bayern ansässigen Betriebe des Ausbaugewerbes mit 20 oder mehr tätigen Personen, die in die vierteljährliche Erhebung im Ausbaugewerbe einbezogen wurden, erwirtschafteten im dritten Quartal 2012 einen ausbaugewerblichen Umsatz in Höhe von 1,59 Milliarden Euro. Damit lag der ausbaugewerbliche Umsatz nominal um 2,1% unter dem Vergleichswert des entsprechenden Vorjahresquartals. Insgesamt 52 697 Personen waren Ende September 2012 in diesen Betrieben tätig

(+2,4% gegenüber dem Vorjahreswert), darunter 51 195 im ausbaugewerblichen Bereich (+2,7%). Die Anzahl der im Berichtsquartal geleisteten Arbeitsstunden belief sich auf 15,9 Millionen Stunden (+1,9% gegenüber dem Vorjahresquartal). Die im gleichen Zeitraum ausbezahlte Entgeltsumme betrug 370,4 Millionen Euro (+4,8%).

Vom insgesamt im Berichtsquartal erzielten ausbaugewerblichen Umsatz entfielen 667,6 Millionen Euro auf Betriebe, die ihren wirt-

schaftlichen Schwerpunkt im Bereich Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation haben. In diesem Bereich lag der ausbaugewerbliche Umsatz nominal um 6,9% unter demjenigen des Vorjahresquartals. In der Sparte Elektroinstallation betrug der ausbaugewerbliche Umsatz im Berichtsquartal 451,0 Millionen Euro und übertraf damit das entsprechende Vorjahresniveau um 6,4%. Mit 125,7 Millionen Euro lag der ausbaugewerbliche Umsatz von Betrieben des Maler- und

Lackierergewerbes knapp (-0,3%) unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Betriebe der Sparte Dämmung gegen Wärme, Kälte, Schall und Erschütterung erwirtschafteten im Berichtsquartal einen ausbau-

gewerblichen Umsatz in Höhe von 132,3 Millionen Euro. Damit lag der Umsatz in dieser Sparte nominal um 5,8% über dem Niveau des dritten Quartals 2011.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Oktober 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201210, nur als Datei).*

Auftragsbestand im bayerischen Bauhauptgewerbe Ende September 2012 um 6,0% über dem Vorjahreswert

Auf insgesamt 5,49 Milliarden Euro belief sich der Auftragsbestand, den die in Bayern situierten bauhauptgewerblichen Betriebe mit mindestens 20 tätigen Personen zum Stichtag Ende September 2012 an das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung meldeten. Der Auftragsbestand dieser Baubetriebe lag damit nominal um 6,0% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Der größte Teil des gemeldeten Auftragsbestands entfiel mit 1,37 Milliarden Euro auf den gewerblichen und industriellen Hochbau, gefolgt von der Sparte Wohnungsbau mit 1,13 Milliarden Euro und dem Tief-

bau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen mit 1,00 Milliarden Euro. Im Straßenbau betrug der Auftragsbestand zum Berichtszeitpunkt 848,2 Millionen Euro, im gewerblichen und industriellen Tiefbau 639,0 Millionen Euro und im Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck sowie für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen 490,2 Millionen Euro. Damit zeigte sich das stärkste Plus im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitpunkt im Bereich Straßenbau (+15,7%), gefolgt von der Sparte Wohnungsbau mit einem Zuwachs in Höhe von 11,8%. Der Auftragsbestand im gewerblichen

Hochbau lag um 7,0% über dem Vorjahreswert, im Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen betrug die Steigerungsrate 4,0%. Ein Rückgang des Auftragsbestands im Vergleich zum Vorjahreswert war in der Sparte des gewerblichen Tiefbaus zu verzeichnen (-9,2%).

Betrachtet man den gesamten bauhauptgewerblichen Auftragsbestand Ende September 2012 nach Regierungsbezirken, dann zeigte sich das deutlichste Plus in Schwaben, wo Ende September ein Auftragsbestand in Höhe von 796,2 Millionen Euro registriert wurde

Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende September 2012							
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten							
Regierungsbezirk	Auftragsbestände insgesamt	davon					
		Wohnungsbau	Gewerbl. u. industr. Hochbau	Gewerbl. u. industr. Tiefbau	Öffentlicher Hochbau ¹	Straßenbau	Tiefbau f. Gebietskörperschaften u. Soz.-vers.
1 000 €							
Oberbayern	1 539 517	260 621	176 095	177 250	64 687	368 249	492 616
Niederbayern	886 548	196 757	396 923	64 276	74 061	59 271	95 259
Oberpfalz	981 502	132 599	346 584	125 174	152 579	97 759	126 808
Oberfranken	465 220	116 556	68 376	41 864	46 168	128 500	63 757
Mittelfranken	362 244	113 741	77 771	44 864	26 108	25 131	74 629
Unterfranken	455 692	81 625	114 322	47 623	70 041	53 933	88 148
Schwaben	796 210	232 651	194 572	137 913	56 586	115 368	59 119
Bayern	5 486 934	1 134 549	1 374 642	638 963	490 232	848 212	1 000 336
Veränderung ggü. Ende September 2011 (in %)	6,0	11,8	7,0	-9,2	2,7	15,7	4,0

1 Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck, für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen.

(+17,8% gegenüber Ende September 2011). Auch Oberfranken und die Oberpfalz wiesen deutliche Zuwachsraten auf (+14,1 bzw. +13,3%), neben Unterfranken und Niederbayern (+9,8% bzw. +8,0%). In Mittelfranken gab es dagegen einen leichten Rückgang um 0,9%. Oberbayern wies

mit einem Auftragsbestand in Höhe von 1,54 Milliarden Euro erwartungsgemäß den mit Abstand höchsten Absolutwert unter den bayerischen Regierungsbezirken auf, verzeichnete damit aber, verglichen mit dem Vorjahreswert, einen Rückgang um 5,2%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Oktober 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201210, nur als Datei).*

Bayerisches Bauhauptgewerbe im Oktober 2012: Sowohl Auftragseingänge als auch Umsatz im Plus

Der baugewerbliche Umsatz, den die in Bayern ansässigen Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr tätigen Personen im Oktober 2012 erwirtschafteten, belief sich auf 1,29 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Wert vom Oktober 2011 entspricht dies einer nominalen Steigerung um 11,7%. Der insgesamt im Zeitraum von Januar bis einschließlich Oktober 2012 erzielte baugewerbliche Umsatz summierte sich auf 9,45 Milliarden Euro. Damit wurde das Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums um 4,6% übertroffen. Nach Bausparten untergliedert zeigten sich im Einzelnen folgende Umsatzentwicklungen: Der baugewerbliche Umsatz, der im Oktober 2012 im Bereich Wohnungsbau erzielt wurde, belief sich auf 315,2 Millionen Euro und lag damit um 14,4% über dem Wert vom Oktober 2011. Im gewerblichen Hochbau betrug der bauge-

werbliche Umsatz 340,2 Millionen Euro (+10,5%) und im gewerblichen Tiefbau 165,5 Millionen Euro (+21,4%). Die Sparte Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen verzeichnete im Oktober 2012 einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 85,1 Millionen Euro (-3,3%), im Bereich Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck waren es 17,9 Millionen Euro (-14,9%) und im Straßenbau 211,4 Millionen Euro (+16,1%). Auf den Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen entfielen 155,4 Millionen Euro (+7,6%).

Die Auftragseingänge der bauhauptgewerblichen Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen beliefen sich im Berichtsmonat Oktober 2012 auf insgesamt 1,11 Milliarden Euro und lagen damit nominal um 37,6% über dem Wert vom Oktober 2011. Die insgesamt im Zeit-

raum von Januar bis einschließlich Oktober 2012 erzielten Auftragseingänge summierten sich auf 9,84 Milliarden Euro und übertrafen damit das entsprechende Vorjahresniveau nominal um 9,4%.

Ende Oktober 2012 arbeiteten insgesamt 77 581 Menschen in den in Bayern ansässigen Betrieben des Bauhauptgewerbes mit mindestens 20 tätigen Personen. Damit lag der Personalstand um 3,7% über dem Vorjahresniveau. Insgesamt 9,2 Millionen Arbeitsstunden wurden im Berichtsmonat in den genannten Betrieben geleistet, was einer Steigerung um 13,5% gegenüber Oktober 2011 gleichkommt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Oktober 2012“ (Bestellnummer: E2100C 201210, nur als Datei).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Oktober 2012 um 4,1% über dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung

von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“)

konnte im Oktober 2012 um 4,1% gegenüber dem Vorjahresmonat gesteigert werden. Dabei stieg

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2012				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	2012	2012	2012	2012
	Juli	August	September	Oktober
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	118,3	108,5	116,0	121,9
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	118,5	114,8	129,7	133,3
Maschinenbau	112,0	94,5	105,3	109,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	108,3	102,7	107,6	111,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	246,2	210,4	215,9	232,4
Veränderung in Prozent zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	0,2	-2,1	-7,4	4,1
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1,5	12,8	0,6	9,9
Maschinenbau	2,1	-4,5	-9,6	5,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	-2,3	-5,4	-12,7	1,5
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3,1	-12,3	-15,0	-0,9

die Produktion im Investitionsgüterbereich um 5,3%, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6,2% und den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,2%. Einen Produktionsrückgang von 4,4% musste der Gebrauchsgütersektor verbuchen.

Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 war im entsprechenden Zeitraum 2012 ein Produktionsanstieg von nur 0,5% zu verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion hier im Investitionsgüterbereich (+ 4,6%) ausgeweitet werden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2012“ (Bestellnummer: E1200C 201210, nur als Datei).*

Bayerns Fremdenverkehr 2012 weiter auf Wachstumskurs

Die mehr als 12 500 geöffneten bayerischen Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) meldeten nach vorläufigen Ergebnissen im Oktober 2012 knapp 2,9 Millionen Gästeankünfte, 2,3% mehr als im Vorjahresmonat, und rund 7,6 Millionen Übernachtungen (+1,5%). Die Zahl der Gästeankünfte aus Deutschland lag unverändert bei fast 2,3 Millionen, während die Zahl der Übernachtungen von Inländern leicht zurückging (6,3 Millionen; -0,1%). Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Ausland stieg hingegen um 12,0% auf über 0,6 Millionen, die Übernachtungen aus dem Ausland

erhöhten sich um 10,3% auf rund 1,3 Millionen.

Die Entwicklung des Gäste- und Übernachtungsaufkommens der einzelnen Betriebsarten verlief im Oktober unterschiedlich. Zuwächse sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen verbuchten die Hotels, die Hotels garnis, die Pensionen, die Jugendherbergen und Hütten sowie die Vorsorge- und Reha-Kliniken. Unter dem Stand des Vorjahresmonats lag das Gäste- und Übernachtungsaufkommen der Gasthöfe und der Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime. Bei den Ferienzentren, -häusern und -woh-

nungen sank die Zahl der Gästeankünfte bei gleichzeitig gestiegener Zahl an Übernachtungen, bei den Campingplätzen verlief die Entwicklung entgegengesetzt.

Oberbayern verbuchte im Oktober unter den sieben Regierungsbezirken Bayerns den mit Abstand besten Monatsabschluss; hier nahmen die Gästeankünfte um 7,1% und die Übernachtungen um 5,3% zu. Einen erheblichen Anteil an diesem Erfolg hatte die bayerische Landeshauptstadt München (Gästeankünfte: +9,4%; Übernachtungen: +6,3%). Daneben verzeichnete lediglich Schwaben ein Plus, sowohl bei den Gästeankünf-

Bayerns Fremdenverkehr im Jahr 2012								
Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Oktober				Januar bis Oktober			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 453 193	2,3	3 102 477	1,5	13 006 552	4,4	28 234 939	4,7
Hotels garnis	508 881	5,6	1 182 804	3,5	4 636 139	6,7	11 209 849	5,9
Gasthöfe	323 690	-0,3	700 209	-0,5	3 178 802	3,8	6 816 012	3,5
Pensionen	129 971	3,7	399 882	4,4	1 263 923	6,0	3 964 211	4,3
Hotellerie zusammen	2 415 735	2,7	5 385 372	1,9	22 085 416	4,9	50 225 011	4,7
Jugendherbergen und Hütten	99 877	4,0	220 077	0,5	899 898	2,8	2 034 432	1,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	167 510	-1,3	471 510	-0,3	1 360 666	0,7	4 274 242	0,9
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen .	96 275	-3,4	580 282	1,0	1 003 952	5,4	6 407 585	3,0
Campingplätze	76 646	1,0	271 028	-1,2	1 378 379	9,4	4 541 570	8,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken	39 127	8,6	678 405	1,5	351 251	2,8	6 335 673	0,9
Insgesamt	2 895 170	2,3	7 606 674	1,5	27 079 562	4,8	73 818 513	4,1
davon aus dem								
Inland	2 272 967	0,0	6 306 512	-0,1	20 709 166	3,6	60 517 773	3,1
Ausland	622 203	12,0	1 300 162	10,3	6 370 396	8,7	13 300 740	8,7
davon								
Oberbayern	1 351 983	7,1	3 160 672	5,3	12 233 276	5,5	30 341 789	5,6
dar. München	618 859	9,4	1 210 957	6,3	5 149 566	3,3	10 407 237	5,1
Niederbayern	267 465	-2,0	1 096 290	0,2	2 481 269	2,4	10 466 065	2,0
Oberpfalz	163 452	-3,6	432 435	-3,6	1 567 897	2,5	4 154 810	1,4
Oberfranken	176 855	0,4	451 943	-0,8	1 632 283	5,5	4 233 831	5,1
Mittelfranken	301 510	-3,1	625 655	-3,3	3 016 381	5,2	6 311 835	5,0
dar. Nürnberg	120 265	-8,5	216 536	-9,2	1 200 719	4,8	2 183 967	5,7
Unterfranken	238 519	-3,3	615 509	-2,7	2 228 315	3,4	5 815 111	2,2
Schwaben	395 386	1,2	1 224 170	0,8	3 920 141	5,4	12 495 072	3,5

ten als auch bei den Übernachtungen. In Niederbayern ging die Zahl der Gästekünfte trotz gestiegener Übernachtungszahl zurück, in Oberfranken war dies spiegelbildlich. Die Regierungsbezirke Oberpfalz, Mittel- und Unterfranken meldeten für den Oktober gesun-

kene Gäste- und Übernachtungszahlen.

In den ersten zehn Monaten 2012 stieg die Zahl der Gästekünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,8 % auf nahezu 27,1 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 4,1 % auf gut 73,8 Millionen.

tungen erhöhte sich um 4,1 % auf gut 73,8 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Oktober und im Sommerhalbjahr 2012“ (Bestellnummer: G41003 201211, Preis der Druckausgabe 17,60 €).*

Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Oktober 2012 erneut gestiegen

Im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) stieg der Umsatz im Oktober 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 3,7 % und real um 2,0 %. In der Beherbergung erhöhte sich der Umsatz in aktuellen Preisen um 7,2 % und in bereinigten Preisen um 6,1 %. In der Gastronomie nahm zwar der nomi-

nale Umsatz zu (+1,0 %), der reale Umsatz sank jedoch (-1,0 %). Die höchsten Zuwächse unter den Wirtschaftszweigen des Gastgewerbes verzeichnete die Hotellerie (nominal: +7,8 %; real: +6,7 %). Demgegenüber nahmen nominaler und realer Umsatz bei den Campingplätzen (nominal: -29,4 %; real: -31,0 %) und der getränke-

geprägten Gastronomie (nominal: -1,8 %; real: -3,9 %) ab. In der speisengeprägten Gastronomie (Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. ä.) ging der preisbereinigte Umsatz ebenfalls zurück (nominal: +1,3 %; real: -1,0 %). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes wuchs im Oktober um 2,5 %, davon in der Beher-

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Oktober und von Januar bis Oktober 2012					
Vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
Oktober					
Beherbergung	7,2	6,1	2,1	3,0	1,1
dar. Hotellerie	7,8	6,7	2,1	3,0	1,1
Ferienunterkünfte u. Ä.	4,6	3,0	0,2	-3,0	2,0
Campingplätze	-29,4	-31,0	10,0	10,2	9,9
Gastronomie	1,0	-1,1	2,8	0,9	4,1
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	1,3	-1,0	2,3	-0,2	4,0
Caterer und Erbringung sonstiger					
Verpflegungsdienstleistungen	1,2	0,0	5,3	6,6	4,0
Ausschank von Getränken	-1,8	-3,9	4,5	4,9	4,3
Gastgewerbe insgesamt	3,7	2,0	2,5	1,8	3,1
Januar bis Oktober					
Beherbergung	9,8	7,9	1,7	2,1	1,3
dar. Hotellerie	10,1	8,1	1,6	2,0	1,2
Ferienunterkünfte u. Ä.	4,6	1,9	2,5	4,5	1,5
Campingplätze	0,5	-1,6	7,3	4,1	9,7
Gastronomie	2,9	0,8	2,6	2,1	3,0
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	2,6	0,4	2,1	1,8	2,3
Caterer und Erbringung sonstiger					
Verpflegungsdienstleistungen	4,6	2,6	2,9	2,5	3,3
Ausschank von Getränken	3,0	1,0	6,2	6,0	6,3
Gastgewerbe insgesamt	5,8	3,7	2,3	2,1	2,5

bergrung um 2,1 % und in der Gastronomie um 2,8 %.

In den ersten zehn Monaten 2012 stieg der Umsatz des Gastgewer-

bes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 5,8 % (real: +3,7 %). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm um 2,3 % zu.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2012“ (Bestellnummer: G4300C 201210, nur als Datei). *

Positive Entwicklung im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2012 anhaltend

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) stieg im Oktober 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 2,2 %, nach Berücksichtigung der Preisentwicklung sank er jedoch um 0,4 %. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels erhöhte sich um 1,1 %, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,6 % und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,8 % zunahm.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln wuchs der Umsatz im Oktober in aktuellen Preisen um 2,8 %, in bereinigten Preisen ging er aber um 0,2 % zurück. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stieg der Umsatz nominal um 1,8 % (real: -0,5 %). Die Zahl der Beschäftigten nahm im Lebensmittel-Einzelhandel um 2,3 % und im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel um 0,5 % zu. Zweistellige Umsatzzuwächse ver-

zeichnete im Oktober der Versand- und Internet-Einzelhandel (nominal: +13,2 %; real: +11,3 %). Demgegenüber lagen im Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (nominal: -3,6 %; real: -3,7 %) und im Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (nominal: -1,3 %; real: -2,7 %) beide Umsatzgrößen unter dem

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Oktober und von Januar bis Oktober 2012

Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
Oktober					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	2,8	-0,2	2,3	4,0	1,3
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	1,8	-0,5	0,5	0,6	0,5
Einzelhandel insgesamt*	2,2	-0,4	1,1	1,6	0,8
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	2,4	-0,6	2,3	4,2	1,3
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,2	0,0	3,5	2,8	4,0
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	1,8	-3,2	-0,6	-1,4	0,0
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-3,6	-3,7	-3,2	-4,4	1,5
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-1,3	-2,7	2,4	3,6	0,7
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	2,0	-0,4	1,4	0,9	1,7
mit sonstigen Gütern	1,1	-0,6	-0,7	-0,4	-0,8
an Verkaufsständen und auf Märkten	2,2	-1,5	-2,7	-7,1	-0,3
sonstiger Einzelhandel	10,7	7,1	3,0	1,5	5,0
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	13,2	11,3	3,1	0,5	6,5
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	8,6	-0,8	2,9	2,0	3,9
Januar bis Oktober					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,4	0,4	2,2	4,4	1,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	3,1	0,9	1,0	0,6	1,4
Einzelhandel insgesamt*	3,2	0,8	1,5	1,7	1,3
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	3,1	0,3	1,7	4,6	0,2
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,0	-0,2	2,9	1,1	4,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	4,5	-1,3	-1,7	1,9	-4,0
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-4,0	-2,0	-3,3	-3,3	-3,3
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-0,2	-1,6	0,3	0,1	0,7
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	2,2	0,8	-0,7	0,4	-1,7
mit sonstigen Gütern	4,2	2,4	1,4	0,8	1,7
an Verkaufsständen und auf Märkten	1,0	-1,7	-0,7	-2,0	-0,1
sonstiger Einzelhandel	8,1	4,6	8,9	4,4	15,0
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	7,6	5,9	9,9	4,6	17,3
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	10,7	2,3	3,5	0,8	6,7

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Niveau des Vorjahresmonats. Von Januar bis Oktober 2012 wuchs der Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal um 3,2% und real um 0,8%. Die Zahl der Be-

schäftigten nahm um 1,5% zu, dabei stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,7% und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,3%.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2012“ (Bestellnummer: G1100C 201210, nur als Datei).*

Bayerns Exporte 2012 nach neun Monaten bei 124,5 Milliarden Euro, Importe bei 108,4 Milliarden Euro

Die bayerischen Ausfuhren stiegen im ersten Dreivierteljahr 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum,

nach vorläufigen Ergebnissen, um 3,7% auf knapp 124,5 Milliarden Euro. Die Einfuhren erhöhten sich

um 0,2% auf gut 108,4 Milliarden Euro. 52,8% der Ausfuhren (65,8 Milliarden Euro; -0,9%) wurden

Außenhandel Bayerns von Januar bis September 2012
 Vorläufige Ergebnisse

Erteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Europa	77 659 196	-0,2	73 121 964	0,5
dar. EU-Länder (EU 27)	65 756 845	-0,9	60 929 286	0,5
dar. Euro-Länder	44 301 434	-2,2	39 512 656	-0,1
dar. Frankreich	8 526 346	0,0	4 847 991	-2,9
Niederlande	4 418 021	-2,0	5 260 508	-0,8
Italien	8 052 066	-7,5	7 937 749	2,7
Irland	448 494	2,3	1 327 694	-12,9
Spanien	3 314 537	-15,6	1 874 544	-2,3
Österreich	10 366 640	-1,8	11 034 925	-1,4
Belgien	4 761 636	20,4	2 858 244	3,9
Slowakei	1 407 301	-3,9	2 259 132	7,7
Vereinigtes Königreich	7 505 461	2,0	3 360 964	-6,9
Dänemark	1 029 582	15,6	554 474	4,7
Schweden	2 288 851	3,2	1 000 305	14,6
Polen	3 191 988	-3,7	3 237 721	8,4
Tschechische Republik	3 773 475	-3,3	7 056 068	2,0
Ungarn	1 901 840	4,4	4 163 684	-0,1
Rumänien	1 128 860	5,1	1 574 725	1,1
Schweiz	3 911 984	-3,9	2 702 036	-7,9
Türkei	2 127 567	-0,3	1 837 026	19,3
Russische Föderation	3 476 674	18,4	6 145 214	0,5
Afrika	2 424 543	10,5	4 650 753	22,3
dar. Libyen	82 433	291,8	1 527 066	36,0
Nigeria	148 767	37,3	1 231 290	49,5
Südafrika	1 101 656	5,7	361 489	-16,7
Amerika	17 996 877	17,4	8 698 319	-1,6
dar. USA	13 443 292	19,7	7 185 105	-2,5
Kanada	1 243 090	15,3	331 006	-23,1
Brasilien	1 190 365	-2,3	532 629	43,8
Asien	25 165 961	7,0	21 835 055	-3,5
dar. Indien	1 085 455	-14,4	697 194	-0,5
Singapur	1 032 347	-5,7	833 216	15,4
Volksrepublik China	11 612 269	9,4	9 512 438	-6,7
Republik Korea	2 106 792	12,3	626 575	-17,0
Japan	2 738 471	22,4	2 513 483	-5,6
Taiwan	841 142	-7,7	1 026 152	26,3
Kasachstan	139 618	13,3	1 908 664	-18,9
Australien-Ozeanien	1 193 330	4,0	134 847	-22,5
dar. Australien	1 009 647	2,9	94 037	-24,1
Verschiedenes*	23 589	39,5	-	x
Insgesamt	124 463 495	3,7	108 440 937	0,2

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

in die Länder der Europäischen Union versandt, darunter gingen 35,6% aller Ausfuhren in die Euro-Länder (44,3 Milliarden Euro; -2,2%). Der Anteil der Einfuhren aus den EU-Ländern lag bei 56,2% (60,9 Milliarden Euro; +0,5%), darunter kamen 36,4% aller Einfuhren aus den Ländern der Euro-Zone (39,5 Milliarden Euro; -0,1%). 27 Partnerländer bezogen in den ersten neun Monaten 2012 Waren für über eine Milliarde Euro aus Bayern. Die wertmäßig höchsten

Verkäufe verzeichnete die bayerische Exportwirtschaft im Handel mit den USA (13,4 Milliarden Euro), China (11,6 Milliarden Euro), Österreich (10,4 Milliarden Euro), Frankreich (8,5 Milliarden Euro) und Italien (8,1 Milliarden Euro). Die bayerische Wirtschaft führte Waren im Wert von über einer Milliarde Euro aus 24 Ländern ein, darunter waren Österreich (11,0 Milliarden Euro), China (9,5 Milliarden Euro), Italien (7,9 Milliarden Euro), die USA (7,2 Milliarden Euro) und

die Tschechische Republik (7,1 Milliarden Euro) die wertmäßig bedeutendsten Importländer.

Die wichtigsten Exportgüter Bayerns in den ersten neun Monaten 2012 waren „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Wert von 24,5 Milliarden Euro (+1,3%) gefolgt von „Maschinen“ (20,6 Milliarden Euro; +5,0%). Bei den Importen lag „Erdöl und Erdgas“ (13,0 Milliarden Euro; +4,3%) vor „Maschinen“ (11,8 Milliarden Euro)

ro; +1,2%). Im September 2012 setzte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von gut 13,9 Milliarden Euro im Ausland um, dies sind

3,6% weniger als im Vorjahresmonat, und kaufte Waren im Wert von knapp 12,2 Milliarden Euro im Ausland ein (-0,9%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im September 2012“ (Bestellnummer: G3000C 201209, nur als Datei).*

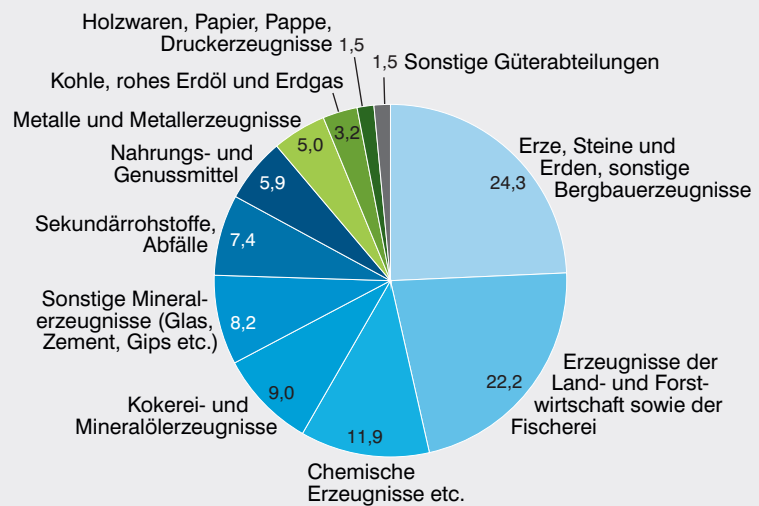
Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern in den ersten neun Monaten 2012 um knapp sechs Prozent gesunken

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen in den ersten neun Monaten 2012 über 6,1 Millionen Tonnen Güter um, dies waren 5,9% weniger als im Vergleichszeitraum 2011. In den bayerischen Häfen wurden gut 3,7 Millionen Tonnen Güter (-9,2%) ausgeladen und über 2,4 Millionen Tonnen eingeladen (-0,3%). Der Güterumschlag des Mainingebiets betrug knapp 3,7 Millionen Tonnen (-6,9%) und der Güterumschlag des Donaugebiets fast 2,5 Millionen Tonnen (-4,5%). Der Main hatte damit einen Anteil von 60% am Umschlag der bayerischen Binnenschifffahrt und die Donau von 40%. Die umschlagstärksten Häfen am Main waren Aschaffenburg mit 589 000 Tonnen (-10,0%), Lengfurt mit 399 000 Tonnen (+7,3%) und Nürnberg mit 339 000 Tonnen (+0,2%). An der Donau waren dies Regensburg, mit nahezu 1,2 Millionen Tonnen (+4,6%) auch Bayerns größter Hafen, Kelheim (330 000 Tonnen; -8,6%) und Straubing-Sand (317 000 Tonnen; -31,2%).

Mit einem Anteil von 1,492 Millionen Tonnen bzw. 24,3% war „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ die umschlagstärkste Güterabteilung vor „Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei“ mit 1,361 Millionen Tonnen bzw. 22,2%. An dritter Stelle folgten

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis September 2012 nach Güterabteilungen in Prozent

Insgesamt 6 141 102 Tonnen



Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis September 2011 und 2012 nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen

Verkehrsgebiet Hafen	Güterumschlag Januar bis September		
	2011	2012	
	1 000 t	1 000 t	Veränderung ggü. 2011 in Prozent
Mainingebiet	3 948	3 677	-6,9
dar. Nürnberg	338	339	0,2
Bamberg	238	223	-6,1
Schweinfurt	260	247	-5,3
Würzburg	228	210	-8,1
Karlstadt	311	284	-8,7
Lengfurt	372	399	7,3
Aschaffenburg	654	589	-10,0
Donaugebiet	2 579	2 464	-4,5
dar. Kelheim	361	330	-8,6
Regensburg	1 116	1 168	4,6
Straubing - Sand	461	317	-31,2
Deggendorf	306	226	-26,1
Passau	272	316	16,3
Bayern insgesamt	6 527	6 141	-5,9

„Chemische Erzeugnisse etc.“ (728 000 Tonnen; 11,9%). Anteile von jeweils mehr als einem Prozent am Güterumschlag hatten ferner „Kokerei- und Mineralöl-erzeugnisse“ (9,0%), „Sonstige Mineralerzeugnisse“ (Glas, Zement,

Gips etc.; 8,2%), „Sekundärrohstoffe, Abfälle“ (7,4%), „Nahrungs- und Genussmittel“ (5,9%), „Metalle und Metallerzeugnisse“ (5,0%), „Kohle, rohes Erdöl und Erdgas“ (3,2%) sowie „Holzwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse“ (1,5%).

Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im September 2012“ (Bestellnummer: H2100C 201209, nur als Datei).*

Zahl der Fluggäste in München und Memmingen 2012 gestiegen

Von Januar bis September 2012 starteten bzw. landeten zusammen mehr als 340 000 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen München, Nürnberg und Memmingen.¹ Gut 16,2 Millionen Passagiere flogen von diesen drei Flughäfen ab. Ebenso viele Passagiere landeten in Bayern. Das Fracht- und Postaufkommen lag bei über 236 000 Tonnen.

München, an der Passagierzahl gemessen Deutschlands zweitgrößter Flughafen, zählte in den ersten neun Monaten 2012 mehr als 29,1 Millionen Fluggäste (+2,2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Das Frachtaufkommen (ein-

schließlich Post) lag bei knapp 229 000 Tonnen (-4,4%). In München landeten bzw. starteten nahezu 295 000 Flugzeuge (-2,7%).

Nürnberg meldet für das erste Dreivierteljahr 2012 knapp 38 000 Starts und Landungen (-7,9%). Die Zahl der Passagiere lag bei fast 2,8 Millionen (-8,9%), das Frachtaufkommen (einschließlich Post) betrug 7 600 Tonnen (-4,8%). Nürnberg war, gemessen an der Zahl der Fluggäste, der zehntgrößte Flughafen in Deutschland.

Memmingen verzeichnet für die ersten neun Monate des laufenden Jahres steigende Flug- und Flug-

gastzahlen: 688 000 Passagiere bedeuten gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus von 13,1%, gut 8 200 Starts und Landungen einen Zuwachs von 24,4%. Memmingen lag unter Deutschlands Großflughäfen bei den Passagierzahlen an 20. Stelle.

¹ Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten (Einsteiger- und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post) im Jahr.

Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG); vgl. Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – September 2012.

Bayerns Großflughäfen im 1. Dreivierteljahr 2012						
Starts/Landungen ----- Passagiere ----- Fracht/Post	Flughafen					
	München		Nürnberg		Memmingen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent
Starts und Landungen insgesamt	294 630	-2,7	37 551	-7,9	8 241	24,4
davon Starts	147 475	-2,7	18 655	-7,7	4 117	24,2
Landungen	147 155	-2,7	18 896	-8,1	4 124	24,7
Passagiere an Bord in 1 000	29 141	2,2	2 770	-8,9	688	13,1
davon Einsteiger	14 500	2,2	1 380	-9,0	347	12,7
davon ins Inland	3 574	-1,0	495	-11,9	4	-64,8
ins Ausland	10 925	3,3	884	-7,3	342	15,9
Aussteiger	14 530	2,1	1 369	-9,1	341	13,4
aus dem Inland	3 564	-1,5	496	-11,3	4	-64,4
aus dem Ausland	10 966	3,3	874	-7,7	337	16,6
Transitverkehr*	111	11,4	21	24,6	1	145,9
Fracht und Post an Bord in Tonnen	228 784	-4,4	7 635	-4,8	0	-
davon Einladung	126 866	-0,6	3 888	-3,8	-	-
Ausladung	90 676	-8,2	1 920	-14,9	0	-
Transitverkehr*	11 242	-12,0	1 826	6,1	-	-

* Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

Weniger Verkehrsunfälle und Verunglückte auf Bayerns Straßen im Oktober 2012

Im Oktober 2012 nahm die bayerische Polizei nach vorläufigen Ergebnissen 31 295 Straßenverkehrsunfälle auf (- 1 345 gegenüber dem Vorjahresmonat), davon 4 199 Unfälle mit Personenschaden (-647) und 27 096 Unfälle mit ausschließlich Sachschaden (-698). In diesem Monat verunglückten in Bayern 5 598 Personen (- 1 009), davon wurden 56 getötet (- 18), 894 schwer (-215) und 4 648 leicht verletzt (-776). Bei 1 057 Sachschadensunfällen (+7) lag eine Straftat oder eine Ordnungs-

widrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden. Bei 141 Sachschadensunfällen (-65) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Die verbleibenden 25 898 Unfälle mit nur Sachschaden (-640) waren so genannte „Bagatellunfälle“, Sachschadensunfälle bei denen keine der vormals genannten Bedingungen zutraf.

Von Januar bis Oktober 2012 erfasste die bayerische Polizei 299 595 Straßenverkehrsunfälle, 8 966 mehr als im Vorjahreszeitraum. Bei 44 610 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden (-861) wurden 561 Personen getötet (-68), 10 263 schwer verletzt (-252) und 48 809 leicht verletzt (-661).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2012“ (Bestellnummer: H1100C 201210, nur als Datei).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern von Januar bis Oktober 2012								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	Oktober		Veränderung		Januar bis Oktober		Veränderung	
	2012	2011*			2012	2011*		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	31 295	32 640	-1 345	-4,1	299 595	290 629	8 966	3,1
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 199	4 846	- 647	-13,4	44 610	45 471	- 861	-1,9
Unfälle mit nur Sachschaden	27 096	27 794	- 698	-2,5	254 985	245 158	9 827	4,0
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	1 057	1 050	7	0,7	9 126	8 738	388	4,4
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	141	206	- 65	-31,6	1 594	1 739	- 145	-8,3
Übrige Sachschadensunfälle	25 898	26 538	- 640	-2,4	244 265	234 681	9 584	4,1
Verunglückte insgesamt	5 598	6 607	-1 009	-15,3	59 633	60 614	- 981	-1,6
dav. Getötete	56	74	- 18	-24,3	561	629	- 68	-10,8
Verletzte	5 542	6 533	- 991	-15,2	59 072	59 985	- 913	-1,5
dav. Schwerverletzte	894	1 109	- 215	-19,4	10 263	10 515	- 252	-2,4
Leichtverletzte	4 648	5 424	- 776	-14,3	48 809	49 470	- 661	-1,3

* Endgültige Ergebnisse.

Zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember

Menschen gelten als behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Eine schwere Behinderung liegt vor, wenn von den Ämtern für Versorgung und Familienförderung ein Grad der Behinderung von mindes-

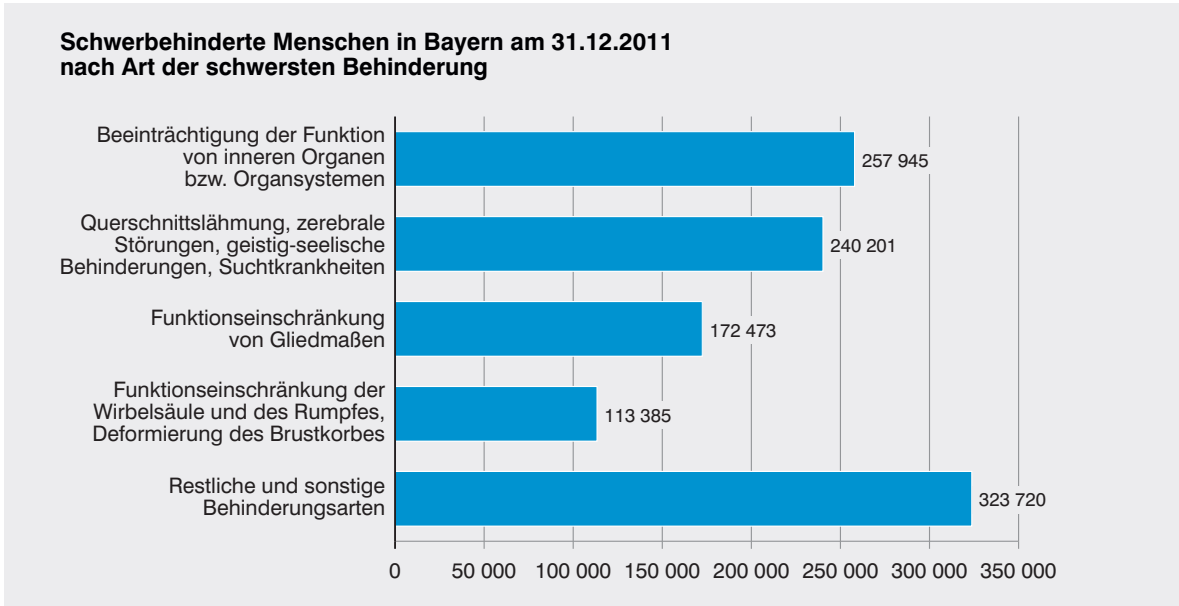
tens 50 festgestellt wurde. Ende 2011 lebten in Bayern 1 107 724 schwerbehinderte Menschen, 572 400 Männer (52 %) und 535 324 Frauen (48 %). 583 945 der Betroffenen (knapp 53 %) waren 65 Jahre oder älter. Das zeigt, dass vor allem Menschen mit höherem Lebensalter von einer schweren Behinderung betroffen waren. Betrachtet man die häufigsten Arten der Behinderung, so stellt man fest, dass die meisten

Personen (257 945 bzw. 23 %) an einer Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen erkrankt waren. An zweiter Stelle folgt die Kategorie Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistige-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten; hieran litten 240 201 bzw. knapp 22 % der schwerbehinderten Menschen. Drittgrößte Kategorie der Behinderungsarten bildete die Funktionseinschränkung

von Gliedmaßen mit 172 473 Betroffenen (16%). 113 385 Personen litten an Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. Deformierung des Brustkorbes, was einem Anteil von

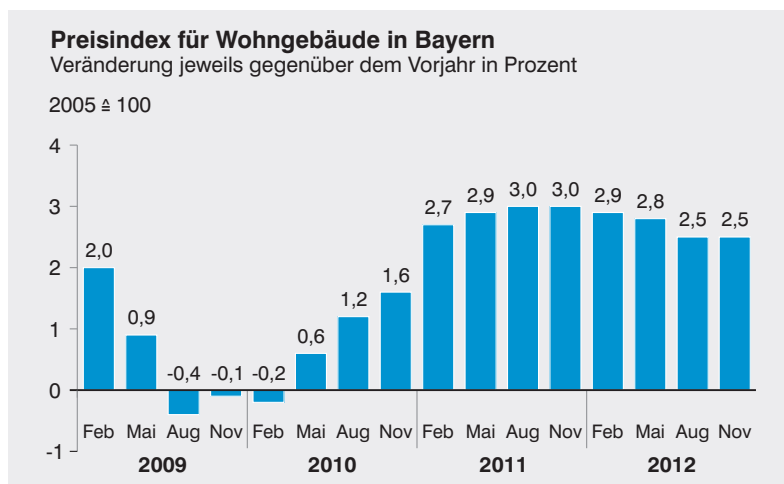
gut 10% entsprach. Eine Übersicht über die häufigsten Arten der schwersten Behinderung zeigt die nachfolgende Graphik.

Ausführliche Ergebnisse enthält der in Statistische Bericht „Schwerbehinderte Menschen in Bayern“ (Bestellnummer: K31003 201151, Preis der Druckausgabe: 12,00 €).*



Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern im November 2012

Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern erreichte im November 2012 einen Stand von 121,0 (2005 ± 100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat bedeutet dies eine durchschnittliche Preissteigerung von 2,5%. Im Bereich der Rohbauarbeiten stiegen die Preise im Vorjahresvergleich um 2,6%. Dabei fiel die Preisentwicklung der einzelnen Bauarbeiten sehr unterschiedlich aus. Besonders stark zogen die Preise für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+5,2%) sowie Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (+3,7%) an, während Verbauarbeiten (+0,4%) sowie Klempnerarbeiten (+0,4%) sich nicht besonders verteuerten. Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber November 2011 um 2,3%. Die höchsten Zu-



wachsraten waren bei Dämmarbeiten an technischen Anlagen (+5,5%) sowie Arbeiten an raumluftechnischen Anlagen (+5,2%) zu beobachten, während die Preise für Arbeiten an Blitzschutzanlagen um 0,2% zurückgingen.

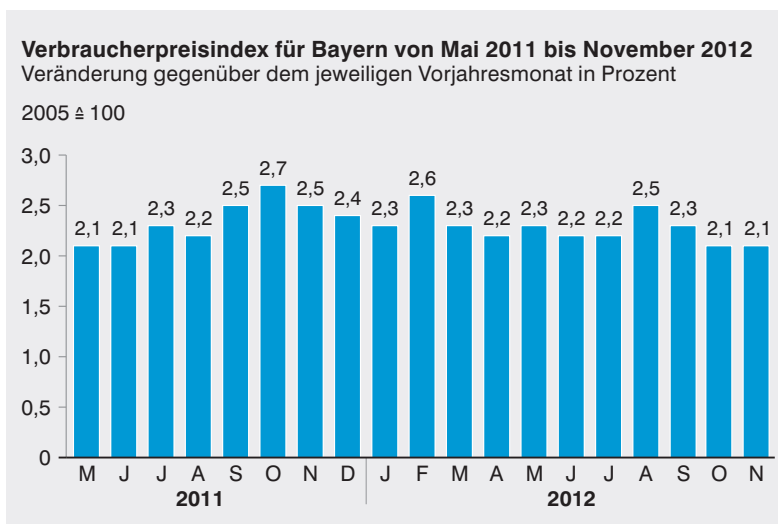
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke in Bayern – 4. Vierteljahr 2012“ (Bestellnummer: M14003 201244, Preis der Druckausgabe: 5,30 €).*

Inflationsrate in Bayern im November 2012 bei 2,1 %

Die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, lag für Bayern im November 2012 bei + 2,1%; im vorangegangenen Oktober hatte sie ebenfalls +2,1% betragen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem November des Vorjahres um 4,4% erhöht. Dies ist die höchste Steigerungsrate seit Oktober 2008 (+4,8%). Von den Nahrungsmitteln haben sich insbesondere Obst (+10,9%) und Gemüse (+7,9%) spürbar verteuert. Überdurchschnittlich stark gestiegen sind aber auch die Preise für Fleisch und Fleischwaren (+6,9%) sowie für Fische und Fischwaren (+6,9%). Preisrückgänge waren hingegen bei Molkereiprodukten und Eiern (-1,5%) sowie bei Speisefetten und -ölen (-4,3%) zu beobachten. Von den Speisefetten und -ölen hat sich insbesondere Butter (-10,3%) gegenüber dem Vorjahr deutlich verbilligt.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem November des Vorjahres um 4,8% erhöht. Kraftstoffe waren im Durchschnitt 2,6% teurer als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisanstieg von 2,5% zu verzeichnen; Strom verteuerte sich gegen-



über dem Vorjahr ebenfalls um 2,5%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem November des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,4%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im November auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Personalcomputer (-20,6%), DVD- oder Blu-ray-Player (-11,7%), digitale Camcorder (-9,8%) und Notebooks (-7,3%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat sind die Verbraucherpreise im Gesamtdurchschnitt um 0,1% gefal-

len. Hierzu haben maßgeblich die Preisrückgänge bei Kraftstoffen (-2,4%) und Heizöl (-1,5%) beigetragen. Demgegenüber sind insbesondere die Preise für Obst (+5,2%) aber auch für Gemüse (+1,5%) gestiegen. Spürbare Preiserhöhungen waren aber auch bei Milch (+5,2%) sowie Quark (+6,3%) und Sahne (+7,2%) zu beobachten.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, November 2012 mit Jahreswerten von 2007 bis 2011 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201211, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2006 bis November 2012 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201211, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

Regionale Wirtschaftskraft 2010 in Bayern: Landkreis München liegt vorn

Bayern erreichte im Jahr 2010 ein nominales Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Höhe von 431,7 Milliarden Euro. Davon entfielen 42,2% auf den Regierungsbezirk Oberbayern.

Es folgen Mittelfranken mit 13,0% und Schwaben mit 12,4%. Den geringsten Anteil verzeichnete Oberfranken mit 7,0%. Die Landeshauptstadt München kam auf einen

Anteil von 17,9% und übertraf damit, mit Ausnahme von Oberbayern, alle Regierungsbezirke. Die kreisfreien Städte und Landkreise unterscheiden sich beträcht-

Die zehn Kreise mit dem höchsten und dem niedrigsten Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 2010					
Kreisfreie Stadt/Landkreis	absolut in Euro	Bayern = 100	Kreisfreie Stadt/Landkreis	absolut in Euro	Bayern = 100
München, Landkreis	81 102	235,2	Straubing-Bogen, Landkreis	20 333	59,0
Schweinfurt, Kreisfreie Stadt	76 755	222,6	Freyung-Grafenau, Landkreis	20 071	58,2
Ingolstadt, Kreisfreie Stadt	74 705	216,7	Schweinfurt, Landkreis	19 589	56,8
Regensburg, Kreisfreie Stadt	71 458	207,3	Amberg-Sulzbach, Landkreis	19 564	56,7
Erlangen, Kreisfreie Stadt	64 576	187,3	Bamberg, Landkreis	19 541	56,7
Coburg, Kreisfreie Stadt	63 971	185,6	Fürstentfeldbruck, Landkreis	19 519	56,6
Aschaffenburg, Kreisfreie Stadt	57 775	167,6	Fürth, Landkreis	19 135	55,5
München, Landeshauptstadt, Kreisfreie Stadt	57 474	166,7	Forchheim, Landkreis	18 422	53,4
Passau, Kreisfreie Stadt	53 261	154,5	Regensburg, Landkreis	18 214	52,8
Bamberg, Kreisfreie Stadt	52 308	151,7	Bayreuth, Landkreis	17 117	49,7

Die zehn Kreise mit dem höchsten und dem niedrigsten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem im Jahr 2010					
Kreisfreie Stadt/Landkreis	absolut in Euro	Bayern = 100	Kreisfreie Stadt/Landkreis	absolut in Euro	Bayern = 100
München, Landkreis	110 300	171,3	Regen, Landkreis	52 011	80,8
Ingolstadt, Kreisfreie Stadt	91 518	142,1	Kaufbeuren, Kreisfreie Stadt	51 919	80,6
Altötting, Landkreis	82 374	127,9	Cham, Landkreis	51 708	80,3
München, Landeshauptstadt, Kreisfreie Stadt	80 593	125,2	Haßberge, Landkreis	51 542	80,0
Dingolfing-Landau, Landkreis	77 065	119,7	Hof, Kreisfreie Stadt	51 129	79,4
Pfaffenhofen a.d. Ilm, Landkreis	76 711	119,1	Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, Landkreis	50 586	78,6
Landshut, Landkreis	74 554	115,8	Bad Kissingen, Landkreis	49 472	76,8
Günzburg, Landkreis	71 317	110,7	Garmisch-Partenkirchen, Landkreis	49 459	76,8
Regensburg, Kreisfreie Stadt	71 133	110,5	Weiden i.d. Opf., Kreisfreie Stadt ..	47 973	74,5
Starnberg, Landkreis	70 706	109,8	Freyung-Grafenau, Landkreis	47 477	73,7

lich hinsichtlich ihrer Einwohnerzahlen. Um diese Größenunterschiede zu berücksichtigen, wird das BIP entweder auf die Einwohnerzahl oder auf die Erwerbstätigenzahl bezogen. Bezogen auf die Einwohnerzahl erreichte der Landkreis München im Jahr 2010 mit 81 102 Euro den Spitzenwert, gefolgt von der Stadt Schweinfurt mit 76 755 Euro und Ingolstadt mit 74 705 Euro. Am hinteren Ende finden sich die Landkreise Forchheim (18 422 Euro), Regensburg (18 214 Euro) und Bayreuth (17 117 Euro). Obgleich bei internationalen Vergleichen der Wirtschaftskraft das BIP je Einwohner am häufigsten Verwendung findet,

ist es für kleinräumige Vergleiche weniger geeignet, da die Ergebnisse durch Pendlerbewegungen verzerrt werden. Einpendler erhöhen das BIP, zählen aber nicht zur Einwohnerzahl. Dadurch werden für Regionen mit hohen Pendlerüberschüssen sehr hohe Werte für das BIP je Einwohner ausgewiesen, weshalb für kleinräumige Vergleiche das BIP je Erwerbstätigen geeigneter ist. Bezogen auf die Erwerbstätigen erreicht ebenfalls der Landkreis München mit 110 300 Euro den höchsten Wert. Es folgen Ingolstadt mit 91 518 Euro und der Landkreis Altötting mit 82 374 Euro. Die geringsten Werte gab es in Garmisch-Partenkirchen mit 49 459

Euro, in Weiden i.d. Opf. mit 47 973 Euro und Freyung-Grafenau mit 47 477 Euro.

Mit den hier vorgelegten Ergebnissen werden erstmals Angaben zum Bruttoinlandsprodukt auf Kreisebene nach der Revision 2011 veröffentlicht. Die Daten wurden nach den methodischen Vorgaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, berechnet. Weitere Informationen zur Revision 2011 und Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de sowie unter www.statistik.bayern.de/statistik/vgr/ abgerufen werden.

* Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Statistisches Jahrbuch 2012 vorgestellt

Traditionen wollen gepflegt werden. Und wenn die Wurzeln fast 120 Jahre zurückreichen, dann bedürfen sie der besonderen Pflege. Im Jahr 1894 erschien das erste Statistische Jahrbuch für Bayern und das Landesamt lässt diese Tradition bis heute fortbestehen. Das Statistische Jahrbuch 2012 wurde Ende Dezember der Öffentlichkeit vorgestellt, wie in den Vorjahren im Rahmen einer Pressekonferenz und in Anwesenheit von Herrn Staatsminister Herrmann. Auf über 600 Seiten werden rund 164 000 Daten präsentiert. Die Bedeutung des Jahrbuchs für die Öffentlichkeit wurde unterstrichen durch die zahlreich anwesenden Medienvertreter und das überwältigende Medienecho in Zeitungen, Funk und Fernsehen.



Das Statistische Jahrbuch 2012 wurde am 27. Dezember 2012 der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Präsentation des Statistischen Jahrbuchs ist traditionell einer der letzten großen Jahrestermine in der Öffentlichkeitsarbeit des Landesamtes. Eine schöne Tradition ist es geworden, die jeweilige Neuauflage bei einer Pressekonferenz Ende Dezember vorzustellen. Wie in den Vorjahren ließ es sich Herr Staatsminister Herrmann auch dieses Mal nicht nehmen, selbst das Buch der Öffentlichkeit zu präsentieren. Es war gleichzeitig auch die erste derartige Präsentation am neuen Münchner Standort in der St.-Martin-Straße, wie der Präsident des Landesamts, Herr Karlheinz Anding, hervorhob.

Die Vorstellung erfolgte diesmal am 27. Dezember, ein Termin, der von den Journalisten gerne aufgegriffen wurde, ist doch sonst zwischen den Jahren eher „Saure-Gurken-Zeit“. Dem Vorstellungstermin voraus gingen wie immer viele Wochen Arbeit für nahezu alle Sachgebiete des Amtes, wollen die Tabellen im Jahrbuch doch gepflegt, aktualisiert und geprüft werden. Wie immer konnten die Dateien „just in time“ an die Druckerei geliefert werden, so dass das Statistische Jahrbuch 2012 rechtzeitig zur Pressekonferenz vorlag. Analog zu den Vorjahren erschien auch für 2012 wieder eine elektronische Version als CD-ROM sowie das Kaleidoskop der wichtigsten Zahlen speziell für die Pressekonferenz.



...alles ist vorbereitet für die Pressekonferenz!

Auch die Vorbereitung der Pressekonferenz als solches war wieder mit einigem Aufwand verbunden, die Erstellung der Reden und der Präsentationen sowie die Abstimmung zwischen den beteiligten Häusern dauerte wie meist bis unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung. Der Aufwand hat sich gelohnt, betrachtet man die Medienresonanz der folgenden Tage: Nahezu flächendeckend berichteten die bayerischen Tageszeitungen über das neue Statistische Jahrbuch, teils mehrfach und in ganzseitigen Beiträgen. Ein Fernsehteam und mehrere Radiostationen sorgten ebenfalls für die gute Verbreitung, und mehr als 50 Online-Meldungen der bayerischen Medienhäuser machten das Jahrbuch auch im World Wide Web bekannt.



Begrüßung durch den Präsidenten des Landesamts, Herrn Karlheinz Anding.

Herr Anding eröffnete die Pressekonferenz im gut gefüllten Vortragsraum des Landesamts und ging nach seiner Begrüßung zunächst auf den neuen Standort St.-Martin-Straße ein. Ausführlicher stellte er die Geschichte der Jahrbücher dar. Schon 1894 erschien das erste Statistische Jahrbuch für Bayern. Zunächst als jährliche Reihe geplant, wurde die Periodizität in

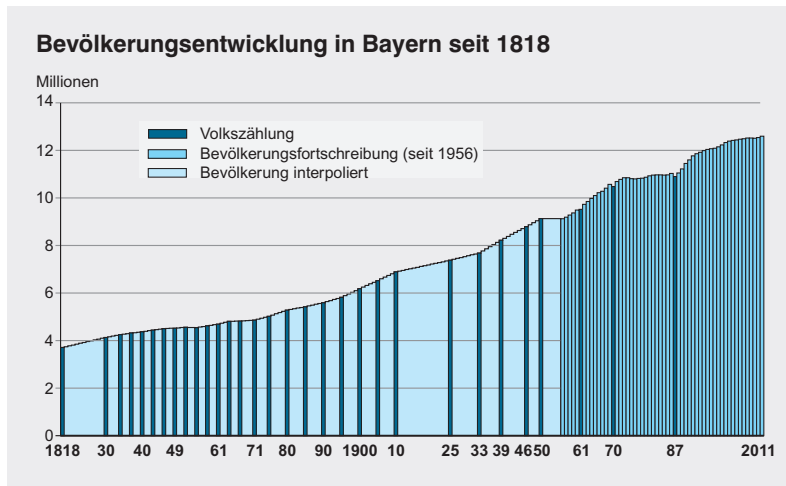
den Folgejahren – auch aufgrund von Kriegswirren – teilweise auf einen zwei- oder sogar dreijährigen Rhythmus umgestellt. Seit 1995 erscheint es wieder jährlich, so dass 2012 die insgesamt 55. Auflage herausgegeben wurde. Herr Anding betonte auch die Bedeutung der Amtlichen Statistik, gerade in Zeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftskrisen. „Neutralität und Objektivität sind der Amtlichen Statistik in die Wiege gelegt worden. Die Zahlen des Statistischen Landesamts genießen deshalb zu Recht ein hohes Maß an Ansehen und Vertrauen.“ Zum Abschluss seines Statements bat er Herrn Staatsminister Herrmann um die Präsentation einiger besonders wichtiger Statistiken aus dem Jahrbuch.

Der Minister nutzte die Gelegenheit, um zunächst einmal auf die bevorstehenden und zum Teil schon laufenden Veränderungen für das Landesamt einzugehen, unter anderem schilderte er die gegenwärtige Situation der Verlagerung der statistischen Abteilungen nach Fürth. Weiterhin betonte er die Bedeutung der Amtlichen Statistik im Allgemeinen und die des Jahrbuchs im Besonderen für die politischen Verantwortungsträger. Nur mit einer fundierten Datengrundlage könnten auch sachlich richtige Entscheidungen getroffen werden. Er betonte, der Datenfundus der Jahrbücher stelle einen umfassenden Datenquerschnitt dar, der das politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Geschehen in Bayern eindrucksvoll wiedergebe.



Vorstellung des Jahrbuchs durch Herrn Staatsminister Herrmann.

Die Vorstellung der Statistiken als solches begann Herr Staatsminister Herrmann mit einem Auszug verschiedener Fachthemen, unter anderem stellte er Entwicklungen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte anhand von Statistiken aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Wirtschaft dar. Den ersten Hauptteil seiner Rede bildete die Bevölkerungsstatistik. Ende 2011 lebten insgesamt rund 12,6 Millionen Menschen im Freistaat. Vor gut 20 Jahren, am Jahresende 1989, waren es nur 11,2 Millionen, so der Minister. 2011 ist die Einwohnerzahl Bayerns um stolze 57 195 Personen gewachsen. Dies entspricht einer Stadt, die größer ist als Neu-Ulm. Insgesamt lebten am 31. Dezember 2011 im Freistaat 12 595 891 Menschen.



Bevölkerungsentwicklung in Bayern von 1818 bis 2011.

Einen bedeutenden Anteil an der Bevölkerungsentwicklung hatte auch 2011 wieder die Zuwanderung aus den anderen Bundesländern. Während wie in den Vorjahren der bayerische Saldo aus Geburten und Sterbefällen im Jahr 2011 mit minus 19 287 negativ war, lag Bayern bei der Zuwanderung aus den anderen Regionen des Bundesgebiets an der Spitze: Allein durch Zuzüge aus den übrigen Bundesländern gewann der Freistaat 15 363 Einwohner, was in etwa der Einwohnerzahl der Stadt Altdorf bei Nürnberg entspricht. Auch die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland ist 2011 deutlich nach oben gegangen, wie das Statistische Jahrbuch belegt: Der Wanderungsüberschuss, also der Saldo aus Zu- und Fortzügen, lag bei 60 702 Personen. 50 745 davon stammten aus der Europäischen Union, so betrug zum Beispiel die Wanderungsgewinne aus Polen 12 120, aus Rumänien 10 383, aus Ungarn 6 866 und aus Bulgarien 3 903 Personen. Der Wanderungsgewinn aus dem „Krisenland“ Griechenland betrug 2011 per Saldo 4 526.

Das Thema Demographie wurde mit den Stichworten Migration und Einbürgerungen abgerundet. Der Minister verwies auf das in den ver-



Die Pressekonferenz erfreute sich einer hohen Aufmerksamkeit der Medien.

gangenen Jahren erweiterte Datenangebot des Landesamts zum Komplex Migration und Migrationshintergrund und drückt die Hoffnung auf eine zu erwartende nochmalige Verbesserung nach Auswertung des Zensus aus. Bislang stammen die Zahlen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund vorwiegend aus dem sogenannten Mikrozensus, einer jährlichen Ein-Prozent-Stichprobe. 2011 hatten demnach rund 2,47 Millionen Einwohner, also knapp jeder Fünfte, einen solchen Migrationshintergrund. 69% davon verfügten über eigene Migrationserfahrung, waren also selbst nach Deutschland eingewandert. Die restlichen 31% waren Nachkommen Zugewanderter. 1,28 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund besaßen einen deutschen Pass, 1,19 Millionen hatten ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Der zweite große Themenkomplex der Ministerrede ging auf die Problematik des Wohnungsbaus ein. Mehr Einwohner in Bayern brauchen natürlich auch mehr Wohnungen. Der Wohnungsbestand ist von 3 506 619 im Jahre 1970 über 4 752 471 im Jahre 1990 auf 6 065 791 im Jahre 2011 gestiegen. Im Zeitablauf werden aber auch die Schwankungen des Wohnungsbaus deutlich. 2009 wurden lediglich 31 335 Baufertigstellungen registriert, das war der niedrigste Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1951. 2010 gab es wieder eine Zunahme um 5,8% auf 33 137 Wohnungen, 2011 konnte eine deutliche Steigerung um 27,4% auf 42 204 Wohnungen verzeichnen werden. Parallel stieg 2011 auch die Zahl der entsprechenden Baugenehmigungen auf 52 010.

Als dritten Schwerpunkt wählte Herr Staatsminister Herrmann die Verkehrssicherheit und stellte auch hier die Entwicklung des Jahres 2011 anhand der Zahlen aus dem Statistischen Jahrbuch dar. 2010 verunglückten auf Bayerns Straßen über 68 300 Menschen. Mehr als 11 300 davon wurden schwerverletzt, 697 starben. 2011 musste ein Anstieg der Zahlen festgestellt werden: Knapp über 71 000 Verkehrsteilnehmer verunglückten, rund 12 100 wurden schwerverletzt und 780 fanden den Tod. Ergänzend zum Jahrbuch erläuterte der Minister die im Landesamt schon vorliegenden Zahlen für die ersten neun Monate des Jahres 2012. Von Januar



Am Ende der Pressekonferenz standen Herr Staatsminister Herrmann und Herr Präsident Anding den Journalisten noch für Fragen zur Verfügung.

bis September 2012 kamen etwas mehr als 53 500 Menschen zu Schaden, was einem Rückgang im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um rund 500 Personen gleichkommt. Etwa 9 250 wurden in den ersten neun Monaten 2012 schwerverletzt, 509 starben. Im Vergleich zum entsprechenden Stand des Jahres 2011 bedeutet das einen Rückgang der Getöteten um über acht Prozent.

Zum Abschluss seiner Rede bedanke sich der Minister bei Herrn Anding und allen Mitarbeitern des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung für die Aufbereitung der Daten und die Erstellung des Jahrbuchs, dessen Bedeutung weit über das jeweilige Berichtsjahr hinausreiche. Zusammen mit den früheren Jahrbüchern gestatte es, Zeitreihen zu bilden und Entwicklungen über längere Zeiträume zu verfolgen.

Nach dem Ende der Reden standen Herr Staatsminister Herrmann und der Präsident des Landesamts, Herr Anding, noch den zahlreichen Journalisten für Interviews zur Verfügung. Die Medienvertreter machten davon reichlich Gebrauch und sorgten so für eine hervorragende Resonanz. Das Jahrbuch 2012 und die Mitarbeiter des Amtes haben diese Aufmerksamkeit sicher verdient!

Zum Abschluss seien noch einige Zahlen aus dem Jahrbuch genannt, um die fachliche Bandbreite zu zeigen: Bayern hatte 2011 knapp 6,1 Millionen Haushalte und am 31.12.2011 12 595 891 Einwohner. Fast 79% der über 10-Jährigen haben mindestens einmal das Internet genutzt. 59 274 Paare schlossen im Jahr 2011 den Bund fürs Leben, 27 004 Paare beendeten ihn durch Scheidung. 24 708 Ärzte in freier Praxis behandelten die bayerische Bevölkerung, der in ihrer Freizeit über 12 000 Sportvereine und -abteilungen zur Verfügung standen. 125 410 Personen wurden rechtskräftig wegen einer Straftat verurteilt, und knapp 81 Millionen Gäste übernachteten in den erfassten Beherbergungsbetrieben. Die Verbraucherpreise stiegen 2011 um 2,3%, das bayerische Bruttosozialprodukt um 2,7%. Und schließlich feierten am Silvestertag 2011 219 Kinder ihren ersten Geburtstag.

Dipl.-Volksw. Gunnar Loibl



Das „Statische Jahrbuch für Bayern 2012“ kostet als Buch 39,00 €, die CD-ROM (PDF) ist zum Preis von 12,00 € erhältlich und das Paketangebot, bestehend aus Buch und CD-ROM, kostet 46,00 €. Die Veröffentlichung ist über den Vertrieb zu beziehen, schriftliche Bestellung bitte an: vertrieb@statistik.bayern.de.

Aktuelle Veröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Über neun Milliarden Euro öffentliche Kulturausgaben 2009

Bund, Länder und Gemeinden haben im Jahr 2009 insgesamt 9,1 Milliarden Euro für Kultur ausgegeben, 2,8% mehr als 2008. Der größte Teil der öffentlichen Ausgaben entfiel auf den Kulturbereich Theater und Musik (35,4%). Danach folgten die Bereiche Museen (18,0%) und Bibliotheken (15,1%). Zu diesem Ergebnis kommt das Statistische Bundesamt (Destatis) im Kulturfinanzbericht 2012, der heute erschienen ist.

Nach einem kurzen Anstieg zu Beginn des Jahrtausends sanken die öffentlichen Kulturausgaben bis 2005 auf 8,0 Milliarden Euro ab. Danach stiegen sie – in absoluten Zahlen gemessen – bis 2009 wieder um über 1 Milliarde Euro an. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP), also gemessen an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, war der Anteil der Kulturausgaben im Jahr 2009 mit 0,38% etwas höher als im Jahr 2005 (0,36%).

Der Kulturfinanzbericht 2012 gibt einen Überblick über die öffentliche Finanzierung von Kultur und Kulturmaßnahmen in verschiedenen Bereichen sowie über die Kulturausgaben der privaten Haushalte in Deutschland. Die Publikation erscheint in einer überarbeiteten Fassung, die den durch die Wirtschaftskrise und die Umstellung des öffentlichen Rechnungswesens veränderten Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Sie ist eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Arbeiten wurden begleitet von der Kultusministerkonferenz, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie dem Deutschen Städtetag.

Der Bericht steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de > Publikationen > Bildung, Forschung, Kultur zum Download zur Verfügung. Auch kann er dort oder über den Buchhandel in gedruckter Form bezogen werden. Basisdaten und Zeitreihen sind außerdem über die Tabellen Öffentliche Ausgaben für Kultur (21621) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar.



Kindertagesbetreuung
regional 2012



STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Betreuungsquote unter 3-jähriger Kinder in allen ostdeutschen Kreisen über 40%

In allen ostdeutschen Kreisen (einschließlich Berlin) werden mehr als 40% aller Kinder unter 3 Jahren in einer Tageseinrichtung oder in Tagespflege betreut. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, lag die Betreuungsquote zum Stichtag 1. März 2012 in 52 der insgesamt 77 ostdeutschen Landkreise und kreisfreien Städten sogar bei über 50%. In mehr als drei Viertel der westdeutschen Landkreise und kreisfreien Städte gab es eine Betreuungsquote zwischen 15% und 30%.

Die bundesweit höchsten Betreuungsquoten für Kinder unter 3 Jahren gab es wie bereits im Vorjahr in Sachsen-Anhalt: an der Spitze lag der Landkreis Jerichower Land mit 63,3%, gefolgt vom Landkreis Börde (62,0%) und dem Salzlandkreis (61,2%). Die höchsten Werte bei der Betreuung unter 3-Jähriger wurden in Westdeutschland in der baden-württembergischen Stadt Heidelberg (40,4%) und in der bayerischen Stadt Coburg (40,0%) erreicht. Die beiden Städte mit der höchsten Betreuungsquote in Westdeutschland lagen damit aber immer noch unter den niedrigsten Quoten in ostdeutschen Städten und Landkreisen. Die bundesweit geringste Betreuungsquote gab es in der bayerischen Stadt Amberg (4,7%).

Deutliche regionale Unterschiede gab es auch bei den Einzelaltersjahren: Während bei den 1-jährigen Kindern in den ostdeutschen Landkreisen und kreisfreien Städten die Betreuungsquote Anfang März 2012 in fast allen Kreisen (in 71 von 77 Kreisen) bei mindestens 50% lag, gab es mit der Universitätsstadt Heidelberg (51,5%) nur eine einzige westdeutsche Stadt mit einer entsprechend hohen Quote. Die bundesweit höchste Quote bei den 1-jährigen Kindern wies der Landkreis Jerichower Land mit 84,1% auf.

Bei den Kindern im Alter von 2 Jahren hatten alle 77 ostdeutschen Kreise eine Betreuungsquote von mehr als 70%. Dieser Wert wird in Westdeutschland nur von 12 der insgesamt 325 Kreise erreicht, während etwas mehr als die Hälfte der Landkreise und kreisfreien Städte eine Quote zwischen 40% und 70% aufwiesen. Den höchsten Anteil an 2-jährigen Kindern in Kindertagesbetreuung an allen Kindern in diesem Alter gab es im thüringischen Landkreis Greiz (96,8%) und die niedrigste Quote mit 22,0% in der bayerischen Stadt Kaufbeuren.

Eine deutlich geringere Rolle spielt die Betreuung von Kindern unter 1 Jahr. Hier lag die entsprechende Betreuungsquote in den ostdeutschen Kreisen bei durchschnittlich 4,7% und in den westdeutschen Kreisen bei 2,3%.

Diese und weitere Informationen zur Kindertagesbetreuung gehen aus der gemeinsamen Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Kindertagesbetreuung regional 2012“ hervor, die Daten

zur Situation der Kindertagesbetreuung in allen 402 Stadt- und Landkreisen in Deutschland enthält. Sie enthält neben den Betreuungsquoten der Kinder unter 3 Jahren Ergebnisse zur Tagesbetreuung der Kinder zwischen 3 bis 5 Jahren. Weiter werden Daten zur Ganztagsbetreuung von Kindern bis 5 Jahren dargestellt. Außerdem gibt es Informationen zu Kindern in Kindertagesbetreuung, die einen Migrationshintergrund haben, bei denen also mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt.

Die Publikation steht auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de > Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Soziales > Kinder- und Jugendhilfe zum Download bereit.

Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung in Bayern 2010

Marion Geiger, Master in Economics

Die Daten der Verdienststrukturerhebung bieten eine breite Datengrundlage zur Untersuchung von verdienstbeeinflussenden Faktoren: Zahlt sich Bildung wirklich aus? Lohnt es sich, jahrelang beim gleichen Unternehmen zu arbeiten? Wie viele Menschen in Bayern erhalten lediglich einen Niedriglohn? Verdienen Frauen tatsächlich weniger als Männer? Diese und weitere Fragen bezüglich des Verdienstes lassen sich durch die Daten der Verdienststrukturerhebung beantworten. Die Daten werden vorwiegend für sozio-ökonomische, sozialpolitische und sozialwissenschaftliche Analysen genutzt.

Die Verdienststrukturerhebung

Die Verdienststrukturerhebung wird alle vier Jahre durchgeführt. Zuletzt wurden Daten für das Jahr 2010 erhoben. Ziel der Verdienststrukturerhebung ist die Abbildung von verdienstbeeinflussenden Faktoren. Die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung erlauben beispielsweise Aussagen über die Streuung und Verteilung der Verdienste, Verdienstunterschiede nach Geschlecht, Ausbildung, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit etc.¹

Rechtsgrundlage

Durch die EG-Verordnungen (EG) Nr. 530/199 und (EG) Nr. 1738/2005 wurde die rechtliche Grundlage für die Erhebung der Struktur der Arbeitsverdienste (=Verdienststrukturerhebung) geschaffen. Im nationalen Recht wurden diese Verordnungen durch das Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (Verdienststatistikgesetz – VerdStatG) vom 21. Dezember 2006 umgesetzt. Im VerdStatG ist geregelt, wie viele örtliche Erhebungseinheiten zu befragen sind und welche Erhebungsmerkmale erfasst werden. Zu den örtlichen Erhebungseinheiten zählen zum Beispiel Betriebe von Unternehmen oder Niederlassungen von Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts, in denen Arbeitnehmer tätig sind.

Erhebungsmethode

Die Verdienststrukturerhebung umfasst nahezu alle Branchen der Wirtschaft. So werden die Wirtschafts-

zweige B bis S nach der Wirtschaftszweigklassifikation 2008 erhoben.² Die Daten zu den Bereichen Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie Erziehung und Unterricht werden aus der Personalstandstatistik geschätzt und nicht per Befragung erhoben. Nicht erfasst werden die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei und Fischzucht sowie die privaten Haushalte.

Die Verdienststrukturerhebung 2010 wurde als Stichprobenerhebung bei ca. 32 000 örtlichen Erhebungseinheiten deutschlandweit durchgeführt. Auf Bayern entfielen dabei ca. 4 100 Einheiten, was einem Auswahlsatz für Bayern von etwa 7% entsprach. Die Auswahl der örtlichen Erhebungseinheiten erfolgte durch die Ziehung einer Zufallsstichprobe. Zur Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung zählten die Erhebungseinheiten in den oben genannten Wirtschaftszweigen mit mindestens zehn Beschäftigten. Die Auswahlgrundlage wurde nach Bundesländern, Wirtschaftszweiggruppen (Gruppen der Wirtschaftszweige; nach den ersten zwei Stellen der Wirtschaftszweignummer) und Betriebsgrößenklassen (nach Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) geschichtet. Aus diesen Schichten wurde in einer ersten Auswahlstufe eine Stichprobe an örtlichen Erhebungseinheiten gezogen.

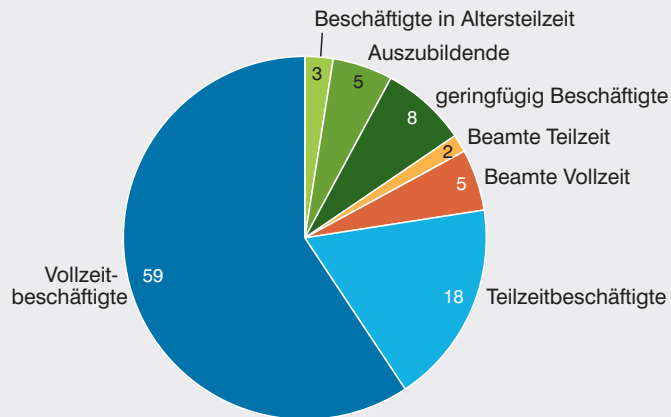
In der zweiten Auswahlstufe wurde dann festgelegt, wie viele der Beschäftigten einzubeziehen waren. Zur praktischen Umsetzung wurde den Erhebungs-

¹ Vgl. hierzu den Qualitätsbericht der Verdienststrukturerhebung: www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitätsberichte/VerdiensteArbeitskosten/VerdienststrukturerhebungVSE.pdf?__blob=publicationFile

² Die Wirtschaftszweigklassifikation ist zu finden unter: www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/GueterWirtschaftsklassifikationen/Content75/KlassifikationWZ08.html

Arbeitnehmer bei der Verdienststrukturerhebung in Bayern 2010
in Prozent

Abb. 1



einheiten ein Auswahlabstand mitgeteilt. Auswahlabstand bedeutet, dass jeder n-te Arbeitnehmer gemeldet werden muss. Betrug beispielsweise der Auswahlabstand vier, dann musste jeder vierte und damit 25 % der Arbeitnehmer in die Erhebung einbezogen werden. Die Höhe des Auswahlabstands wurde dabei maßgeblich durch die Größe der örtlichen Erhebungseinheit bestimmt, d. h. je mehr Beschäftigte die Erhebungseinheit hatte, desto höher war der Auswahlabstand.

Erhebungsmerkmale

In §4 VerdStatG 2006 ist geregelt, welche Merkmale im Rahmen der Verdienststrukturerhebung erfasst werden. Diese sind:

1. Wirtschaftszweig,
2. angewandte Vergütung (Vergütung nach Tarifvertrag oder nicht),
3. Zahl der Beschäftigten,
4. Anteil der Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand (bei Teileinheiten der Anteil der Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand an der jeweiligen Gesamteinheit),
5. übliche wöchentliche Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten,
6. für die Beschäftigten jeweils:
 - a. Geschlecht,
 - b. Geburtsjahr,
 - c. Monat der Eintrits in die Erhebungseinheit (bei Teileinheiten der Monat des Eintrits in die jeweilige Gesamteinheit),

- d. ausgeübter Beruf (aus den Versicherungsnachweisen der gesetzlichen Sozialversicherung),
 - e. höchster Bildungsabschluss (aus den Versicherungsnachweisen der gesetzlichen Sozialversicherung),
 - f. Leistungsgruppe (in 5 Gruppen eingeteilt),
 - g. Art des Beschäftigungsverhältnisses (Vollzeit, Teilzeit oder Ausbildung etc.),
 - h. vertraglich vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit,
 - i. Zahl der bezahlten Arbeitsstunden mit getrennt ausgewiesenen Überstunden,
 - j. Bruttomonatsverdienst, untergliedert nach Verdienstbestandteilen,
 - k. Bruttojahresverdienst, untergliedert nach Verdienstbestandteilen, sowie die Zahl der Wochen, auf die sich der Bruttojahresverdienst bezieht,
 - l. Zahl der jährlich zu beanspruchenden bezahlten Urlaubstage,
7. Zahl der Beschäftigten.

Als Referenz für Monatsangaben diente bei der Verdienststrukturerhebung der Kalendermonat Oktober 2010; für Jahresangaben das Jahr 2010.

Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung

Da die Verdienststrukturerhebung sehr umfassende Auswertungsmöglichkeiten bietet, können hier nur ausgewählte Ergebnisse dargestellt werden. Deshalb werden vor allem die Vollzeitbeschäftigten be-

trachtet, die im Jahr 2010 59% aller Beschäftigten in Bayern ausmachten (vgl. Abbildung 1) und im Vergleich zu den anderen Beschäftigten eine relativ homogene Gruppe (insbesondere in Bezug auf die Arbeitszeit) bilden. Bei Ihnen wird auf einige verdienstbestimmende Faktoren eingegangen. Es wird jeweils nur ein Faktor betrachtet. Wie zwei oder mehrere Faktoren gleichzeitig auf die Verdienste wirken (inkl. deren Wechselwirkungen) wird hier nicht behandelt.

Im Folgenden wird vor allem auf die Bruttomonatsverdienste eingegangen. Der Bruttomonatsverdienst besteht aus dem regelmäßigen steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuerrichtlinien, zuzüglich steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags-, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit, zuzüglich steuerfreier Aufstockungsbeträge bei Altersteilzeit, zuzüglich steuerfreier Beiträge des Arbeitgebers für betriebliche Altersversorgung aus arbeitnehmerfinanzierter Entgeltumwandlung (alle Durchführungswege: Pensionskassen, Pensionsfonds und Direktversicherungen, auch Gehaltsverzicht bei Direktzusage oder Unterstützungskasse) zuzüglich steuerfreier Essenszuschüsse und zuzüglich der pauschalen Lohnsteuer nach §§40, 40a und 40b EStG, sofern sie vom Arbeitgeber getragen wird. Eingerechnet wird auch pauschal besteuertes Arbeitslohn z. B. von geringfügig Beschäftigten. Nicht einbezogen werden unregelmäßige Sonderzahlungen.

Streuung der Verdienste

Tabelle 1 zeigt die prozentuale Verteilung der Bruttomonatsverdienste auf Bruttomonatsverdienstklassen insgesamt, für Frauen und für Männer. Dabei ist ersichtlich, dass von allen Vollzeitarbeitnehmern 0,4% unter 1 000 Euro brutto je Monat verdienen. Die meisten Arbeitnehmer, nämlich 38,4%, erhielten einen Verdienst von 2 000 bis unter 3 000 Euro.

Im Variationskoeffizienten drückt sich die Streuung der Verdienste aus; je höher der Koeffizient, desto stärker streuen die Werte. Es ist zu sehen, dass bei den Männern die Verdienste stärker streuten als bei den Frauen, was sich im höheren Koeffizienten ausdrückt.

Tab. 1 **Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in Bayern im Oktober 2010 nach Bruttomonatsverdienstklassen in Prozent**

Bruttomonatsverdienst von Euro	Insgesamt	Frauen	Männer
unter 1 000	0,4	0,2	0,2
1 000 bis unter 2 000	14,9	7,2	7,9
2 000 bis unter 3 000	38,4	12,6	26,1
3 000 bis unter 4 000	23,3	6,0	17,4
4 000 bis unter 5 000	9,7	2,0	7,6
5 000 bis unter 6 000	5,2	0,9	4,4
6 000 bis unter 7 000	3,3	0,5	3,0
7 000 oder mehr	4,6	0,2	3,9
	100,0*	29,4*	70,6*
Nachrichtlich			
Variationskoeffizient in Prozent	76,4	47,5	80,6
Median / Zentralwert in Euro	2 881	2 533	3 040
Arithmetisches Mittel in Euro	3 380	2 809	3 618

* Rundungsdifferenzen

Der Median (auch Zentralwert genannt) teilt eine aufsteigend sortierte Reihe (in diesem Fall die Verdienstreihe) in zwei gleich große Hälften. So verdienen im Jahr 2010 genau 50% der Arbeitnehmer mehr und genau 50% der Arbeitnehmer weniger als das Medianeinkommen von 2 881 Euro.

Das arithmetische Mittel (= Durchschnitt) dagegen berechnet die Summe aller Verdienste geteilt durch die Anzahl der Arbeitnehmer. Dadurch, dass das arithmetische Mittel von 3 380 Euro bei der Verdienststrukturerhebung über dem Median lag, zeigt sich, dass eine so genannte rechtsschiefe Verteilung vorlag. Das bedeutet, vereinfacht gesagt, dass es einen größeren Anteil an Beschäftigten mit niedrigeren Verdiensten gab und einen kleineren Anteil an Beschäftigten, die einen hohen Verdienst erzielten. Je weiter der Durchschnitt über dem Median liegt, desto mehr Personen verdienen weniger als der Durchschnitt. Ein Vergleich zwischen Männern und Frauen zeigt, dass bei den Männern die rechtsschiefe Verteilung stärker ausgeprägt war als bei den Frauen.

Verdienste nach Wirtschaftszweigen

Ein klarer Bestimmungsfaktor für die Höhe des Verdienstes ist der Wirtschaftszweig, in dem die/der Beschäftigte tätig ist. Wie Tabelle 2 zeigt, wichen im Oktober 2010 die Bruttomonatsverdienste in den einzelnen Wirtschaftszweigen stark voneinander ab. Die Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe lagen im Durchschnitt über den Verdiensten im Dienstleistungsbereich.³ Während insgesamt im Wirtschaftszweig Gastgewerbe der geringste Brutto-

³ Diese Erkenntnis gewinnt man auch aus den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung können abgerufen werden unter: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.themenreihe=N1100C

Tab. 2 **Brutto- und Nettomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen im Oktober 2010 in Bayern inkl. des prozentualen Anteils des Netto- am Bruttoverdienst**

Wirtschaftszweig	Insgesamt			Frauen			Männer		
	Brutto- monats- ver- dienst		Nettomonats- verdienst	Brutto- monats- ver- dienst		Nettomonats- verdienst	Brutto- monats- ver- dienst		Nettomonats- verdienst
	insge- samt	insge- samt	Anteil am Brutto- monats- ver- dienst	insge- samt	insge- samt	Anteil am Brutto- monats- ver- dienst	insge- samt	insge- samt	Anteil am Brutto- monats- ver- dienst
	€	%		€	%		€	%	
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich									
insgesamt	3 380	2 217	65,59	2 809	1 805	64,25	3 618	2 389	66,02
Produzierendes Gewerbe	3 422	2 275	66,47	2 788	1 799	64,54	3 559	2 377	66,79
dav. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 802	1 913	68,26	(2 470)	(1 584)	64,12	2 828	1 938	68,54
Verarbeitendes Gewerbe	3 490	2 317	66,39	2 780	1 797	64,62	3 660	2 442	66,71
Energieversorgung	4 532	2 912	64,25	(3 804)	2 325	61,11	4 663	3 017	64,71
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2 820	1 907	67,60	2 664	1 711	64,23	2 844	1 936	68,08
Baugewerbe	2 812	1 904	67,72	2 511	1 638	65,23	2 836	1 926	67,90
Dienstleistungsbereich	3 346	2 171	64,87	2 816	1 806	64,15	3 682	2 401	65,22
dav. Handel; Instandhaltung und Reparatur von									
Kraftfahrzeugen	3 199	2 104	65,76	2 589	1 682	64,97	3 471	2 292	66,02
Verkehr und Lagerei	2 659	1 830	68,82	2 503	1 643	65,63	2 691	1 868	69,41
Gastgewerbe	2 105	1 476	70,10	1 873	1 309	69,89	2 352	1 653	70,29
Information und Kommunikation	4 606	2 902	63,01	3 616	2 232	61,71	5 005	3 172	63,39
Erbringung von Finanz- u. Versicherungs- dienstleistungen	4 270	2 716	63,60	3 430	2 139	62,37	4 839	3 106	64,19
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 937	2 530	64,25	3 365	2 135	63,43	4 343	2 810	64,70
Erbringung von freiberuflichen, wissen- schaftlichen und technischen Dienstleistungen	(4 437)	(2 799)	63,09	3 315	2 067	62,35	(5 084)	(3 222)	63,37
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 188	1 505	68,78	2 060	1 393	67,58	2 251	1 560	69,32
Gesundheit	3 117	1 987	63,76	2 817	1 805	64,08	3 481	2 208	63,44
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2 914	(1 813)	(62,22)	2 779	(1 748)	(62,89)	2 996	(1 853)	(61,85)
Erziehung und Unterricht	3 081	(1 907)	(61,89)	2 922	(1 821)	(62,32)	3 273	(2 010)	(61,43)
Gesundheits- und Sozialwesen	3 246	2 108	64,94	2 812	1 822	64,80	4 057	2 642	65,12
Sonstige Dienstleister	3 556	2 339	65,77	2 884	1 870	64,85	4 074	2 700	66,27
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(3 982)	(2 703)	67,89	2 576	1 688	65,52	/	/	68,48
Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	3 435	2 235	65,07	2 941	(1 904)	64,74	3 875	2 530	65,29

monatsverdienst von 2 105 Euro erzielt wurde, lag der höchste Verdienst mit 4 606 Euro im Wirtschaftszweig „Information und Kommunikation“. Gut erkennbar ist aus den Daten zu den Brutto- und Nettoverdiensten, dass bei einem höheren Verdienst in der Regel mehr Abgaben bezahlt werden mussten als bei einem kleineren Verdienst.

Ein Vergleich der Geschlechter zeigt, dass Frauen und Männer ihren niedrigsten bzw. höchsten Verdienst in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen erzielten. Während Männer im Wirtschaftszweig „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ am meisten verdienten, lag der Spitzenverdienst bei Frauen im Wirtschaftszweig „Energieversorgung“. Den geringsten Verdienst erhielten Frauen im Gastgewerbe, wäh-

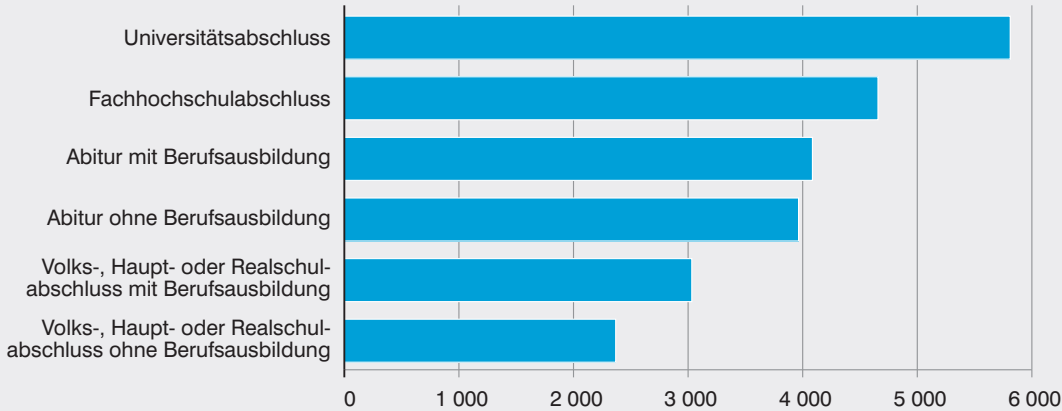
rend Männer bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ im Wirtschaftszweigvergleich am wenigsten verdienten.

In allen Wirtschaftszweigen gilt, dass Frauen im Durchschnitt weniger verdienten als Männer.

Verdienste nach Leistungsgruppen

Ein weiterer Faktor, der auf die Höhe der Verdienste wirkt, ist die so genannte Leistungsgruppe. Die Leistungsgruppe dient in der Verdienststrukturerhebung der Einteilung, wie ein Arbeitnehmer für eine bestimmte Stelle qualifiziert sein muss. In der Verdienststrukturerhebung werden die Leistungsgruppen von 1 bis 5 definiert, wobei in die Leistungsgruppe 1 z.B. leitende Angestellte mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis eingruppiert werden; Leis-

Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in Bayern im Oktober 2010 nach Bildungsabschlüssen in Euro Abb. 2



tungsgruppe 5 dagegen sind ungelernete Arbeitnehmer mit sehr einfachen Aufgaben.⁴

Die Betrachtung der Bruttomonatsverdienste von Oktober 2010 (vgl. Tabelle 3) zeigt, dass – wie erwartet – bei höher qualifizierten Beschäftigten der Verdienst im Durchschnitt höher war.

Verdienst nach Ausbildungsstand

Abbildung 2 zeigt den Einfluss des Ausbildungsstandes auf die Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in Bayern.

Erwartungsgemäß war bei besserem Ausbildungsstand der Bruttomonatsverdienst höher. Der durchschnittliche Verdienst von Abiturienten mit und ohne Berufsausbildung wich nur wenig voneinander ab. Bei allen anderen Bildungsabschlüssen war dagegen durchschnittlich jeweils ein starker Anstieg des Verdienstes zum nächsthöheren Bildungsabschluss zu erkennen.

Verdienst nach der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit

In vielen Unternehmen sind Verdiensterhöhungen unter anderem an die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit geknüpft. Begründet werden kann das durch die höhere Produktivität, die ein Mitarbeiter dem Unternehmen bringt, je länger dieser im Unternehmen ist bzw. je besser er über die betriebsinternen Prozesse Bescheid weiß.

Tab. 3 Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer nach Leistungsgruppen in Bayern im Oktober 2010

Leistungsgruppe	Insgesamt	Frauen	Männer
	€		
Leistungsgruppe 1	6 899	5 660	7 136
Leistungsgruppe 2	4 113	3 675	4 273
Leistungsgruppe 3	2 872	2 647	2 979
Leistungsgruppe 4	2 378	2 155	2 466
Leistungsgruppe 5	1 808	1 719	1 869

Grundsätzlich ist dieser Zusammenhang zwischen der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und dem Bruttomonatsverdienst aus den Daten ersichtlich. Allerdings ist in Tabelle 4 auch erkennbar, dass sich dieser Zusammenhang im durchschnittlich dargestellten Verlauf nicht ohne Einschränkungen bestimmen lässt. So hatten Männer mit 21 bis 25 Jahren Unternehmenszugehörigkeit einen höheren durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst als Männer mit 26 bis 30 Jahren Unternehmenszugehörigkeit.

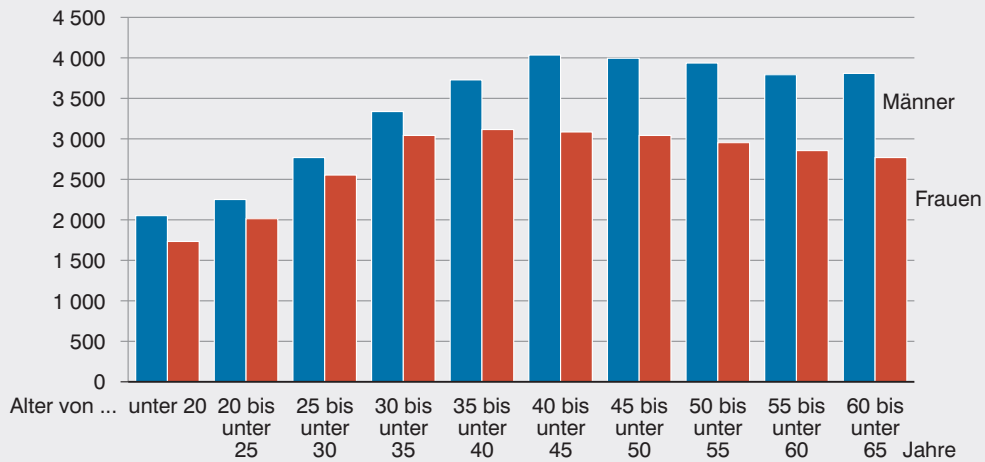
⁴ Die einzelnen Definitionen können dem Fragebogen zur Verdienststrukturserhebung entnommen werden: www.statistik.bayern.de/medien/statistik/erhebungen/verdienststrukturserhebung/erl_uterungen_zum_fragebogen.pdf

Tab. 4 Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer nach Dauer der Unternehmenszugehörigkeit in Bayern im Oktober 2010

Dauer der Unternehmenszugehörigkeit	Insgesamt	Frauen	Männer
	€		
unter 1 Jahr	2 646	2 347	2 798
1 bis 2 Jahre	3 153	2 650	3 432
3 bis 5 Jahre	3 126	2 657	3 352
6 bis 10 Jahre	3 502	2 923	3 748
11 bis 15 Jahre	3 674	2 980	3 924
16 bis 20 Jahre	3 615	3 024	3 832
21 bis 25 Jahre	3 845	3 203	4 019
26 bis 30 Jahre	3 803	3 253	3 951
31 oder mehr Jahre	3 611	3 087	3 772

Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer für Frauen und Männer in Bayern im Oktober 2010 nach Lebensalter
in Euro

Abb. 3



Eine mögliche Erklärung kann in den Unternehmensstrukturen liegen: evtl. bleiben bei kleineren Betrieben mit enger persönlicher Bindung die Arbeitnehmer länger bei diesem Betrieb. Gleichzeitig wird in kleinen Betrieben tendenziell weniger bezahlt. Diese Hypothese müsste jedoch genauer untersucht werden.

Verdienste nach Lebensalter

Neben den bisher benannten Faktoren spielte auch das Lebensalter eine Rolle zur Bestimmung der Verdiensthöhe.

Abbildung 3 zeigt jeweils für Frauen und Männer den Zusammenhang zwischen Verdiensthöhe und Lebensalter. Frauen verdienten in allen Altersklassen im Durchschnitt weniger als Männer.

Der höchste Verdienst befand sich bei Frauen und Männern in unterschiedlichen Altersklassen. Während bei den Frauen der höchste Verdienst in der Altersklasse 35 bis 40 lag, verdienten Männer zwischen 40 und 45 Jahren am meisten.

Insgesamt zeigte sich, dass in jungen Jahren der Verdienst mit dem Lebensalter im Durchschnitt stark anstieg. Ab 40 bis 45 Jahren nahm der Bruttomonatsverdienst jedoch mit dem Anstieg des Lebensalters leicht ab. Der erneut leichte Anstieg in der Al-

tersklasse 60 bis 65 (bei den Männern) lässt sich ggf. dadurch erklären, dass Personen mit einem höheren Verdienst länger arbeiten. Dagegen gehen Beschäftigte mit einem geringeren Verdienst evtl. früher in Rente. Um eine solche These genauer belegen zu können, wäre eine detaillierte Analyse notwendig.

Besondere Fragestellungen

Nachdem nun bereits grundsätzliche Ergebnisse zu einzelnen verdienstbestimmenden Faktoren dargestellt wurden, werden nachfolgend zwei ausgewählte Fragestellungen aufgegriffen, die mit Hilfe der Verdienststrukturerhebung analysiert werden können. Bei diesen Fragestellungen handelt es sich um die beiden sozialpolitisch brisanten Themen Niedriglohn und Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap).

Niedriglohn

Ein stets aktuelles Thema ist die Frage, welcher Anteil der Beschäftigten lediglich einen Niedriglohn bezieht. Dabei stellt sich zunächst das Problem, wie der Niedriglohn definiert werden kann. Für den Niedriglohn gibt es verschiedene relative und absolute Maße. Hat man sich auf ein Maß verständigt, kann mit Hilfe der Verdienststrukturerhebung der Anteil der Beschäftigten mit Niedriglohn (analog mit Hochlohn) berechnet werden. In einer Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 10. September

2012⁵ wurde bspw. eine international übliche Definition, die auch von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verwendet wird, aufgegriffen. Nach dieser beziehen alle Beschäftigten einen Niedriglohn, die unter zwei Drittel des Medianeinkommens verdienen. Für Deutschland bezog danach ein Vollzeitbeschäftigter im Jahr 2010 unter einem Bruttomonatsverdienst von 1 907 Euro einen Niedriglohn. Im Gegenzug waren Beschäftigte mit einem Bruttomonatsverdienst von über 4 292 Euro im Bereich der Hochverdienste.⁶ Bezieht man die deutschlandweite Grenze des Niedriglohns auf Bayern, kann aus der Verdienststrukturerhebung berechnet werden, dass 12% der bayerischen Vollzeitbeschäftigten im Jahr 2010 einen Niedriglohn erhielten. Deutschlandweit verdienten 15,9% der Beschäftigten im Bereich des Niedriglohns, also unter 1 907 Euro. Zu beachten ist, dass dieser Niedriglohn auf einem relativen Maß basiert. Steigt also bspw. der Verdienst von allen Arbeitnehmern, steigt die Grenze des Niedriglohns.

Gender Pay Gap

Neben dem Niedriglohn ist auch der so genannte Gender Pay Gap seit Jahren ein viel diskutiertes Thema. So stellt sich die Frage, ob bzw. warum Frauen weniger verdienen als Männer. Die Verdienststrukturerhebung liefert Daten, um den Umfang des Verdienstunterschieds aufgrund des Geschlechtes zu messen. Zur Berechnung des Gender Pay Gap dienen vor allem die Bruttostundenverdienste, weil die unterschiedlichen Arbeitszeitmodelle (Vollzeit, Teilzeit 75%, Teilzeit 50% etc.) durch den Stundenverdienst vergleichbar gemacht werden können. Relativ einfach ist durch die Verdienststrukturerhebung die Berechnung des unbereinigten Gender Pay Gap. Hierzu wird der Abstand der Bruttostundenverdienste von Männern und Frauen in Prozent ausgerechnet. In Bayern lag der unbereinigte Gender Pay Gap im Jahr 2010 bei 25,5%. Das bedeutet, dass Frauen im Durchschnitt 25,5% weniger verdienen als Männer. In Bayern war damit auch im Vergleich zu anderen Bundesländern der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen überdurchschnittlich hoch (deutschlandweiter Gender Pay Gap: 22,3%).

Allerdings muss beim unbereinigten Gender Pay Gap beachtet werden, dass strukturelle Unter-

schiede zwischen Männern und Frauen außer Acht gelassen werden. So sind mehr Frauen teilzeitbeschäftigt, während Männer mehr vollzeitbeschäftigt sind. Generell verdienen Teilzeitbeschäftigte weniger, wodurch sich bereits ein Teil des niedrigeren Verdienstes von Frauen erklären lässt. Dieser Verdienstunterschied ist jedoch nicht auf das Geschlecht, sondern auf das Arbeitszeitmodell zurückzuführen.

Ebenso muss besonders der Wirtschaftszweig beim Gender Pay Gap beachtet werden, da dieser ein wichtiger Einflussfaktor auf die Höhe der Verdienste ist. So ist in Hochlohnbranchen, wie der Maschinenbau- und Automobilindustrie, der überwiegende Teil der Arbeitnehmer männlich. Frauen hingegen sind häufiger in Branchen tätig, in denen im Durchschnitt weniger bezahlt wird. Dadurch lässt sich auch erklären, warum im Vergleich der Bundesländer in Ländern mit hohem industriellem Anteil (zu denen auch Bayern zählt) der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen besonders groß ist. Die Differenzen in den durchschnittlichen Verdiensten zwischen Männern und Frauen können also zumindest teilweise durch den Wirtschaftszweig erklärt werden.

Wie dargelegt, gibt es verschiedene strukturelle Unterschiede zwischen der Beschäftigung von Frauen und Männern, die nicht direkt auf eine Geschlechterdiskriminierung schließen lassen. Aus diesem Grund wird häufig auf den so genannten bereinigten Gender Pay Gap zurückgegriffen. Zur Berechnung wird mit Hilfe von Regressionsanalysen versucht, die reine Geschlechterdiskriminierung zu erhalten, bei der die strukturellen Unterschiede keine Rolle mehr spielen. Solch eine Analyse wurde mit den Daten der Verdienststrukturerhebung 2006 durchgeführt.⁷ Das Ergebnis war, dass auch nach Kontrolle der anderen messbaren Faktoren der Gender Pay Gap für Deutschland im Jahr 2006 noch bei etwa acht Prozent lag. Es lag also eine deutlich niedrigere aber dennoch messbare Geschlechterdiskriminierung vor, als der unbereinigte Gender Pay Gap vermuten ließ. Bei den Werten des bereinigten Gender Pay Gap muss beachtet werden, dass evtl. weitere verdienstbeeinflussende Faktoren vorliegen, die durch die gemessenen Daten in der Verdienststrukturerhe-

5 www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2012/niedriglohn/pm_niedriglohn_PDF.pdf?__blob=publicationFile

6 Hochlohn wäre in diesem Fall die von der ILO üblicherweise verwendete Größe, nämlich das Anderthalbfache des Medianverdienstes. So wird es auch in einer Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes verwendet: www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2012/niedriglohn/begleitmaterial_PDF.pdf?__blob=publicationFile

7 Finke, C. (2011), Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen – Eine Ursachenanalyse auf Grundlage der Verdienststrukturerhebung 2006. *Wirtschaft und Statistik* 1/2011: 36-48.

bung nicht abgebildet werden und somit nicht in die Regressionsanalyse einfließen. Der Wert des bereinigten Gender Pay Gap ist deshalb als Obergrenze der Diskriminierung zu verstehen.

Fazit

In der vorliegenden Analyse der Daten der Verdienststrukturerhebung wurde gezeigt, dass der Ausbildungsstand, das Lebensalter sowie die Unternehmenszugehörigkeit im Jahr 2010 im Durchschnitt einen positiven Einfluss auf die Höhe des Ver-

dienstes hatten. Des Weiteren war ersichtlich, dass der Wirtschaftszweig, die so genannte Leistungsgruppe, und das Geschlecht wichtige Einflussfaktoren der Verdiensthöhe waren.

Durch die Daten der Verdienststrukturerhebung sind vielseitige Analysemöglichkeiten der verdienstbeeinflussenden Faktoren und der Verdienste selbst möglich. So kann der Anteil der Bevölkerung mit Niedriglöhnen bestimmt und mit Hilfe von Einzeldaten der bereinigte Gender Pay Gap ausgerechnet werden.

Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern im Haushaltsjahr 2012

Dipl.-Kfm. Wilhelm Einwang

Die Kreis- und Bezirksumlagen haben im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs hohe Bedeutung, da diese einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Aufgaben der Landkreise und Bezirke leisten. Umgelegt wird jeweils derjenige Finanzbedarf, zu dessen Deckung die sonstigen Einnahmen der Landkreise bzw. der Bezirke nicht ausreichen. Die Umlagen werden nach der Leistungsfähigkeit der zur Zahlung verpflichteten Kommunen in Vomhundertsätzen der Umlagegrundlagen bemessen. Die Kreis- und Bezirksumlagen werden in jedem Haushaltsjahr durch den jeweiligen Landkreis bzw. Bezirk für dessen kreisangehörige Gemeinden bzw. kreisfreien Gemeinden und Landkreise neu festgesetzt. Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden und einem angestiegenen Umlagebedarf der Landkreise musste der durchschnittliche Umlagesatz der Kreisumlagen im Haushaltsjahr 2012 um 1,4 Prozentpunkte auf 49,5 v. H. angehoben werden. Während im Vorjahr kein Landkreis seinen Umlagesatz senkte, sahen sich im Berichtsjahr zumindest vier Landkreise dazu in der Lage. 27 Landkreise konnten ihren Umlagesatz auf Vorjahreshöhe halten. Die übrigen 40 Landkreise erhöhten ihre Sätze. Dabei wiesen die Landkreise Bayreuth und München die größte Steigerung mit 6,00 bzw. 5,25 Prozentpunkten auf. 15 der 20 bayerischen Landkreise mit den höchsten Umlagesätzen befanden sich im Regierungsbezirk Oberbayern. Über dem Durchschnitt lagen die Kreisumlagesätze nur im Regierungsbezirk Oberbayern. Mit einem Umlagesatz von 59,85 v. H. führte im Jahr 2012 der Landkreis Fürstentumbruck – wie im Vorjahr – die Rangfolge in der Hebesatzskala an, vor den Landkreisen Mühldorf a. Inn (57,20 v. H.), Bad Tölz-Wolfratshausen (56,32 v. H.) und Neuburg-Schrobenhausen (55,90 v. H.). Der durchschnittliche Bezirksumlagesatz lag im Jahr 2012 bei 23,70 v. H. und damit 1,42 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Regierungsbezirke Oberpfalz und Oberfranken belasteten ihre Umlagezahler mit einem Umlagesatz von 18,60 v. H. bzw. 21,70 v. H. am geringsten. Den höchsten Umlagesatz wies der Bezirk Mittelfranken mit 26,00 v. H. auf. Die Spannweite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Bezirksumlagesatz ging 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,10 Prozentpunkte auf 7,40 zurück.

Grundsätzliche Anmerkungen

Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs dienen die Kreis- und Bezirksumlagen der Finanzierung der Aufgaben der Landkreise und Bezirke, da die Landkreise nur über geringe und die Bezirke über keine eigenen Steuereinnahmen verfügen. Die Umlagen sind Leistungen der kreisangehörigen Gemeinden (Kreisumlage) bzw. der kreisfreien Gemeinden (meist als „kreisfreie Städte“ bezeichnet) und der Landkreise

(Bezirkumlage) an die jeweils nächst höhere kommunale Ebene. Die Umlagen werden nach der Leistungsfähigkeit der Kommunen bemessen. Rechtsgrundlagen für die Kreis- und Bezirkumlage sind Art. 18 bis 20 (Kreisumlage) sowie Art. 21 und 22 (Bezirkumlage) des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Finanzausgleichsgesetz – FAG) sowie § 17 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes

über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (FAGDV 2002). Die Kreis- und Bezirksumlagesätze werden pro Haushaltsjahr neu festgesetzt und dürfen im jeweils laufenden Jahr nur einmal geändert werden. Eine Erhöhung muss vor dem 1. Juni des betreffenden Jahres beschlossen sein. Der jeweilige Landkreis bzw. Bezirk legt seinen durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten Finanzbedarf auf seine zugehörigen kreisangehörigen Gemeinden bzw. kreisfreien Gemeinden und Landkreise um. Von der durch die Landkreise vereinnahmten Kreisumlage wird ein gewisser Teil von den Bezirken im Wege der Bezirksumlage wieder abgeschöpft. Die Kreisumlage ist von den Umlageschuldnern, den kreisangehörigen Gemeinden, mit einem Zwölftel des Jahresbetrages am 25. eines jeden Monats an den Landkreis abzuführen. Die Bezirksumlage wird ebenfalls in gleichen monatlichen Raten erhoben und ist von den kreisfreien Gemeinden am 25. und von den Landkreisen am Letzten eines jeden Monats an den Bezirk zu entrichten. Die Entwicklung der Höhe der Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern seit 1990 zeigt Abbildung 1.

Die Kreisumlagen im Haushaltsjahr 2012

Die Kreisumlagen sind Leistungen der kreisangehörigen Gemeinden an die Landkreise. Die Landkreise legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnah-

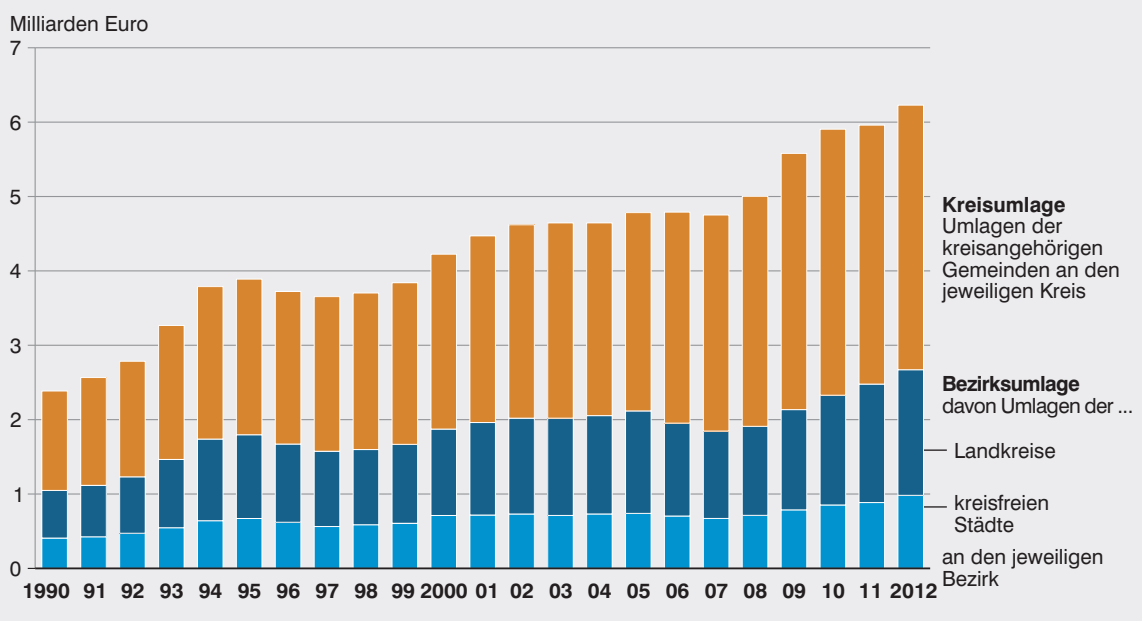
men nicht gedeckten Bedarf, das Umlagesoll, auf die kreisangehörigen Gemeinden um. Die Kreisumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der Umlagegrundlagen bemessen. Umlagegrundlagen für die Kreisumlage sind die für die kreisangehörigen Gemeinden geltenden Steuerkraftzahlen (Art. 4 FAG) als Kennzahl ihrer eigenen Steuerstärke sowie 80% der Schlüsselzuweisungen der kreisangehörigen Gemeinden des vorangegangenen Haushaltsjahres. Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet. Die zum Landkreisergebnis summierte Umlagekraft der Gemeinden und gemeindefreien Gebiete bildet die Umlagekraft eines Landkreises, wobei bei der Berechnung der Kreisumlagen die Zahlen für die gemeindefreien Gebiete unberücksichtigt bleiben.

Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden

Die Umlagekraft der kreisangehörigen Gemeinden Bayerns für 2012 fiel gegenüber dem Vorjahr um 44,9 Millionen Euro bzw. 0,7% auf 7 190,9 Millionen Euro. 2011 gab es dagegen noch einen Rückgang um 6,8%. Im Einzelnen blieben die Steuerkraftzahlen 2012 auf dem Niveau des Vorjahres und erreichten eine Höhe von 6 386,4 Millionen Euro. Die der Umlagekraft außerdem zu Grunde gelegten 80-prozentigen Schlüsselzuweisungen 2011 der kreisangehörigen Gemeinden nahmen gegenüber 2010 um 47,3

Entwicklung der Kreis- und Bezirksumlagen in Bayern seit 1990

Abb. 1



Millionen Euro bzw. 5,6% auf 804,5 Millionen Euro ab.

In den einzelnen Regierungsbezirken entwickelte sich die Umlagekraft 2012 der kreisangehörigen Gemeinden recht unterschiedlich. Während für die Gemeinden in Niederbayern ein Plus von 4,8% ermittelt wurde und die schwäbischen Gemeinden einen geringen Zuwachs in Höhe von 0,6% verzeichneten, blieb die Umlagekraft der Gemeinden in der Oberpfalz auf dem Niveau des Jahres 2011. In den restlichen vier Regierungsbezirken wurden Einbußen ermittelt. Den stärksten Rückgang verzeichneten die oberbayerischen Gemeinden mit durchschnittlich 2,6%, vor den Gemeinden Unterfrankens (-1,2%). Die Umlagekraft konzentriert sich weiterhin auf die Regierungsbezirke Oberbayern und – allerdings mit großem Abstand – Schwaben, die zusammen gut die Hälfte der Umlagekraft Bayerns auf sich vereinigen. Ein Blick auf die Pro-Kopf-Werte unterstreicht diese Tatsache, denn die durchschnittliche Umlagekraft insbesondere von Oberbayern liegt auch 2012 mit 956 Euro je Einwohner erneut erheblich über den Werten für die übrigen Regierungsbezirke (Landesdurchschnitt 2012: 806 Euro je Einwohner).

Auf Landkreisebene konnten vor allem die Gemeinden in den Landkreisen Dingolfing-Landau (+39,3%), Altötting (+32,8%) sowie Weilheim-Schongau (+19,6%) kräftige (auf den Landkreis summiert) Umlagekraftsteigerungen verbuchen. Deutliche Umlagekräfteinbußen verzeichneten vor allem die Gemeinden in den Landkreisen München (-19,5%), Fürth (-9,7%) und Kronach (-8,4%). Die höchsten durchschnittlichen Umlagegrundlagen bei den Gemeinden hatte 2012 der Landkreis München mit 1 832 Euro je Einwohner, gefolgt von den Landkreisen Starnberg (1 280 Euro je Einwohner), Dingolfing-Landau (1 251 Euro je Einwohner) und Altötting (1 189 Euro je Einwohner). Die geringsten Umlagegrundlagen verzeichnete wiederum der Landkreis Freyung-Grafenau mit 623 Euro je Einwohner, davor liegen die Landkreise Bayreuth (630 Euro je Einwohner), Neustadt/Aisch-Bad Windsheim (652 Euro je Einwohner), Passau (653 Euro je Einwohner) sowie Wunsiedel i.Fichtelgebirge (656 Euro je Einwohner). Die Landkreise Haßberge (662 Euro je Einwohner), Regen (664 Euro je Einwohner),

Cham (665 Euro je Einwohner) und Rhön-Grabfeld (667 Euro je Einwohner) belegten ebenfalls hintere Plätze. Der Landkreis Weilheim-Schongau, der 2011 unter den 71 Landkreisen noch Rang 53 belegte, rückte auf Rang 12 vor. Die Landkreise Kelheim (von Rang 55 auf Rang 23), Lichtenfels (von 59 auf 28), Traunstein (von 44 auf 22), Landsberg am Lech (von 32 auf 11), Neuburg-Schrobenhausen (von 40 auf 21) und Kitzingen (von 34 auf 15) machten im Vorjahresvergleich ebenfalls bedeutende Sprünge. Weit zurückgefallen sind dagegen die Landkreise Fürth (von Rang 21 auf Rang 53), Kronach (von 19 auf 47), Schwandorf (von 30 auf 57), Garmisch-Partenkirchen (von 17 auf 39), Miltenberg (von 27 auf 48) sowie Schweinfurt (von 22 auf 43). Im Vergleich mit dem Jahr 2011 ging die Schere zwischen dem umlagestärksten und dem umlageschwächsten Landkreis wieder etwas enger zusammen.

Kreisumlagesätze

Das Umlagesoll erreichte im Jahr 2012 eine Höhe von 3 556,9 Millionen Euro und lag damit um 75,5 Millionen Euro oder 2,2% über dem Vorjahreswert (im Jahr 2011 gab es noch einen Rückgang um 2,7%). Bei leicht zurückgehender Umlagekraft (-0,7%) und ansteigendem Umlagesoll (+2,2%), musste der durchschnittliche Umlagesatz um 1,4 Prozentpunkte auf 49,5 v.H. angehoben werden (vgl. Tabelle 2).

Auf der Ebene der Regierungsbezirke lagen 2012 die durchschnittlichen Kreisumlagesätze durchweg über den Vorjahreswerten. Die Landkreise der Regierungsbezirke Oberbayern, Oberfranken und Mittelfranken setzten mit durchschnittlich 51,9 v.H., 49,5 v.H. bzw. 49,4 v.H. die höchsten Umlagesätze Bayerns fest. Im Regierungsbezirk Oberbayern erhöhte sich der durchschnittliche Kreisumlagesatz um 2,1 Prozentpunkte, die Landkreise des Regierungsbezirks Oberfranken hingegen setzten ihre Umlagesätze gegenüber 2011 im Durchschnitt um 1,4 Prozentpunkte herauf, während sich im Regierungsbezirk Mittelfranken der durchschnittliche Kreisumlagesatz um 0,1 Prozentpunkte steigerte. Die Landkreise Unterfrankens erhöhten ihre Umlagesätze im Mittel um 1,5 Prozentpunkte, die Landkreise Niederbayerns, der Oberpfalz sowie Schwabens wiesen im Durchschnitt ein Plus von 1,4, 1,2 bzw. 0,3 Prozentpunkten auf.

Der durchschnittliche Kreisumlagesatz entwickelte sich 2012 auf Regierungsebene wie folgt:

Regierungsbezirk	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
Oberbayern	2,1
Niederbayern	1,4
Oberpfalz	1,2
Oberfranken	1,4
Mittelfranken	0,1
Unterfranken	1,5
Schwaben	0,3
Bayern (gewogener Durchschnitt)	1,4

Während im Vorjahr kein Landkreis seinen Umlagesatz senkte, waren im Berichtsjahr immerhin vier Landkreise dazu in der Lage. 27 Landkreise (im Vorjahr 13) hielten ihren Umlagesatz auf Vorjahreshöhe und 40 Landkreise erhöhten ihre Sätze (im Vorjahr 58).

Über dem Durchschnitt lagen die Kreisumlagesätze nur im Regierungsbezirk Oberbayern. Unter den 32 Landkreisen mit überdurchschnittlichen Umlagesätzen waren 17 aus dem Bezirk Oberbayern.

Die Landkreise Oberbayerns weisen mit 956 Euro je Einwohner zugleich die mit Abstand höchste Umlagekraft aller Regierungsbezirke auf. Sie haben jedoch auch überdurchschnittliche Ausgaben. Das führt zu hohen Kreisumlagesätzen. Besonders ausgeprägt war diese Erscheinung in den Landkreisen im Münchener Raum. Dort setzten bei über-

durchschnittlicher Umlagekraft mit Ausnahme des Landkreises München alle Landkreise überdurchschnittliche Umlagesätze fest. Die größte Schwankungsbreite der Umlagesätze ergab sich mit 15,35 Prozentpunkten auch in Oberbayern. Relativ ausgeglichen war das Hebesatzniveau dagegen in den Regierungsbezirken Unterfranken und Schwaben mit einer Spannweite von nur 3,9 bzw. 4,4 Prozentpunkten. Mit einem Umlagesatz von 59,85 v.H. führt im Jahr 2012 – wie im Vorjahr – der Landkreis Fürstfeldbruck die Hebesatzskala vor den Landkreisen Mühldorf a.Inn (57,20 v.H.), Bad Tölz-Wolfratshausen (56,32 v.H.) und Neuburg-Schrobenhausen (55,90 v.H.) an. 15 der 20 bayerischen Landkreise mit den höchsten Umlagesätzen liegen im Regierungsbezirk Oberbayern. Mit 39,5 v.H. erhob im Jahr 2012, wie bereits in den Vorjahren, der Landkreis Neumarkt i.d.OPf. den niedrigsten Kreisumlagesatz in ganz Bayern (vgl. Tabelle 3).

Die hauptsächlich durch die Einführung der Pflegeversicherung ermöglichte Senkung der Bezirksumlagesätze in den Jahren 1996 bis 1999 hatte auch zu einer Senkung der Kreisumlagesätze in diesem Zeitraum geführt. Zwischenzeitlich, nachdem der Effekt der Pflegeversicherung verbraucht war, hatte sich das Umlagesatzniveau der Kreisumlagen allerdings wieder deutlich über die Durchschnittssätze von 1995 hinausentwickelt. Während der landesdurchschnittliche Bezirksumlagesatz 2012 noch um 0,65 Prozentpunkte unter dem Satz aus dem Jahr 1995 lag, überschritt der landesdurchschnittliche Kreisumlagesatz im Jahr 2012 den damaligen Durchschnittssatz

Regierungsbezirk	Steuerkraft 2012	80 Prozent der Gemeindeflüsselzuweisungen 2011	Umlage-				Umlagesoll in Relation zur Umlagekraft ¹
			kraft	soll	kraft	soll	
			2012				
Millionen €		Euro je Einwohner				%	
Oberbayern	2 570	148	2 718	1 410	956	496	51,9
Niederbayern	653	124	777	377	754	365	48,5
Oberpfalz	483	117	600	265	698	309	44,2
Oberfranken	474	114	589	291	700	346	49,5
Mittelfranken	598	77	675	333	745	368	49,4
Unterfranken	659	117	776	368	731	346	47,4
Schwaben	948	107	1 055	512	767	372	48,5
Bayern	6 386	805	7 191	3 557	806	399	49,5
Ergebnis 2011	6 384	852	7 236	3 481	811	390	48,1

1 Durchschnittlicher Umlagesatz.

Tab. 3 Landkreise mit (besonders) hohem bzw. (besonders) niedrigem Kreisumlagesatz im Jahr 2012 nach Rangfolge

Landkreis	v.H.	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Landkreis	v.H.	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
1. Fürstfeldbruck	59,85	0,00	1. Neumarkt i.d.OPf.	39,50	1,00
2. Mühldorf a.Inn	57,20	0,00	2. Regensburg	40,00	0,00
3. Bad Tölz-Wolfratshausen	56,32	-1,00	3. Neustadt a.d. Waldnaab	44,00	1,00
4. Neuburg-Schrobenhausen	55,90	3,90	4. Pfaffenhofen a.d.Ilm	44,50	1,00
5. Traunstein	55,30	1,60	5. Eichstätt	45,00	0,00
6. Garmisch-Partenkirchen	55,15	2,00	6. Passau	45,50	1,00
7. Landsberg am Lech	55,00	0,50	7. Donau-Ries	45,60	0,00
8. Miesbach	55,00	0,00	8. Cham	45,80	1,30
9. Wunsiedel i.Fichtelgebirge	54,90	0,90	9. Amberg-Weizsach	45,90	0,00
10. Altötting	54,80	1,80	10. Bamberg	46,00	0,00
11. Erding	54,76	0,25	11. Miltenberg	46,00	0,00
12. Forchheim	54,60	1,60	12. Würzburg	46,00	0,00

um 4,4 Prozentpunkte. Ein Blick auf die einzelnen Landkreise zeigt, dass 64 Landkreise 2012 höhere Kreisumlagesätze wie 1995 hatten, wobei die Landkreise Fürstfeldbruck und Garmisch-Partenkirchen mit einer Steigerung von 10,85 bzw. 10,15 Prozentpunkten herausragten. Lediglich ein Landkreis wies den gleichen Kreisumlagesatz wie 1995 auf. Nur sechs Landkreise lagen 2012 mit ihren Umlagesätzen unter den Ausgangswerten von 1995.

Bezirksumlagen im Haushaltsjahr 2012

Die Bezirksumlagen sind Leistungen der kreisfreien Gemeinden und Landkreise an die Bezirke. Die Bezirke erfüllen öffentliche Aufgaben, die über die Zuständigkeit und das Leistungsvermögen der Landkreise und kreisfreien Gemeinden hinausgehen. Typische Bezirksaufgaben sind vor allem die überörtliche Sozialhilfe, die Kultur- und Heimatpflege sowie die Einrichtung von psychiatrischen Fachkrankenhäusern. Die Bezirke legen alljährlich ihren durch die sonstigen Einnahmen nicht gedeckten

Bedarf, das Umlagesoll, auf die kreisfreien Gemeinden und Landkreise um. Die Bezirksumlage wird in Vomhundertsätzen (Umlagesätze) der Umlagegrundlagen bemessen. Umlagegrundlagen für die Bezirksumlage sind die für die Gemeinden und gemeindefreien Gebiete geltenden Steuerkraftzahlen (Art. 4 FAG) sowie 80 % der Gemeindegemeinschaftszuweisungen des vorangegangenen Haushaltsjahres. Als Umlagekraft einer Gemeinde wird die Summe ihrer Umlagegrundlagen bezeichnet. Die Umlagekraft gemeindefreier Gebiete stimmt wegen der nicht vorhandenen Gemeindegemeinschaftszuweisungen mit deren Steuerkraft überein. Die im Regierungsbezirk summierte Umlagekraft der Gemeinden und gemeindefreien Gebiete bildet die Umlagekraft eines Bezirks.

Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden und Landkreise

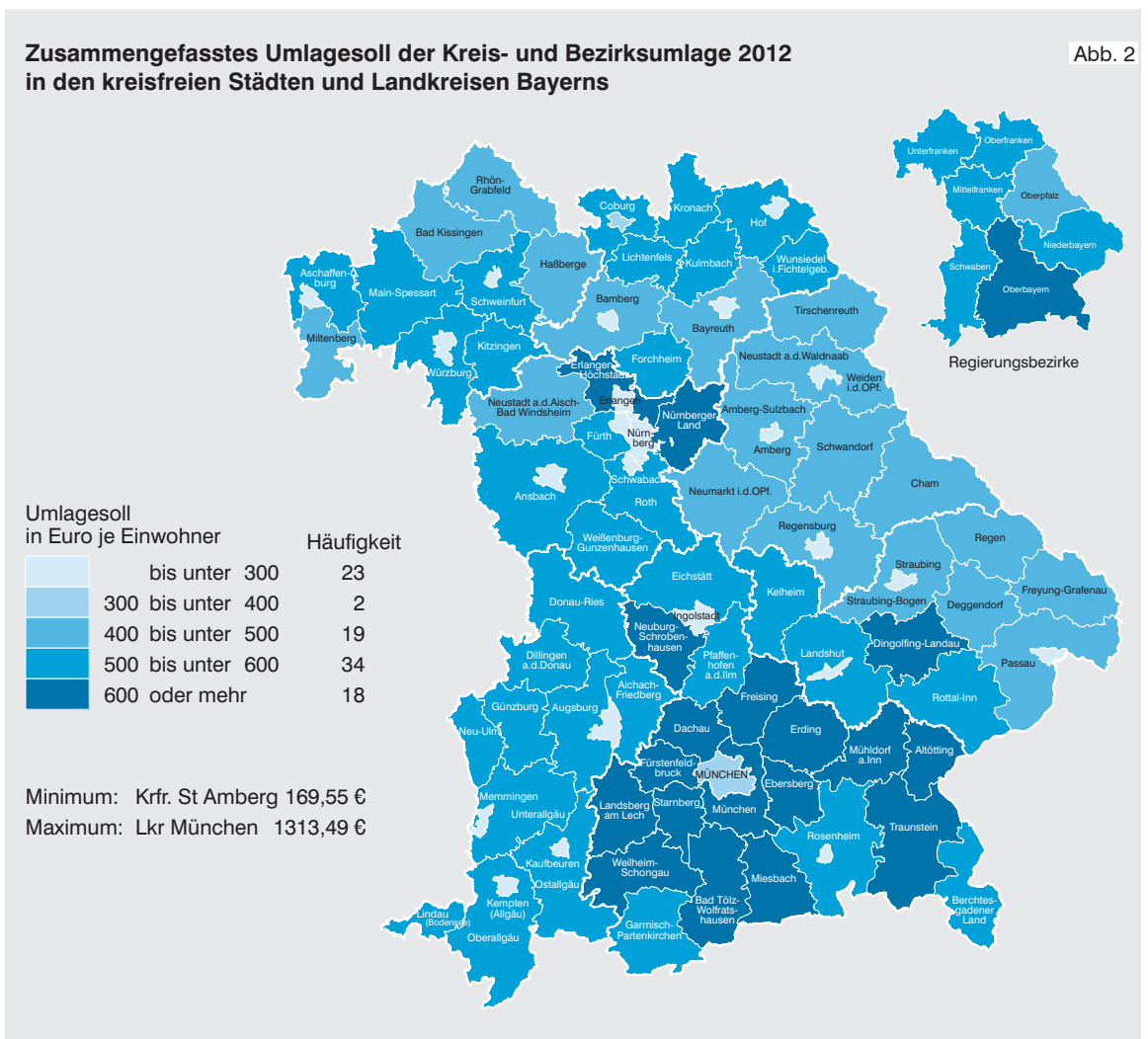
Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden und der Landkreise 2012 stieg gegenüber dem Vor-

Tab. 4 Umlagekraft, Umlagesoll und Umlagesätze der bayerischen Bezirke im Jahr 2012

Bezirk	Steuerkraft 2012	80 Prozent der Gemeindegemeinschaftszuweisungen 2011	Umlage-				Umlagesoll in Relation zur Umlagekraft
			kraft	soll	kraft	soll	
			2012				
Millionen €			Euro je Einwohner		%		
Oberbayern	4 409	231	4 640	1 151	1 059	263	24,80
Niederbayern	792	147	939	207	790	174	22,00
Oberpfalz	701	154	855	159	791	147	18,60
Oberfranken	673	161	834	181	778	169	21,70
Mittelfranken	1 261	261	1 522	396	889	231	26,00
Unterfranken	874	168	1 041	234	790	178	22,50
Schwaben	1 237	201	1 439	344	806	193	23,90
Bayern	9 947	1 323	11 271	2 671	899	213	23,70
Ergebnis 2011	9 836	1 285	11 120	2 478	889	198	22,28

Zusammengefasstes Umlagesoll der Kreis- und Bezirksumlage 2012 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

Abb. 2



Tab. 5 Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden und der Landkreise Bayerns in den Jahren 2011 und 2012

Körperschaftsgruppe Umlagekraft	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011
	1 000 €		%
Kreisfreie Gemeinden			
Steuerkraftzahlen	3 439 863	3 552 052	3,3
Die der Umlagekraft zu Grunde gelegten Schlüsselzuweisungen	432 732	518 603	19,8
Umlagekraft	3 872 595	4 070 655	5,1
Landkreise			
Steuerkraftzahlen ¹	6 395 827	6 395 323	- 0,0
Die der Umlagekraft zu Grunde gelegten Schlüsselzuweisungen ¹	851 822	804 545	- 5,6
Umlagekraft	7 247 649	7 199 869	- 0,7
Kreisfreie Gemeinden und Landkreise zusammen			
Umlagekraft	11 120 244	11 270 523	1,4

¹ der kreisangehörigen Gemeinden; die geringfügigen Abweichungen gegenüber den bei den Kreisumlagen verwendeten Daten sind auf die Einbeziehung der Steuermittel der gemeindefreien Gebiete bei der Berechnung der Bezirksumlage gemäß Art. 21 Abs. 3 FAG zurückzuführen.

jahr um 1,4% auf knapp 11 271 Millionen Euro. 2011 ging die Umlagekraft noch um 8,1% zurück (2010: +1,8%); (vgl. Tabelle 4 und 5).

Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden Bayerns nahm im Vorjahresvergleich um 5,1% zu, die der Landkreise sank um 0,7%. Der von den kreisfreien Gemeinden gestellte Anteil an der Umlagekraft lag damit bei 36,1% (Vorjahr: 34,8%). Die Umlagekraft der kreisfreien Gemeinden lag nur im Regierungsbezirk Oberfranken (-5,0%) unter dem Vorjahreswert. Überdurchschnittlich war der Anstieg in den Regierungsbezirken Oberpfalz (+23,1%), Unterfranken (+11,7%), Niederbayern (+10,8%) und Schwaben (+5,5%). In den Regierungsbezirken Mittelfranken und Oberbayern stieg die Umlagekraft unterdurchschnittlich um 4,5 bzw. 3,4 Prozentpunkte.

In den Landkreisen verlief die Entwicklung bei einer mittleren Abnahme um 0,7% nicht ausschließlich negativ. Während für die Oberpfalz (-0,0%), Mittelfranken (-0,3%) sowie Oberfranken, Unterfranken und Oberbayern (-0,6%, -1,2% bzw. -2,7%) Einbußen errechnet wurden, lag die Umlagekraft der Landkreise in Niederbayern und in Schwaben um 4,8% bzw. 0,6% über dem Vorjahresergebnis.

Entwicklung des Umlagesolls der Bezirke

Nachdem das Umlagesoll (nicht durch sonstige Einnahmen gedeckter Bedarf) 2006 in Höhe von 1 953 Millionen Euro das Vorjahresergebnis (2 117 Millionen Euro) unterschritt, ging es 2007 um 5,5% ebenfalls zurück und stieg daraufhin 2008 um 3,5%, 2009 um 11,8%, 2010 um 9,0% sowie 2011 um 6,4% an. 2012 wuchs das Umlagesoll wiederum an, und zwar um 7,8% auf 2 671 Millionen Euro. Dabei nahm das Umlagesoll in allen Bezirken zu. Die höchsten Zunahmen wiesen die Bezirke Unterfranken und Oberpfalz mit 23,8% bzw. 18,0% auf. Das höchste Umlagesoll verzeichnete bei einem Landesdurchschnitt von 213 Euro je Einwohner weiterhin der Bezirk Oberbayern mit 263 Euro je Einwohner. Den geringsten Mittelbedarf hatte wiederum der Bezirk Ober-

pfalz mit 147 Euro je Einwohner (vgl. Tabelle 4). Abbildung 2 zeigt das zusammengefasste Umlagesoll der Kreis- und Bezirksumlage 2012 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns.

Entwicklung der Bezirksumlagesätze

Bei einem Anstieg der Umlagekraft (+1,4%) kam es 2012 zu einer durchschnittlichen Erhöhung des Bezirksumlagesatzes um 1,42 Prozentpunkte (Vorjahr: +3,05 Prozentpunkte). Bayernweit belief sich die durchschnittliche Beanspruchung der Umlagekraft im Jahre 2012 auf 23,70 v.H.. Der Bezirk Oberpfalz belastete seine Umlagezahler mit einem Umlagesatz von 18,60 v.H. am geringsten. Den höchsten Umlagesatz wies der Bezirk Mittelfranken mit 26,00 v.H. auf (vgl. Tabelle 6).

Tab. 6 Veränderung der Umlagesätze der bayerischen Bezirke im Jahr 2012

Bezirk	Bezirksumlagesatz		Veränderung 2012 gegenüber 2011 in Prozentpunkten
	2011	2012	
	v.H.		
Oberbayern	23,70	24,80	1,10
Niederbayern	21,50	22,00	0,50
Oberpfalz	16,70	18,60	1,90
Oberfranken	19,90	21,70	1,80
Mittelfranken	25,20	26,00	0,80
Unterfranken	18,50	22,50	4,00
Schwaben	22,40	23,90	1,50
Bayern	22,28	23,70	1,42

Der durchschnittliche Bezirksumlagesatz hatte im Jahr 2005 mit 25,42 v.H. seinen bisherigen Höchststand erreicht. Nach den Reduzierungen in den Jahren 2006 (-4,20 Prozentpunkte), 2007 (-2,05 Prozentpunkte) und 2008 (-1,32 Prozentpunkte), dem geringen Anstieg 2009 (+0,10 Prozentpunkte), einem Plus von 2,8 Prozentpunkten bzw. 3,05 Prozentpunkten in den Jahren 2010 und 2011 sowie dem Anheben um 1,42 Prozentpunkte im Jahr 2012, wird noch immer der ehemals hohe Wert unterschritten. Die Spannweite zwischen dem höchsten (Mittelfranken) und dem niedrigsten (Oberpfalz) Bezirksumlagesatz ging gegenüber dem Vorjahr (8,50 Prozentpunkte) mit 7,40 Prozentpunkten etwas zurück.

Aktuelles zur Entwicklung von SPAM- und Viren-Mails am Behördennetzübergang

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Rosenwirth

Weltweit liegt die Zahl der unerwünscht zugesandten Werbe-Nachrichten, sogenannte SPAM-Mails, seit Jahren weit über der Zahl der tatsächlich erwünschten, nutzbringenden elektronischen Nachrichten. Nur durch ausgeklügelte technische Gegenmaßnahmen sind elektronische Medien wie E-Mail überhaupt noch nutzbringend anzuwenden. Der jahrelange Anstieg der SPAM-Nachrichten ist seit einiger Zeit gebrochen, eine Stabilisierung auf sehr hohem Niveau ist eingetreten.

Als neuer Trend kann seit Anfang 2012 festgestellt werden, dass die Zahl der E-Mails mit gefährlichen Anhängen, sogenannte Viren-Mails, ansteigt und die Anzahl der potentiellen SPAM-Mails, die den Empfänger noch erreicht, inzwischen übertrifft.

Trotz leicht steigender Tendenz anhaltend „geringes“ SPAM-Aufkommen

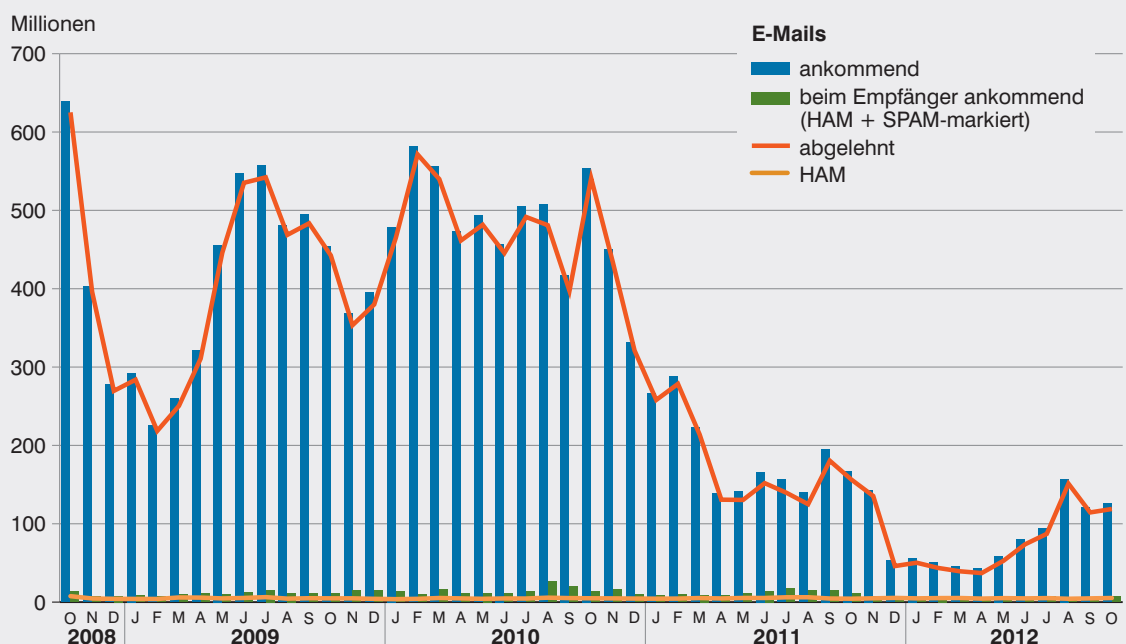
Der Anteil des SPAM-Aufkommens lag im Oktober bei 95,8% und somit deutlich über dem Jahrestief vom März, wo „nur“ 88,5% der eingehenden E-Mails als SPAM¹ zu werten waren. Der höchste Wert im Berichtszeitraum war mit 97,3% im August zu ver-

zeichnen. Damit pendelte die SPAM-Belastung im Berichtszeitraum zwischen rund 38 Millionen und 153 Millionen E-Mails. Dies ist im Vergleich mit dem durchschnittlichen SPAM-Aufkommen in den Jahren 2009 und 2010 mit knapp 440 Millionen SPAM-Mails erfreulich gering. Im April 2012 wurde der niedrigste Monatswert an SPAM-Aufkommen seit Jahren fest-

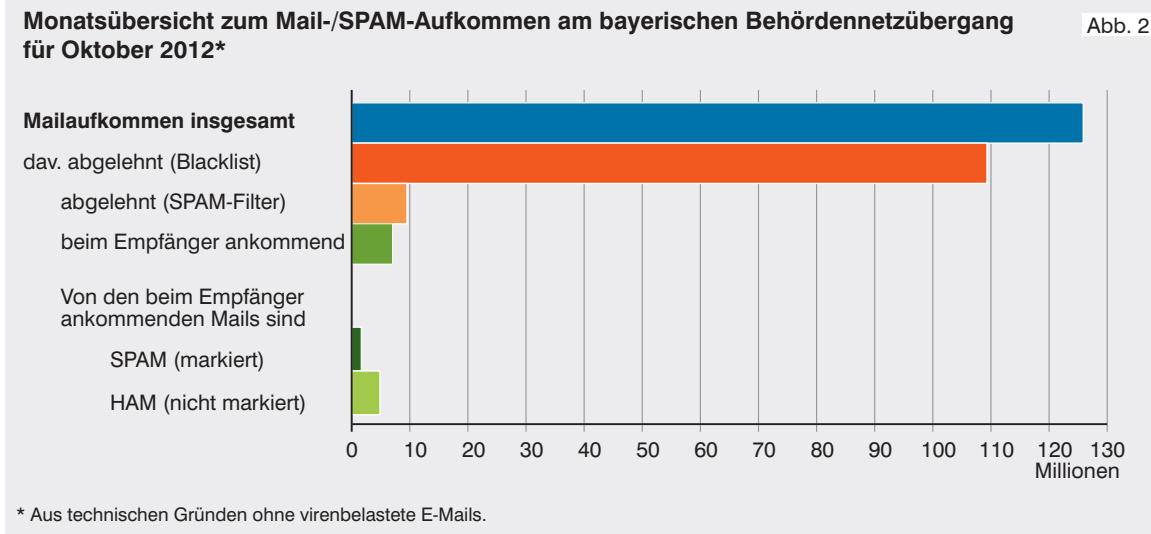
¹ Unter SPAM werden unerwünschte E-Mails, oft Werbemails, verstanden. Für die Berechnung der SPAM-Quote werden die abgewiesenen und die als SPAM markierten Mails zusammengefasst.

Mail-/SPAM-Aufkommen am bayerischen Behördennetzübergang von Oktober 2008 bis Oktober 2012*

Abb. 1



* Aus technischen Gründen ohne virenbelastete E-Mails.



gestellt. Seit diesem Minimum musste ein fast kontinuierlicher Anstieg festgestellt werden, der zurzeit noch moderat ausfällt.

Da in der Abbildung 1 aufgrund der großen Zahl an SPAM-Mails keine Tendenzen bei den dem Anwender zugestellten E-Mails erkennbar sind, wird in Abbildung 3 näher darauf eingegangen. Hier zeigt sich, dass sich nicht nur die Gesamtzahl der SPAM-Mails verringert hat, sondern auch die Zahl der möglicherweise unerwünschten E-Mails, die mit einer entsprechenden Markierung zugestellt wurden. Diese haben im Jahresmittel sogar die Anzahl der nicht markierten, also sehr wahrscheinlich erwünschten, sog. HAM-Mails, unterschritten. Aufgrund dieser erfreulichen Situation ergab sich sogar eine Trendumkehr. Die Anzahl der nicht markierten, also erwünschten Nachrichten, ist im gesamten Beobachtungszeitraum nahezu unverändert und schwankt um 5 Millionen E-Mails.

Das aktuelle SPAM-Aufkommen im Oktober

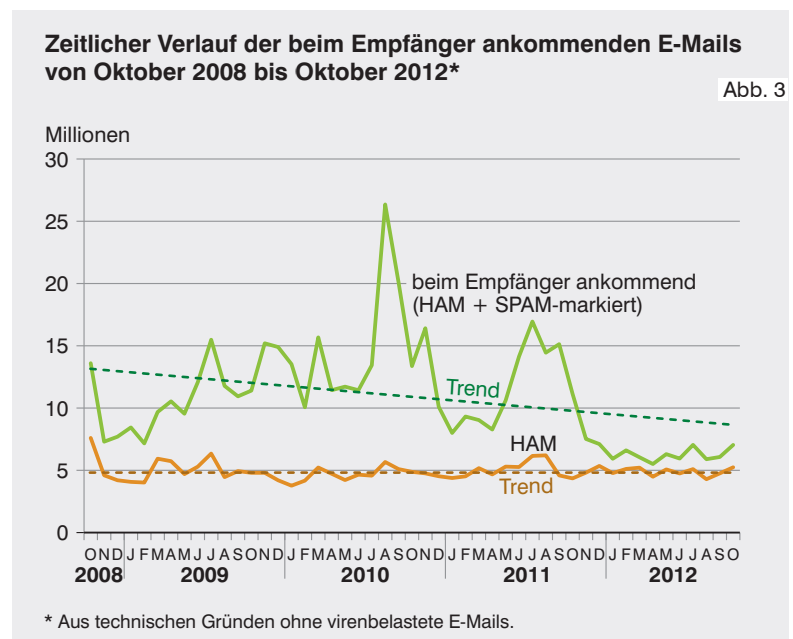
Wie sich anhand der Abbildung 2 erkennen lässt, liegt der Anteil der abgewiesenen SPAM-Mails – trotz aller erfreulichen Trends – immer noch erheblich über dem der erwünschten Nutz-Mails. So wurden am Behördennetz-Übergang im Oktober insgesamt 125,9 Millionen eingehende Nachrichten² gezählt. Von diesen wurden 109,3 Millionen sofort abgewiesen und weitere 9,5 Millionen nach einer eingehenden Inhaltsprüfung abgelehnt.

Von den 7,0 Millionen E-Mails², die den Nutzern im Behördennetz zugestellt wurden, waren 5,2 Millionen, dies entspricht 74,5% aller zugestellten Nachrichten, nicht markiert und daher mit großer Wahrscheinlichkeit erwünschte Mitteilungen. Nur noch 1,8 Millionen Nachrichten wurden als SPAM markiert zugestellt. Bei diesen Nachrichten besteht eine gewisse Unsicherheit, ob es sich tatsächlich um SPAM handelt.

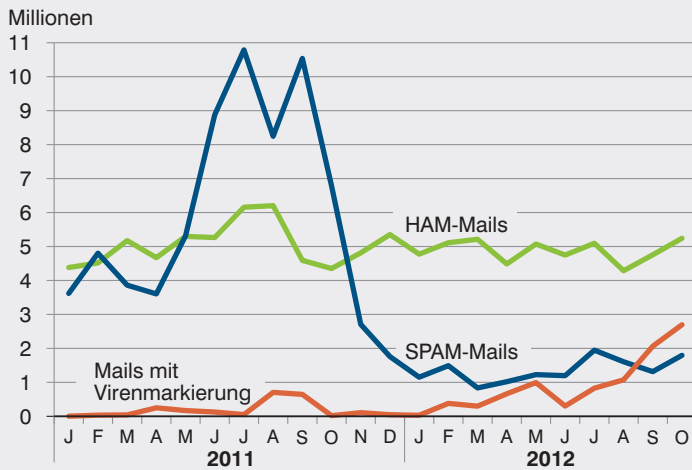
² Ohne virenbelastete E-Mails.

Ein neuer Trend am Behördennetzübergang: Mails mit gefährlichen Anhängen

Die Sicherung am Behördennetzübergang erfolgt mehrstufig. Angenommene E-Mails werden zu-



Entwicklung der beim Empfänger ankommenden E-Mails seit Anfang 2011 Abb. 4



E-Mails, die er erhalten kann: Erwünschte Nachrichten (HAM), potentiell unerwünschte Nachrichten (als SPAM gekennzeichnet) und Nachrichten mit gefährlichen Anhängen (als Viren-Mail gekennzeichnet).

Seit Beginn der Aufzeichnungen pendelt der Eingang an Viren-Mails meist zwischen rund 50 Tausend und 100 Tausend Mails. Nur in den Monaten August und September 2011 war bereits einmal ein deutlich erhöhtes Aufkommen entsprechender Nachrichten feststellbar. Im Vergleich zum SPAM-Aufkommen mit bis zu 780 Millionen Mails (Juni 2008) und einem Aufkommen als wahrscheinlicher SPAM markierter E-Mails in der Größenordnung der HAM-Mails oder darüber war dies bis Ende 2011 ein praktisch vernachlässigbarer Anteil.

erst auf potentiell riskante Anhänge überprüft. Daher werden sie in der Bilanzierung der SPAM-Mails nicht berücksichtigt. Diese E-Mails – im Folgenden Viren-Mails genannt – werden nach der Entfernung des gefährlichen Anhangs entsprechend markiert dem Empfänger zugestellt. Handelt es sich um kein Viren-Mail, findet die SPAM-Überprüfung statt. Für den Empfänger gibt es somit drei Kategorien von

Wie in der Abbildung 4 erkennbar ist, ist seit Februar 2012 dieser Wert jedoch stark angestiegen und hat im September erstmals das Aufkommen an SPAM-markierten E-Mails überschritten. Der bisher höchste Wert wurde im Oktober mit fast 2,7 Millionen Viren-Mails erreicht. Damit waren im Oktober 27,7% der zugestellten E-Mails³ bereinigte und gekennzeichnete Viren-Mails.

³ Die tatsächlich zugestellten E-Mails ergeben sich aus 5,2 Millionen nicht markierter Nachrichten, 1,8 Millionen als SPAM markierter Nachrichten und 2,7 Millionen „desinfizierter“ Schadmails.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012																																																																																																																																																																																																																																																		
		Monatsdurchschnitt	May	Juni	Juli	April	May	Juni	Juli																																																																																																																																																																																																																																																
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																									
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 539	12 596	12 553	12 560	12 570	12 612	12 619	12 627	12 639																																																																																																																																																																																																																																															
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																									
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 924	4 940	6 365	7 257	7 496	3 797	7 097	7 578	6 673																																																																																																																																																																																																																																															
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	6,0	7,0	7,0	3,7	6,7	7,3	6,2																																																																																																																																																																																																																																															
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 771	8 641	8 730	8 470	9 316	8 204	9 393	8 419	9 666																																																																																																																																																																																																																																															
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,4	8,2	8,2	8,2	8,7	7,9	8,9	8,1	9,0																																																																																																																																																																																																																																															
* Gestorbene ³	Anzahl	10 258	10 247	10 659	9 500	8 933	10 859	10 705	9 269	10 075																																																																																																																																																																																																																																															
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,8	10,0	9,2	8,4	10,5	10,2	8,9	9,4																																																																																																																																																																																																																																															
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	27	26	35	26	19	24	26	35																																																																																																																																																																																																																																															
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,9	3,1	3,0	4,1	2,8	2,3	2,6	3,1	3,6																																																																																																																																																																																																																																															
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	14	15	11	20	17	11	14	15	21																																																																																																																																																																																																																																															
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	1,3	2,4	1,8	1,3	1,5	1,8	2,2																																																																																																																																																																																																																																															
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 487	-1 607	-1 929	-1 030	383	-2 655	-1 312	- 850	- 409																																																																																																																																																																																																																																															
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 1,5	- 1,8	- 1,0	0,4	- 2,6	- 1,2	- 0,8	- 0,4																																																																																																																																																																																																																																															
* Totgeborene ²	Anzahl	30	26	28	25	31	26	23	16	23																																																																																																																																																																																																																																															
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)																																																																																																																																																																																																																																																									
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 526	25 756	26 534	23 599	29 707	27 435	26 398	26 266	34 985																																																																																																																																																																																																																																															
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	11 652	15 086	16 563	14 941	19 051	17 301	17 481	17 707	23 187																																																																																																																																																																																																																																															
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 725	19 417	17 302	16 069	19 572	18 364	17 417	17 396	23 398																																																																																																																																																																																																																																															
* darunter in das Ausland	Anzahl	8 746	10 028	9 018	8 170	11 098	9 430	9 862	9 813	13 721																																																																																																																																																																																																																																															
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	9 875	10 670	9 971	8 658	10 656	10 134	8 917	8 559	11 798																																																																																																																																																																																																																																															
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 979	9 389	8 284	7 899	8 474	8 934	7 555	7 583	9 677																																																																																																																																																																																																																																															
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 801	6 339	9 232	7 530	10 135	9 071	8 981	8 870	11 587																																																																																																																																																																																																																																															
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 124	41 749	41 498	37 039	38 972	40 936	39 305	36 889	43 540																																																																																																																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="2">2011</th> <th colspan="3">2011</th> <th colspan="2">2012</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Jahresdurchschnitt</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Arbeitsmarkt⁵</td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 581,5</td> <td>4 727,1</td> <td>4 657,4</td> <td>4 604,8</td> <td>4 638,0</td> <td>4 703,3</td> <td>4 803,7</td> <td>4 763,3</td> <td>4 774,9</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>2 091,2</td> <td>2 154,2</td> <td>2 116,2</td> <td>2 110,5</td> <td>2 119,3</td> <td>2 136,6</td> <td>2 181,1</td> <td>2 179,9</td> <td>2 181,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>371,6</td> <td>406,9</td> <td>382,4</td> <td>373,0</td> <td>384,9</td> <td>405,4</td> <td>422,2</td> <td>415,0</td> <td>430,5</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte⁷</td> <td>1 000</td> <td>878,0</td> <td>...</td> <td>884,0</td> <td>890,8</td> <td>906,6</td> <td>929,1</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen⁷</td> <td>1 000</td> <td>741,6</td> <td>...</td> <td>746,0</td> <td>752,3</td> <td>764,2</td> <td>779,3</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)</td> </tr> <tr> <td>* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>21,8</td> <td>22,7</td> <td>23,7</td> <td>19,2</td> <td>22,0</td> <td>24,1</td> <td>24,5</td> <td>20,4</td> <td>22,7</td> </tr> <tr> <td>* B-F Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 580,5</td> <td>1 615,3</td> <td>1 610,0</td> <td>1 577,1</td> <td>1 583,6</td> <td>1 609,9</td> <td>1 645,2</td> <td>1 622,3</td> <td>1 626,6</td> </tr> <tr> <td>* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 321,1</td> <td>1 347,4</td> <td>1 335,9</td> <td>1 324,1</td> <td>1 325,6</td> <td>1 338,3</td> <td>1 364,5</td> <td>1 361,3</td> <td>1 361,6</td> </tr> <tr> <td>* C Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 246,5</td> <td>1 279,7</td> <td>1 259,1</td> <td>1 252,7</td> <td>1 258,7</td> <td>1 270,6</td> <td>1 295,8</td> <td>1 293,7</td> <td>1 293,5</td> </tr> <tr> <td>* F Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>259,3</td> <td>267,8</td> <td>274,1</td> <td>253,0</td> <td>258,0</td> <td>271,6</td> <td>280,7</td> <td>261,0</td> <td>265,0</td> </tr> <tr> <td>* G-U Dienstleistungsbereiche</td> <td>1 000</td> <td>2 978,8</td> <td>3 087,3</td> <td>3 023,5</td> <td>3 008,3</td> <td>3 032,1</td> <td>3 069,0</td> <td>3 131,8</td> <td>3 116,5</td> <td>3 122,4</td> </tr> <tr> <td>* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 019,9</td> <td>1 048,6</td> <td>1 036,5</td> <td>1 027,0</td> <td>1 027,0</td> <td>1 040,3</td> <td>1 067,8</td> <td>1 059,3</td> <td>1 056,4</td> </tr> <tr> <td>* J Information und Kommunikation</td> <td>1 000</td> <td>151,6</td> <td>161,4</td> <td>152,2</td> <td>154,9</td> <td>159,3</td> <td>161,2</td> <td>162,3</td> <td>162,8</td> <td>165,1</td> </tr> <tr> <td>* K Finanz- und Versicherungsdienstleister</td> <td>1 000</td> <td>185,4</td> <td>185,2</td> <td>186,8</td> <td>185,9</td> <td>184,6</td> <td>183,9</td> <td>186,5</td> <td>185,7</td> <td>185,6</td> </tr> <tr> <td>* L Grundstücks- und Wohnungswesen</td> <td>1 000</td> <td>26,4</td> <td>27,4</td> <td>26,5</td> <td>26,8</td> <td>26,8</td> <td>27,0</td> <td>27,6</td> <td>28,0</td> <td>28,7</td> </tr> <tr> <td>* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>508,1</td> <td>552,5</td> <td>525,8</td> <td>518,4</td> <td>535,8</td> <td>552,4</td> <td>566,4</td> <td>555,3</td> <td>564,2</td> </tr> <tr> <td>* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen</td> <td>1 000</td> <td>917,9</td> <td>941,2</td> <td>923,8</td> <td>927,1</td> <td>929,6</td> <td>932,7</td> <td>948,1</td> <td>954,3</td> <td>951,0</td> </tr> <tr> <td>* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften</td> <td>1 000</td> <td>169,5</td> <td>171,2</td> <td>171,9</td> <td>168,2</td> <td>169,0</td> <td>171,5</td> <td>173,1</td> <td>171,2</td> <td>171,3</td> </tr> </tbody> </table>												2010	2011	2011		2011			2012			Jahresdurchschnitt	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Arbeitsmarkt⁵											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 581,5	4 727,1	4 657,4	4 604,8	4 638,0	4 703,3	4 803,7	4 763,3	4 774,9	* Frauen	1 000	2 091,2	2 154,2	2 116,2	2 110,5	2 119,3	2 136,6	2 181,1	2 179,9	2 181,5	* Ausländer	1 000	371,6	406,9	382,4	373,0	384,9	405,4	422,2	415,0	430,5	* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	878,0	...	884,0	890,8	906,6	929,1	* darunter Frauen ⁷	1 000	741,6	...	746,0	752,3	764,2	779,3	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,8	22,7	23,7	19,2	22,0	24,1	24,5	20,4	22,7	* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 580,5	1 615,3	1 610,0	1 577,1	1 583,6	1 609,9	1 645,2	1 622,3	1 626,6	* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 321,1	1 347,4	1 335,9	1 324,1	1 325,6	1 338,3	1 364,5	1 361,3	1 361,6	* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 246,5	1 279,7	1 259,1	1 252,7	1 258,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7	1 293,5	* F Baugewerbe	1 000	259,3	267,8	274,1	253,0	258,0	271,6	280,7	261,0	265,0	* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 978,8	3 087,3	3 023,5	3 008,3	3 032,1	3 069,0	3 131,8	3 116,5	3 122,4	* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 019,9	1 048,6	1 036,5	1 027,0	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3	1 056,4	* J Information und Kommunikation	1 000	151,6	161,4	152,2	154,9	159,3	161,2	162,3	162,8	165,1	* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,4	185,2	186,8	185,9	184,6	183,9	186,5	185,7	185,6	* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,4	27,4	26,5	26,8	26,8	27,0	27,6	28,0	28,7	* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	508,1	552,5	525,8	518,4	535,8	552,4	566,4	555,3	564,2	* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	917,9	941,2	923,8	927,1	929,6	932,7	948,1	954,3	951,0	* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	169,5	171,2	171,9	168,2	169,0	171,5	173,1	171,2	171,3
	2010	2011	2011		2011			2012																																																																																																																																																																																																																																																	
	Jahresdurchschnitt	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März																																																																																																																																																																																																																																																	
Arbeitsmarkt⁵																																																																																																																																																																																																																																																									
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 581,5	4 727,1	4 657,4	4 604,8	4 638,0	4 703,3	4 803,7	4 763,3	4 774,9																																																																																																																																																																																																																																															
* Frauen	1 000	2 091,2	2 154,2	2 116,2	2 110,5	2 119,3	2 136,6	2 181,1	2 179,9	2 181,5																																																																																																																																																																																																																																															
* Ausländer	1 000	371,6	406,9	382,4	373,0	384,9	405,4	422,2	415,0	430,5																																																																																																																																																																																																																																															
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	878,0	...	884,0	890,8	906,6	929,1																																																																																																																																																																																																																																															
* darunter Frauen ⁷	1 000	741,6	...	746,0	752,3	764,2	779,3																																																																																																																																																																																																																																															
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)																																																																																																																																																																																																																																																									
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,8	22,7	23,7	19,2	22,0	24,1	24,5	20,4	22,7																																																																																																																																																																																																																																															
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 580,5	1 615,3	1 610,0	1 577,1	1 583,6	1 609,9	1 645,2	1 622,3	1 626,6																																																																																																																																																																																																																																															
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 321,1	1 347,4	1 335,9	1 324,1	1 325,6	1 338,3	1 364,5	1 361,3	1 361,6																																																																																																																																																																																																																																															
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 246,5	1 279,7	1 259,1	1 252,7	1 258,7	1 270,6	1 295,8	1 293,7	1 293,5																																																																																																																																																																																																																																															
* F Baugewerbe	1 000	259,3	267,8	274,1	253,0	258,0	271,6	280,7	261,0	265,0																																																																																																																																																																																																																																															
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 978,8	3 087,3	3 023,5	3 008,3	3 032,1	3 069,0	3 131,8	3 116,5	3 122,4																																																																																																																																																																																																																																															
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 019,9	1 048,6	1 036,5	1 027,0	1 027,0	1 040,3	1 067,8	1 059,3	1 056,4																																																																																																																																																																																																																																															
* J Information und Kommunikation	1 000	151,6	161,4	152,2	154,9	159,3	161,2	162,3	162,8	165,1																																																																																																																																																																																																																																															
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,4	185,2	186,8	185,9	184,6	183,9	186,5	185,7	185,6																																																																																																																																																																																																																																															
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,4	27,4	26,5	26,8	26,8	27,0	27,6	28,0	28,7																																																																																																																																																																																																																																															
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	508,1	552,5	525,8	518,4	535,8	552,4	566,4	555,3	564,2																																																																																																																																																																																																																																															
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	917,9	941,2	923,8	927,1	929,6	932,7	948,1	954,3	951,0																																																																																																																																																																																																																																															
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	169,5	171,2	171,9	168,2	169,0	171,5	173,1	171,2	171,3																																																																																																																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th colspan="3">2011</th> <th colspan="4">2012</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Jahresdurchschnitt</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>299,6</td> <td>254,3</td> <td>230,5</td> <td>221,4</td> <td>220,1</td> <td>249,5</td> <td>237,5</td> <td>231,5</td> <td>234,3</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>138,8</td> <td>122,3</td> <td>118,1</td> <td>112,8</td> <td>111,3</td> <td>125,8</td> <td>120,2</td> <td>115,4</td> <td>115,3</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{8, 9}</td> <td>%</td> <td>4,5</td> <td>3,8</td> <td>3,4</td> <td>3,3</td> <td>3,3</td> <td>3,7</td> <td>3,5</td> <td>3,4</td> <td>3,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>4,4</td> <td>3,9</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,5</td> <td>3,9</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>4,5</td> <td>3,7</td> <td>3,2</td> <td>3,0</td> <td>3,0</td> <td>3,4</td> <td>3,3</td> <td>3,2</td> <td>3,3</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>10,0</td> <td>8,7</td> <td>8,1</td> <td>7,9</td> <td>7,9</td> <td>8,2</td> <td>8,0</td> <td>8,0</td> <td>8,2</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>3,7</td> <td>3,0</td> <td>3,0</td> <td>2,4</td> <td>2,3</td> <td>3,9</td> <td>3,2</td> <td>2,7</td> <td>2,6</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>89,5</td> <td>22,3</td> <td>9,8</td> <td>10,7</td> <td>9,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹¹</td> <td>1 000</td> <td>50,6</td> <td>67,5</td> <td>72,8</td> <td>71,9</td> <td>72,0</td> <td>73,6</td> <td>71,3</td> <td>67,8</td> <td>64,5</td> </tr> </tbody> </table>												2010	2011	2011			2012					Jahresdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	* Arbeitslose	1 000	299,6	254,3	230,5	221,4	220,1	249,5	237,5	231,5	234,3	* darunter Frauen	1 000	138,8	122,3	118,1	112,8	111,3	125,8	120,2	115,4	115,3	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	4,5	3,8	3,4	3,3	3,3	3,7	3,5	3,4	3,4	* Frauen	%	4,4	3,9	3,7	3,6	3,5	3,9	3,7	3,6	3,6	* Männer	%	4,5	3,7	3,2	3,0	3,0	3,4	3,3	3,2	3,3	* Ausländer	%	10,0	8,7	8,1	7,9	7,9	8,2	8,0	8,0	8,2	* Jugendliche	%	3,7	3,0	3,0	2,4	2,3	3,9	3,2	2,7	2,6	* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	89,5	22,3	9,8	10,7	9,9	* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	50,6	67,5	72,8	71,9	72,0	73,6	71,3	67,8	64,5																																																																																																																									
	2010	2011	2011			2012																																																																																																																																																																																																																																																			
	Jahresdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.																																																																																																																																																																																																																																																	
* Arbeitslose	1 000	299,6	254,3	230,5	221,4	220,1	249,5	237,5	231,5	234,3																																																																																																																																																																																																																																															
* darunter Frauen	1 000	138,8	122,3	118,1	112,8	111,3	125,8	120,2	115,4	115,3																																																																																																																																																																																																																																															
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	4,5	3,8	3,4	3,3	3,3	3,7	3,5	3,4	3,4																																																																																																																																																																																																																																															
* Frauen	%	4,4	3,9	3,7	3,6	3,5	3,9	3,7	3,6	3,6																																																																																																																																																																																																																																															
* Männer	%	4,5	3,7	3,2	3,0	3,0	3,4	3,3	3,2	3,3																																																																																																																																																																																																																																															
* Ausländer	%	10,0	8,7	8,1	7,9	7,9	8,2	8,0	8,0	8,2																																																																																																																																																																																																																																															
* Jugendliche	%	3,7	3,0	3,0	2,4	2,3	3,9	3,2	2,7	2,6																																																																																																																																																																																																																																															
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	89,5	22,3	9,8	10,7	9,9																																																																																																																																																																																																																																															
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	50,6	67,5	72,8	71,9	72,0	73,6	71,3	67,8	64,5																																																																																																																																																																																																																																															

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
 8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	78,8	74,7	72,9	74,7	73,3	80,1	76,7	75,5	87,3
darunter Kälber ²	1 000	2,2	2,1	1,7	1,8	2,1	1,5	1,4	1,6	1,8
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,9	0,5	0,5	0,6
Schweine	1 000	470,5	461,4	470,3	468,0	475,1	442,7	428,2	425,4	476,8
darunter Hausschlachtungen	1 000	5,7	5,2	2,8	3,3	5,1	2,4	1,9	1,9	3,4
Schafe	1 000	10,3	10,6	8,0	8,5	10,3	8,8	8,1	8,4	21,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	339,8	339,0	336,6	334,3	335,0	339,7	336,7	337,6	337,6
darunter Kälber ²	kg	105,8	103,5	92,2	103,1	103,7	111,1	105,2	107,2	106,2
Jungrinder ³	kg	186,4	183,1	186,6	180,3	182,2	194,1	188,0	185,9	187,8
Schweine	kg	94,7	94,9	93,8	94,3	95,2	94,5	94,4	94,7	96,1
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	71,6	69,4	68,8	69,3	70,0	69,2	66,4	65,9	75,7
darunter Rinder	1 000 t	26,8	25,3	24,5	25,0	24,5	27,2	25,8	25,5	29,5
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	44,6	43,8	44,1	44,1	45,2	41,8	40,4	40,3	45,8
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	70,6	68,5	68,3	68,8	69,1	68,7	66,0	65,5	75,0
* darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,0	24,3	24,7	24,1	27,0	25,6	25,3	29,1
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	44,2	43,3	43,9	43,8	44,7	41,6	40,2	40,1	45,5
Geflügel										
* Konsumierfleisch ⁶	1 000	70 293	81 101	78 491	86 741	87 381	85 862r	86 912r	80 502	91 649
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	11,5	12,6	12,8	12,7	13,6	13,4	13,3	13,2	14,3
Milchherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilchherzeugung ⁸	1 000 t	648,1	660,9	677,0	644,2	645,5	...	...	...	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ^{8, 9}	%	93,9	93,8	93,8	93,8	93,7	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	17,7	17,5	16,9	15,5	16,1	...	...	...	...
Trinkmilchherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	68,9	69,5	68,3	68,1	66,9	...	...	...	...
Butterherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,4	5,6	5,2	5,0	5,3	...	...	...	...
Käseherzeugung der Molkereien ^{10, 11}	1 000 t	43,7	44,4	45,8	43,5	43,3	...	...	...	...
Quarkherzeugung der Molkereien ^{10, 12}	1 000 t	24,1	25,4	25,0	26,6	25,2	...	...	...	...
Getreideanlieferungen ^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	9,3r	8,2	32,1r	12,1r	6,2r	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	153,4	132,1	508,3r	175,2r	79,8r	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	42,6	46,4	168,7r	55,9r	14,9	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,6	1,7	9,1r	3,0	1,1	...	...	...	...
Vermahlung von Getreide ^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	97,4	98,5	100,4r	100,8r	102,8	...	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	12,1	12,4r	12,4	12,3	...	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	85,5	86,5	88,1r	88,3r	90,5	...	...	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	16,4	10,5	.	.	.	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	279,2	196,8	.	.	.	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	280,8	208,5	.	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	29,6	19,9	.	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	35,4	37,1	52,8r	52,4r	48,1r	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	452,4	518,1	655,8r	681,9r	623,5r	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	346,9	359,9	440,5r	454,5r	417,7r	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	9,3	7,8	11,3r	10,7r	9,4r	...	...	...	...
Mais	1 000 t	91,3	115,8	21,5r	17,2	205,0r	...	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	2 175r	2 006	1 704	2 239	2 294	1 809	1 791
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	156	111	87	189	181	110	97
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 992r	1 865	1 580	2 028	2 096	1 679	1 663
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	27	30	37	21	17	20	31
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	387r	353r	266r	503	443	327	305
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	279r	243	175	335	308	232	204
in Drittländer	1 000 hl	...	...	107r	110r	90r	168	135	94	101

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilchherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	12,5 r	12,0	11,9	12,5	12,3	11,4	10,1	10,5	11,8
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,8 r	9,7	8,7	8,9	8,8	9,7	8,7	8,2	9,8
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 766	3 777	3 777	3 783	3 778	3 859	3 856	3 853	3 851
* Beschäftigte	1 000	1 056	1 057	1 067	1 077	1 075	1 091	1 095	1 101	1 100
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	362	363	366	369	369	373	374	375	375
Investitionsgüterproduzenten	1 000	499	499	503	508	508	518	520	523	523
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	39	39	40	39	40	40
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	156	156	157	159	158	159	160	162	161
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	137 143	138 948	128 694	143 377	139 647	144 631	132 063	135 840	148 894
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 066	4 233	3 807	3 785	3 813	4 332	4 037	3 959	4 046
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 391	26 537	25 463	29 187	26 465	27 425	25 882	27 474	28 141
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 080	7 343	7 042	7 574	6 929	7 159	6 849	6 865	7 303
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	14 779	14 542	13 776	16 659	14 791	15 401	14 179	15 755	15 655
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 962	2 991	3 077	3 236	3 029	3 126	3 207	3 093	3 243
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 974	13 835	13 422	15 423	13 693	14 365	13 771	14 730	14 914
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	113,9	118,1	110,8	125,3	117,1	118,3	108,5	116,0	121,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	120,2	132,8	139,2	134,2	135,0	126,1	117,8	115,5	130,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	113,9	118,1	110,7	125,2	117,1	118,3	108,5	116,0	121,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	127,7	132,4	127,0	138,2	128,0	131,0	120,4	123,7	132,1
Investitionsgüterproduzenten	%	116,2	119,8	110,4	129,0	121,2	123,9	111,6	122,4	127,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	117,1	122,1	97,4	144,3	124,1	116,7	94,1	117,2	118,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	88,5	90,4	88,9	95,9	89,7	94,5	91,3	90,1	95,3
Energie	%	90,9	103,1	96,7	98,4	98,6	76,9	78,7	95,4	97,9
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	123,3	124,5	114,9	127,9	118,4	121,2	113,3	121,4	124,6
Inland	%	118,9	122,6	116,5	121,1	116,3	119,7	109,0	107,7	115,7
Ausland	%	126,4	125,9	113,7	132,8	119,9	122,3	116,4	131,3	131,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	132,6	139,3	123,0	131,7	115,9	123,7	119,9	112,2	125,4
Investitionsgüterproduzenten	%	120,1	118,8	111,0	126,7	120,3	120,9	110,1	126,1	125,0
Gebrauchsgüterproduzenten	%	115,1	114,4	109,9	138,0	125,2	108,0	102,1	116,1	125,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	110,2	118,2	128,0	108,8	95,7	114,4	129,6	108,6	108,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	125 927	128 467	134 082	134 155	132 097	132 563	134 829	135 681	134 724
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 890	12 887	13 865	15 533	14 439	16 209	13 555	14 597	15 939
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 220	5 737	5 913	6 871	6 408	7 435	5 949	6 506	7 137
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 283	3 591	3 889	4 198	3 942	4 347	3 812	3 912	4 305
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 387	3 558	4 063	4 464	4 089	4 427	3 794	4 179	4 497
* Entgelte	Mill. €	285,1	299,2	328,3	318,6	309,2	329,1	336,8	316,3	340,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 288,8	1 446,4	1 645,7	1 688,3	1 704,1	1 910,4	1 696,5	1 653,9	1 898,3
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	471,8	560,9	637,6	643,7	642,9	729,5	631,7	617,9	725,1
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	435,9	486,4	532,7	537,5	545,4	640,1	577,8	549,6	617,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	381,1	399,0	475,4	507,0	515,8	540,7	487,1	486,4	556,3
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	106,2	116,9	116,3	116,4	107,4	139,7	128,7	116,7	147,8
* davon Wohnungsbau	%	97,9	111,0	101,5	106,6	104,2	118,6	125,1	119,7	134,8
* gewerblicher und industrieller Bau	%	115,1	130,1	144,1	114,5	137,2	127,1	155,5	129,5	143,6
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	103,0	108,0	99,0	125,0	80,1	166,8	104,7	102,0	160,9
* darunter Straßenbau	%	108,6	110,9	132,8	163,2	82,0	166,5	131,6	119,2	103,4
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	47 843	48 891	.	.	49 862	50 029	.	.	51 195
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 830	5 040	.	.	15 579	15 197	.	.	15 880
* Entgelte	Mill. €	111,9	117,3	.	.	353,5	360,5	.	.	370,4
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	492,3	515,8	.	.	1 626,5	1 465,1	.	.	1 591,9
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	257	258	258	258	258	253	253	253	253
* Beschäftigte	Anzahl	29 688	30 060	29 870	30 328	30 134	29 676	29 709	30 066	29 991
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 678	3 675	3 382	3 682	3 661	3 952	3 541	3 355	3 866
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	117	122	111	107	112	113	114	112	114
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 394,8	5 908,6	6 092,3	5 748,6	5 569,1	4 694,7	5 704,2	6 047,7	6 462,9
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 090,6	5 601,2	5 779,5	5 458,2	5 291,5	4 465,7	5 405,2	5 729,7	6 139,1
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	569,3	509,2	305,7	319,3	509,8	220,7	208,3	278,9	450,3
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	1 075,2	999,4	495,7	581,5	976,5	454,8	448,8	565,8	924,1
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	101,5	.	.	.	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	115,3	.	.	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 748	2 013	2 139	1 851	1 832	2 242	2 025	1 946	1 930
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 586	1 807	1 919	1 640	1 615	1 965	1 806	1 720	1 681
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 109	2 523	2 718	2 443	2 347	2 887	2 606	2 484	2 619
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	568	718	788	722	672	818	750	704	771
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	359	433	472	424	408	499	442	426	461
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	811	815	920	834	930	848	744	692	743
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 118	4 460	4 694	4 792	4 100	4 377	4 015	3 776	4 682
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	460	599	567	624	556	685	580	508	716
* Nutzfläche	1 000 m ²	591	658	652	700	618	650	593	559	667
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 536	4 381	5 066	4 367	4 349	4 824	4 469	4 254	5 030
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	16 564	19 585	21 250	18 877	19 063	22 384	19 883	18 623	20 052
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	10 965,9	12 168,8	12 448,3	11 549,2	12 380,9	12 643,4	12 031,8	11 840,8	12 167,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	566,0	615,4	537,1	571,4	613,8	555,0	570,8	620,7	613,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 533,2	10 833,0	10 831,1	9 923,6	10 624,7	11 031,2	10 402,0	10 250,0	10 541,9
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 219,2	1 565,4	1 938,0	1 062,9	1 172,2	1 948,1	1 015,9	1 583,5	1 447,8
* Halbwaren	Mill. €	444,2	529,7	515,0	487,7	399,7	553,5	607,4	462,1	467,4
* Fertigwaren	Mill. €	7 869,1	8 737,9	8 378,1	8 373,1	9 052,8	8 529,5	8 778,7	8 204,4	8 626,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	844,2	964,2	967,7	937,8	1 029,5	886,6	981,5	808,9	856,4
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 025,0	7 773,7	7 410,4	7 435,3	8 023,2	7 642,9	7 797,2	7 395,5	7 770,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohnheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohnheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011 ¹	2011 ¹			2012 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 677,5	8 535,2	8 253,6	7 585,7	8 572,0	8 276,7	8 477,9	7 415,5	8 290,7
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 229,7	6 812,8	6 907,9	6 493,0	7 399,1	7 018,2	7 153,8	6 264,6	6 935,4
dar. aus Belgien	Mill. €	272,8	309,2	279,1	317,2	331,6	341,2	326,8	268,8	300,9
Bulgarien	Mill. €	25,9	28,3	27,5	26,2	31,4	32,6	33,8	34,0	31,5
Dänemark	Mill. €	60,6	61,3	60,2	56,1	61,3	57,8	64,1	68,3	64,9
Finnland	Mill. €	37,2	41,0	38,5	44,3	39,7	41,1	44,1	41,4	39,2
Frankreich	Mill. €	514,7	558,4	511,5	528,9	589,0	558,9	561,1	488,7	527,7
Griechenland	Mill. €	32,8	31,1	28,9	22,8	27,7	23,6	25,4	23,1	29,8
Irland	Mill. €	174,8	174,9	162,4	188,9	226,0	155,2	172,4	158,9	175,9
Italien	Mill. €	783,7	864,5	905,2	785,2	895,1	933,3	906,7	761,0	863,8
Luxemburg	Mill. €	19,1	19,6	21,2	19,8	20,7	18,7	21,2	18,0	19,1
Niederlande	Mill. €	536,6	589,9	609,5	582,0	627,1	608,9	607,6	556,5	650,9
Österreich	Mill. €	1 171,9	1 256,1	1 312,7	1 182,3	1 385,9	1 290,2	1 300,9	1 170,9	1 239,4
Polen	Mill. €	280,1	335,6	313,1	314,2	359,7	361,2	359,6	353,2	376,3
Portugal	Mill. €	42,9	47,5	50,8	45,1	50,5	52,1	61,7	53,2	50,6
Rumänien	Mill. €	155,8	176,4	171,8	183,1	188,8	184,2	183,7	162,8	167,6
Schweden	Mill. €	106,0	97,1	105,4	93,6	101,7	99,8	120,9	92,1	165,0
Slowakei	Mill. €	203,5	240,0	235,5	211,2	263,0	270,0	270,3	228,8	237,6
Slowenien	Mill. €	70,3	74,8	73,5	66,5	86,0	83,5	87,5	70,2	87,7
Spanien	Mill. €	200,6	214,2	211,1	176,0	198,7	223,0	227,0	186,0	210,0
Tschechische Republik	Mill. €	762,8	793,9	783,4	806,9	912,5	818,3	791,1	754,8	836,6
Ungarn	Mill. €	405,4	456,1	473,9	398,7	516,4	456,6	494,2	404,9	465,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	334,5	404,7	491,3	405,1	439,0	371,4	455,8	332,7	361,5
Russische Föderation	Mill. €	582,8	698,7	693,1	447,8	469,1	602,0	622,2	493,2	696,0
* Afrika	Mill. €	324,0	413,5	495,5	319,9	293,7	854,5	289,4	682,4	463,3
dar. aus Südafrika	Mill. €	47,2	46,4	55,1	47,4	29,8	47,9	46,3	62,7	35,3
* Amerika	Mill. €	881,9	998,6	901,4	1 061,9	1 051,0	895,3	934,3	967,4	988,6
darunter aus den USA	Mill. €	726,1	811,9	763,3	841,4	856,0	743,3	747,9	819,1	842,8
* Asien ⁴	Mill. €	2 064,4	2 203,9	2 783,9	2 551,9	2 442,3	2 601,6	2 316,8	2 759,6	2 398,9
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 068,2	1 141,0	1 104,6	1 228,5	1 210,4	1 097,6	1 079,7	1 269,5	1 051,8
Japan	Mill. €	282,1	304,5	268,7	299,9	304,4	261,9	290,5	264,1	300,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	18,2	17,7	14,0	29,9	21,9	15,3	13,4	15,8	25,6
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	12 095,4	13 316,4	13 417,9	12 828,2	14 402,8	13 477,8	14 510,7	13 580,3	13 931,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	574,4	645,4	578,0	652,6	636,7	684,2	691,0	682,0	689,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 092,4	12 368,9	12 312,9	11 660,6	13 171,2	12 207,5	13 253,4	12 365,4	12 669,1
* davon Rohstoffe	Mill. €	72,8	82,0	76,1	76,6	83,0	81,2	78,1	63,8	73,9
* Halbwaren	Mill. €	511,9	580,8	599,9	582,5	571,6	553,2	547,2	553,9	579,4
* Fertigwaren	Mill. €	10 507,6	11 706,0	11 637,0	11 001,5	12 516,6	11 573,1	12 628,0	11 747,7	12 015,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	938,5	1 039,7	1 043,0	1 020,8	1 043,1	1 070,9	1 004,5	1 025,1	968,5
* Enderzeugnisse	Mill. €	9 569,2	10 666,3	10 593,9	9 980,6	11 473,5	10 502,2	11 623,5	10 722,6	11 047,4
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	7 981,2	8 625,4	8 381,2	8 149,7	9 402,2	8 555,9	8 714,7	8 030,7	8 707,9
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	6 896,4	7 306,5	7 117,2	6 826,3	8 073,0	7 184,5	7 238,3	6 679,9	7 395,7
dar. nach Belgien	Mill. €	384,5	438,1	387,1	405,7	489,6	592,8	506,8	551,0	522,4
Bulgarien	Mill. €	22,7	25,9	27,5	24,5	30,4	25,3	28,6	28,8	26,0
Dänemark	Mill. €	98,7	102,1	92,8	98,0	111,5	123,1	115,4	115,1	123,5
Finnland	Mill. €	89,0	93,6	91,8	99,1	99,0	88,7	84,6	98,9	102,1
Frankreich	Mill. €	888,7	950,5	905,0	798,5	1 022,5	932,4	1 015,3	787,3	968,8
Griechenland	Mill. €	58,7	49,3	50,8	44,3	49,2	43,8	47,0	41,2	42,1
Irland	Mill. €	47,4	49,4	54,2	33,7	49,8	47,5	47,4	43,8	47,2
Italien	Mill. €	932,5	962,5	939,5	789,9	1 103,9	864,2	886,3	691,7	876,9
Luxemburg	Mill. €	40,8	42,9	41,7	41,2	47,3	40,3	39,7	32,2	33,6
Niederlande	Mill. €	485,6	494,7	469,3	524,3	510,9	457,9	445,5	444,8	454,1
Österreich	Mill. €	1 065,2	1 148,9	1 168,9	1 168,1	1 275,5	1 151,6	1 158,2	1 111,7	1 227,2
Polen	Mill. €	325,9	366,2	351,9	373,8	418,9	364,6	334,9	347,7	350,0
Portugal	Mill. €	101,5	84,3	74,7	73,8	83,6	73,2	84,1	75,5	67,1
Rumänien	Mill. €	103,6	120,8	116,3	126,8	134,3	124,7	120,5	129,6	140,2
Schweden	Mill. €	218,2	242,8	213,4	229,0	275,0	219,2	211,3	240,4	276,7
Slowakei	Mill. €	130,1	159,3	136,8	161,1	184,7	163,2	153,0	146,0	163,2
Slowenien	Mill. €	49,0	55,1	47,3	53,5	57,1	54,9	51,3	51,9	63,1
Spanien	Mill. €	421,8	425,7	437,0	346,4	456,2	363,3	356,7	288,2	342,2
Tschechische Republik	Mill. €	389,4	426,3	398,1	431,4	469,8	436,8	429,5	423,4	431,3
Ungarn	Mill. €	198,2	197,6	197,8	180,6	218,8	214,6	220,1	195,9	203,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	792,5	811,7	856,0	754,6	913,6	733,6	841,6	770,3	876,0
Russische Föderation	Mill. €	239,5	338,8	368,2	342,8	362,5	385,6	501,1	420,8	386,5
* Afrika	Mill. €	234,7	243,3	268,7	236,8	276,1	314,0	318,6	292,7	270,0
dar. nach Südafrika	Mill. €	93,6	112,1	133,2	129,4	137,5	133,3	145,5	148,1	132,6
* Amerika	Mill. €	1 539,7	1 735,7	1 930,6	1 682,3	1 801,9	1 782,9	2 342,7	2 287,2	2 161,2
darunter in die USA	Mill. €	1 143,2	1 282,1	1 448,5	1 221,3	1 363,6	1 284,7	1 734,6	1 726,4	1 639,0
* Asien ⁴	Mill. €	2 217,8	2 585,9	2 699,9	2 642,7	2 778,0	2 702,7	2 991,8	2 839,3	2 681,8
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	970,3	1 184,5	1 257,4	1 209,8	1 243,6	1 298,3	1 322,9	1 231,1	1 133,1
nach Japan	Mill. €	227,3	256,6	281,8	263,2	315,5	264,2	371,6	287,9	327,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	121,9	126,1	137,5	116,6	144,5	122,4	142,9	130,4	110,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27);

die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.
 4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2010 ¹	2011 ¹	2011 ¹			2012 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	109,6	117,8	117,6	119,1	127,7	116,7	121,4	116,9	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	98,8	101,9	100,7	102,2	111,3	100,2	102,7	97,3	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	96,4	98,7	98,4	99,4	100,4	100,2	100,6	101,0	.
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	99,2	103,1	102,2	100,0	103,0	103,7	104,8	101,5	103,2
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	99,4	102,0	102,0	98,2	100,3	105,5	103,5	101,7	99,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	92,8	95,6	101,6	95,9	94,9	103,6	103,2	100,0	93,0
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	126,0	130,4	133,0	127,0	127,5	130,3	138,6	131,5	124,4
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	118,1	123,4	123,5	116,9	125,0	122,2	128,7	121,3	128,5
* Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	56,8	62,2	58,6	63,2	65,2	63,0	66,1	58,1	66,7
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	95,8	98,1	97,6	95,4	97,5	95,8	97,8	94,7	95,5
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	95,9	97,5	97,4	97,9	98,8	98,5	98,2	98,7	99,4
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	94,8	103,4	107,1	101,1	102,0	103,2	109,2	100,3	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	89,9	96,3	99,6	93,9	94,3	95,3	100,7	91,8	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	96,6	99,6	99,5	99,2	101,5	100,5	100,8	101,1	.
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	99,5	104,8	120,8	113,6	125,7	114,0	126,9	122,0	132,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	110,3	115,7	136,5	124,2	147,0	137,1	146,8	144,3	161,2
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	185,4	181,4	237,5	226,6	235,1	246,4	247,1	265,2	253,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	91,8	96,8	109,4	104,2	109,3	99,0	111,9	105,6	111,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	90,4	95,4	107,5	104,3	111,0	97,5	110,0	106,2	112,4
Kantinen und Caterer	%	103,6	110,5	124,5	104,2	116,8	111,1	134,9	103,0	124,1
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	90,6	94,0	108,3	101,8	111,7	100,0	111,8	107,4	115,1
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	102,8	104,1	107,6	108,2	109,6	108,9	110,9	111,0	111,6
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 356	2 486	3 513	3 205	3 189	2 957	3 569	3 376	3 267
* darunter Auslandsgäste	1 000	541	561	951	808	752	688	983	882	754
* Gästeübernachtungen	1 000	6 485	6 746	9 491	9 873	8 670	7 900	9 711	10 225	8 793
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 122	1 174	1 942	1 700	1 504	1 403	2 017	1 868	1 541
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	52 766	60 532	60 749	55 396	60 544	68 448	62 159	50 827	54 797
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 752	2 873	3 284	2 743	2 198	4 020	3 749	3 381	2 019
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	45 389	51 910	51 664	47 774	52 581	58 406	52 550	42 480	47 667
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 233	3 999	3 989	3 457	4 099	4 153	3 815	3 398	3 589
* Zugmaschinen	Anzahl	1 114	1 450	1 521	1 185	1 350	1 530	1 695	1 300	1 165
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	196	204	217	192	209	258	281	180	253
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen										
Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 783	105 172	.	.	294 126	313 016	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	90 223	91 334	.	.	258 385	271 678	.	.	...
private Unternehmen	1 000	11 560	13 838	.	.	35 741	41 338	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	29 739	29 227	32 751	28 865	30 503	30 517	33 481	29 106	28 263
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 247	4 427	5 597	5 099	5 342	5 245	5 781	5 151	4 323
mit nur Sachschaden	Anzahl	25 491	24 800	27 154	23 766	25 161	25 272	27 700	23 955	23 940
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	58	65	73	81	81	86	80	66	54
* Verletzte Personen	Anzahl	5 639	5 857	7 346	6 632	6 930	6 782	7 479	6 732	5 701
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 438	1 569	1 786	1 653	1 848	1 776	1 770	1 671	...
Abgang	1 000	1 438	1 564	1 828	1 753	1 708	1 672	1 822	1 773	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	167	164	166	173	197	160	150	163	...
Abgang	1 000	168	164	170	192	175	150	157	186	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 318	2 578	2 691	2 686	2 712	2 599	2 691	2 619	2 391
Güterversand	1 000 t	2 046	2 043	2 290	2 177	2 189	1 874	1 873	1 924	2 018
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	448	452	519	596	581	462	574	551	480
davon auf dem Main	1 000 t	239	250	311	298	311	301	329	255	281
auf der Donau	1 000 t	209	201	209	298	270	161	245	295	200
* Güterversand insgesamt	1 000 t	300	270	288	313	352	316	409	470	347
davon auf dem Main	1 000 t	205	189	226	236	229	219	246	257	223
auf der Donau	1 000 t	95	80	62	78	123	97	163	214	124

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012			
		Monatsdurchschn. ¹	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 547	486 599		486 599				489 447	
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	402 963	414 052		414 052				417 957	
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	74 032	78 921		78 921				70 793	
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 140	52 326		52 326				59 488	
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	19 893	26 595		26 595				11 305	
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	60 476	59 421		59 421				61 526	
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	57 979	56 463		56 463				58 674	
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 498	2 958		2 958				2 852	
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	349 039	348 257		348 257				357 128	
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	315 327	313 850		313 850				323 605	
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 713	34 407		34 407				33 523	
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	536 254	560 515		560 515				589 807	
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	416 578	437 127		437 127				464 956	
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	395 130	403 499		403 499				430 918	
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	21 448	33 627		33 627				34 038	
Spareinlagen	Mill. €	119 676	123 389		123 389				124 851	
darunter bei Sparkassen	Mill. €	48 799	49 994		49 994				49 448	
bei Kreditbanken	Mill. €	28 492	29 793		29 793				31 390	
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 583	1 491	1 481	1 562	1 328	1 492	1 387	1 153	1 528
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	137	113	110	130	105	140	91	78	134
* davon Unternehmen	Anzahl	320	284	286	332	279	271	265	254	284
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	101	81	80	88	75	78	63	64	95
* Verbraucher	Anzahl	946	908	903	923	796	861	838	694	923
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	3	1	2	2	2	-	4
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	282	261	258	262	218	309	261	174	286
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	22	19	15	26	16	42	23	10	23
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	36	38	34	45	35	51	23	31	35
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	10	12	15	12	18	3	4	12
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	389 469	315 812	337 223	305 104	235 001	271 946	228 079	318 289	246 341
davon Unternehmen	1 000 €	251 491	196 827	225 952	192 033	135 841	154 886	125 709	227 587	127 315
Verbraucher	1 000 €	59 979	52 915	54 385	51 335	39 943	46 515	47 244	38 954	50 148
ehemals selbstständig Tätige	1 000 €	61 717	51 332	51 535	48 696	50 157	49 878	52 867	33 158	59 149
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	16 198	14 739	5 351	13 039	9 060	20 666	2 260	18 591	9 728
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	152,6	117,1	109,4	100,4	97,6	108,4	115,1	108,7	106,6
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	198,6	...	115,4	120,6	112,7	115,1	120,5	126,7	120,5
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	266,7	245,0	241,6	237,1	234,6	231,5	230,7	227,8	...
Leistungsempfänger	1 000	492,7	445,6	439,8	430,6	425,8	419,1	417,8	412,0	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	351,9	317,7	313,0	306,0	302,1	297,9	296,7	292,0	...
Sozialgeld	1 000	140,8	127,9	126,8	124,6	123,6	121,2	121,1	119,9	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €									
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 650,3	4 054,7	2 423,6	5 005,2	2 357,7	3 715,7	3 521,1	5 361,6	2 755,8
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 522,5	2 701,1	2 609,0	2 453,3	2 388,6	3 198,5	2 863,9	2 624,4	2 611,0
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	543,6	557,2	- 173,1	1 770,9	- 118,7	- 105,0	- 47,7	1 999,3	- 132,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	248,7	341,8	89,7	144,3	116,8	610,1	210,9	174,2	240,8
Abgeltungsteuer	Mill. €	118,3	109,1	107,1	39,3	61,9	57,9	119,1	49,3	70,6
Körperschaftsteuer	Mill. €	217,2	345,5	- 209,1	597,4	- 90,9	- 45,8	374,9	514,4	- 34,1
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €									
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 618,0	1 676,3	1 649,0	1 669,5	1 835,0	1 760,7	1 729,9	1 774,3	1 695,5
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €									
Bundessteuern [*]	Mill. €									
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €									
darunter Mineralölsteuer	Mill. €									
Solidaritätszuschlag	Mill. €									
Landessteuern	Mill. €	199,4	204,0	210,7	196,4	178,7	234,9	231,5	201,4	233,5
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	78,3	70,6	70,9	62,7	52,9	103,7	87,0	69,9	105,8
Grunderwerbsteuer	Mill. €	86,6	98,2	104,0	102,0	95,1	98,5	109,2	95,1	100,5
Biersteuer	Mill. €	12,7	12,7	13,6	14,9	13,9	13,8	14,4	15,5	12,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2011			2012				
		Monatsdurchschn.	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober		
Noch: Steuern											
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	660,5	758,9	2 183,2	.	.	.	2 505,2	.	.	
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,9	7,0	23,2	.	.	.	23,8	.	.	
Grundsteuer B	Mill. €	128,6	130,5	428,9	.	.	.	449,4	.	.	
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	521,0	617,4	1 725,0	.	.	.	2 020,6	.	.	
Steuereinnahmen des Bundes [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 390,0	1 576,2	809,4	2 005,6	815,6	1 430,6	1 335,1	2 150,7	993,2	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	20,8	23,2	0,0	0,0	68,2	76,5	0,0	0,0	78,3	
Steuereinnahmen des Landes [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 409,1	1 570,1	709,8	2 005,6	815,6	1 430,6	1 264,0	2 150,7	993,2	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	81,0	88,6	20,7	0,0	246,7	262,6	24,8	0,0	270,4	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 016,2	1 124,8	.	3 194,9	.	.	.	3 614,9	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	407,8	433,8	315,5	577,0	286,2	409,5	353,4	677,9	317,7	
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	45,2	48,1	.	139,6	.	.	.	145,4	.	
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	419,2	505,1	.	1 342,1	.	.	.	1 655,9	.	
Verdienste											
		2010	2011	2010		2011		2012			
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	
* Bruttonomatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 718	3 852	3 338	3 356	3 439	3 475	3 470	3 517	3 535	
männlich	€	3 965	4 118	3 547	3 566	3 654	3 693	3 692	3 764	3 764	
weiblich	€	3 085	3 178	2 805	2 817	2 891	2 921	2 928	2 951	2 973	
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 111	7 388	6 086	6 129	6 248	6 290	6 246	6 305	6 417	
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 340	4 489	3 884	3 912	4 008	4 038	4 072	4 117	4 149	
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	2 999	3 111	2 751	2 777	2 853	2 883	2 858	2 909	2 924	
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 447	2 529	2 261	2 288	2 357	2 365	2 338	2 394	2 419	
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	1 976	2 041	1 846	1 863	1 925	1 943	1 931	1 967	2 039	
Produzierendes Gewerbe	€	3 304	3 958	3 366	3 396	3 502	3 524	3 512	3 604	3 622	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 089	3 343	2 968	3 017	3 101	3 101	3 078	3 189	3 181	
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 366	4 090	3 443	3 470	3 581	3 604	3 626	3 710	3 721	
Energieversorgung	€	4 104	4 816	4 114	4 164	4 208	4 201	4 171	4 194	4 227	
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 776	3 089	2 799	2 801	2 901	2 930	3 022	3 050	3 032	
Baugewerbe	€	2 786	3 027	2 819	2 876	2 936	2 939	2 786	3 009	3 039	
Dienstleistungsbereich	€	3 180	3 771	3 317	3 326	3 390	3 437	3 439	3 452	3 470	
Handel; Instandhaltung. u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 131	3 727	3 215	3 229	3 304	3 347	3 429	3 434	3 417	
Verkehr und Lagerei	€	2 688	3 076	2 764	2 761	2 870	2 871	2 755	2 790	2 817	
Gastgewerbe	€	1 979	2 105	1 972	1 968	2 012	2 046	2 086	2 089	2 083	
Information und Kommunikation	€	4 290	5 332	4 517	4 554	4 613	4 811	4 711	4 716	4 729	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	4 076	5 307	4 287	4 273	4 387	4 433	4 583	4 510	4 547	
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 355	4 116	3 478	3 495	3 650	3 660	3 485	3 570	3 506	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 409	5 434	4 464	4 472	4 556	4 625	4 293	4 347	4 366	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	1 978	2 355	2 153	2 181	2 251	2 318	2 198	2 235	2 274	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	2 901	3 291	3 054	3 065	3 092	3 095	3 154	3 158	3 204	
Erziehung und Unterricht	€	3 685	4 104	3 863	3 867	3 853	3 855	3 905	3 908	3 919	
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 093	3 540	3 216	3 240	3 325	3 329	3 355	3 408	3 429	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	5 225	/	/	/	/	/	/	/	/	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	2 968	3 498	3 094	3 088	3 190	3 238	3 164	3 177	3 228	
		2007	2008	2009	2010	2011	2011	2012			
		Durchschnitt ¹³					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.	
Preise											
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	104,2	107,0	107,6	108,8	111,3	111,9	114,2	114,3	114,2	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,7	113,0	112,1	114,1	117,4	117,6	120,0	120,9	122,4	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	105,3	107,9	111,2	112,9	114,7	116,2	118,6	119,2	119,3	
Bekleidung und Schuhe	%	99,5	99,8	101,0	101,0	101,6	105,8	106,2	108,6	108,3	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,6	109,8	110,9	112,3	115,9	117,0	119,0	119,3	119,3	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,9	104,8	105,0	105,7	105,8	107,7	107,5	107,3	
Gesundheitspflege	%	101,7	102,2	102,6	102,4	103,0	103,3	105,3	105,4	105,4	
Verkehr	%	107,0	110,6	108,2	111,9	117,1	118,0	123,0	121,4	120,4	
Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	84,9	84,2	84,0	83,8	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,6	100,7	100,0	100,8	99,9	103,0	102,5	102,1	
Bildungswesen	%	120,7	128,0	129,3	131,2	133,0	133,8	135,7	136,0	136,1	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	105,8	108,7	111,6	113,2	113,7	112,3	116,2	116,3	115,2	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,6	105,6	107,6	108,7	110,5	110,8	110,6	111,2	110,8	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	103,8	105,3	107,2	108,0	109,3	108,8	111,1	110,9	110,5	
Wohnungsnettomieten	%	103,9	105,8	107,5	109,0	110,5	110,9	112,3	112,3	112,4	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember:
Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember:
Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen;
Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;
Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;
Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;
Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;
Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	109,0	112,3	113,0	113,9	117,2	119,4	120,2	120,7	121,0
davon Rohbauarbeiten	%	110,6	114,5	114,5	115,2	119,0	121,4	122,4	122,8	123,0
Ausbauarbeiten	%	107,7	110,4	111,7	112,8	115,7	117,8	118,2	118,8	119,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	103,4	104,5	106,2	107,2	108,6	109,1	110,0	110,0	110,0
Bürogebäude	%	109,9	113,4	114,3	114,7	117,8	120,1	120,7	121,2	121,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	109,9	113,7	114,5	115,0	118,7	120,8	121,5	121,9	122,2
Straßenbau	%	112,9	118,9	121,7	123,0	126,1	129,1	130,3	130,4	131,2
							2011		2012	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	240,96	223,58	197,54	198,47
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	35,30	65,72	46,59	42,28
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	45,48	50,18	68,83	42,60

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012			
		Durchschnitt ¹					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	103,9	106,6	107,0	108,2	110,7	111,1	113,3	113,3	113,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,9	112,3	110,9	112,5	115,7	116,1	118,7	119,1	120,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	106,4	108,4	111,3	113,0	114,6	115,8	118,3	118,4	118,5
Bekleidung und Schuhe	%	100,7	101,4	102,8	103,7	105,6	109,5	110,1	112,1	111,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	104,9	108,5	108,9	110,1	113,5	114,6	116,6	116,8	116,8
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,0	102,5	104,2	104,6	105,1	105,3	106,5	106,4	106,4
Gesundheitspflege	%	101,3	103,0	104,0	104,7	105,5	105,7	107,9	108,0	108,1
Verkehr	%	106,9	110,5	108,3	112,1	116,9	117,6	122,4	121,0	120,0
Nachrichtenübermittlung	%	94,9	91,8	89,8	88,0	85,6	84,9	84,2	84,0	83,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	99,8	101,4	101,3	102,3	101,3	104,3	103,8	103,4
Bildungswesen	%	126,9	137,9	132,3	131,8	128,8	115,9	112,5	110,5	110,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	104,0	106,3	108,7	109,9	111,5	110,2	113,7	113,4	112,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,7	105,9	107,5	108,4	110,2	110,4	109,8	110,4	110,1
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	105,1	109,9	100,5	108,3	117,0	117,4	119,4	118,7	118,7
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	103,0	104,8	102,5	106,0	109,9	110,2	112,1	111,9	111,9
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	106,8	112,7	108,0	109,7	115,9	117,1	118,8	118,8	118,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,9	110,8	105,0	109,1	114,9	114,5	115,9	115,8	115,7
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,6	102,4	102,5	103,7	104,0	104,9	105,0	105,1
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	106,9	105,6	106,2	109,9	111,3	113,2	113,5	113,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,3	105,0	106,4	106,7	108,5	109,1	110,5	110,5	110,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,1	107,2	105,5	106,1	110,1	111,6	113,6	114,0	114,3
Energie	%	113,7	128,4	117,7	119,3	132,0	135,3	138,0	137,8	137,3
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	119,9	124,3	100,7	114,9	129,7	130,3	138,3	138,1p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	135,0	135,3	104,4	125,3	143,0	136,3	155,3	155,4	...
Tierische Erzeugung	%	110,6	117,6	98,4	108,5	121,5	126,6	127,8	127,5p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	107,1	112,9	105,0	111,2	119,5	119,4	124,8	124,1	123,2
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	106,5	113,0	110,9	114,0	119,5	119,4	123,0	123,4	123,1
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	107,7	123,3	102,4	116,7	134,5	137,7	151,2	146,6	140,7
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	103,2	105,6	105,5	106,7	108,6	109,5	111,1	111,5	111,6
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	104,8	108,9	108,8	110,1	112,4	113,0	115,5	115,9	116,8
Kraftfahrzeughandel	%	105,7	109,7	110,6	111,8	114,3	115,1	118,0	118,3	119,1
	%	105,5	106,4	106,8	107,0	108,1	108,6	108,9	109,1	109,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

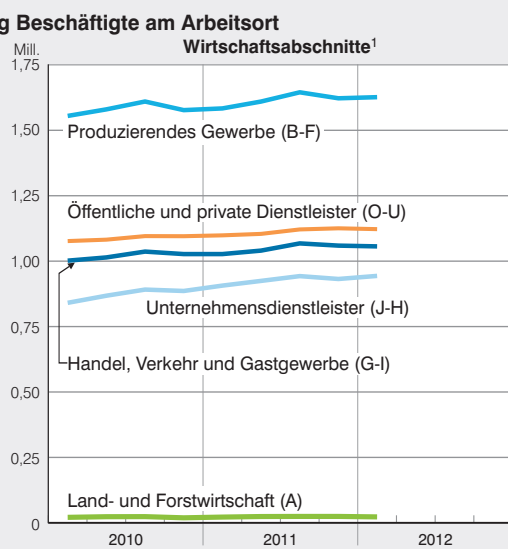
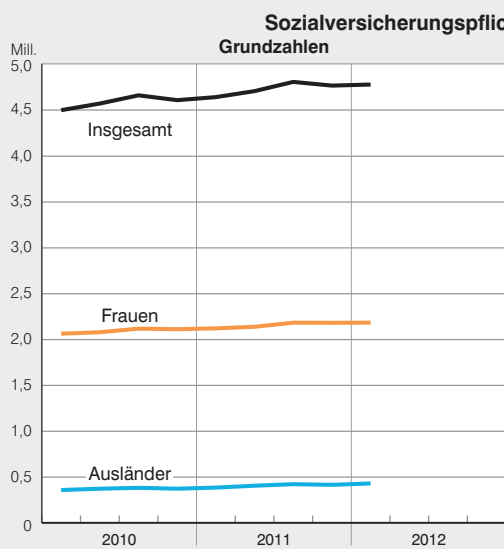
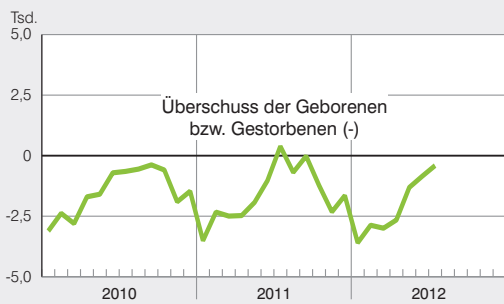
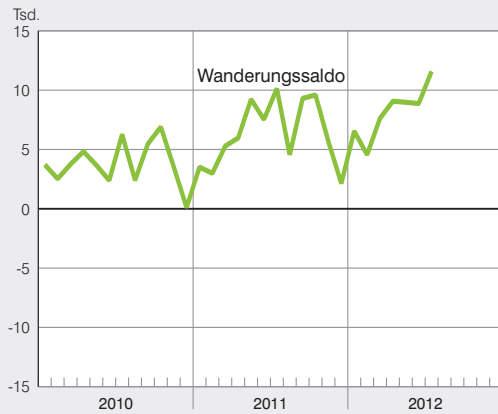
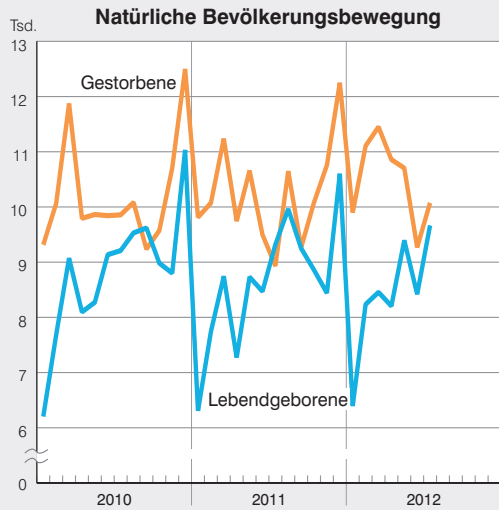
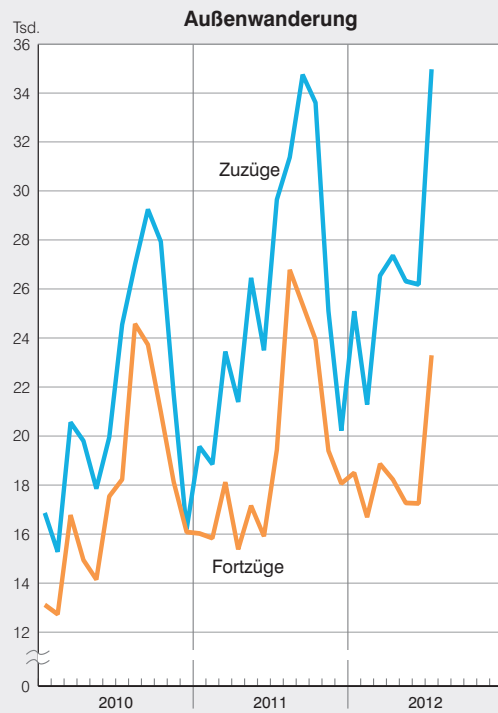
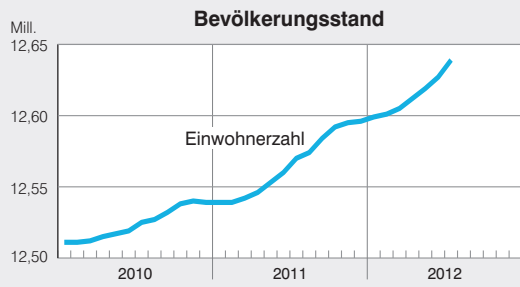
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

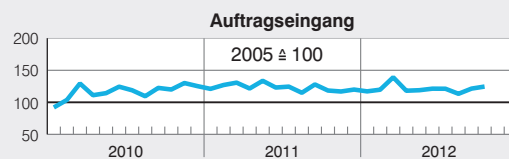
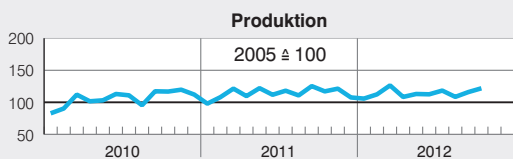
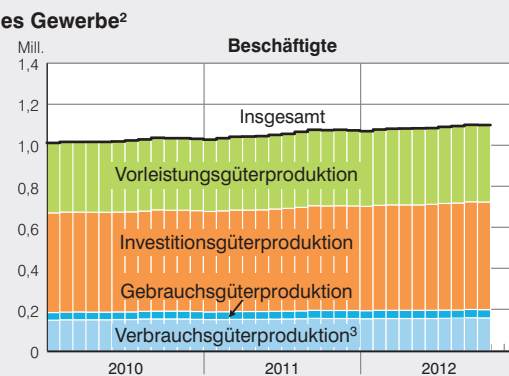
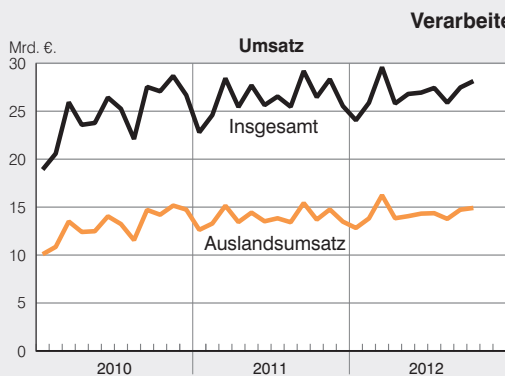
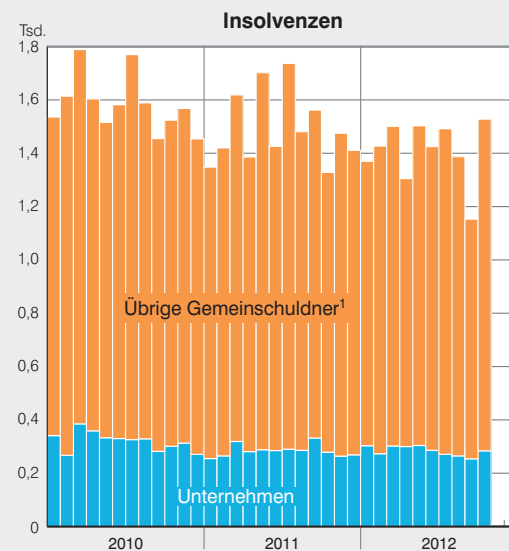
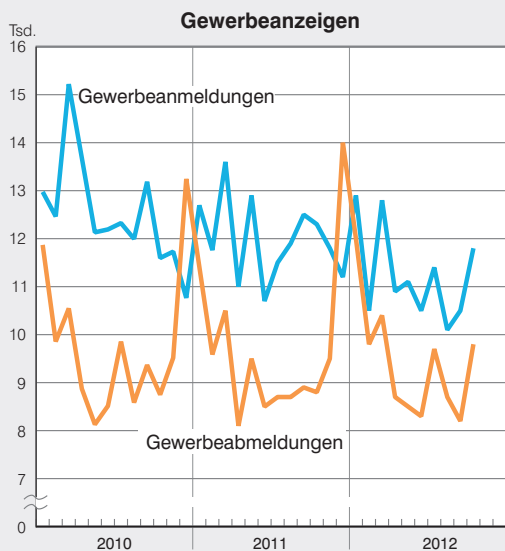
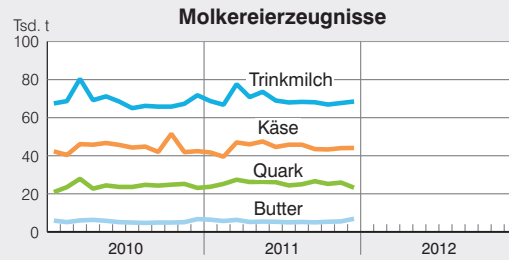
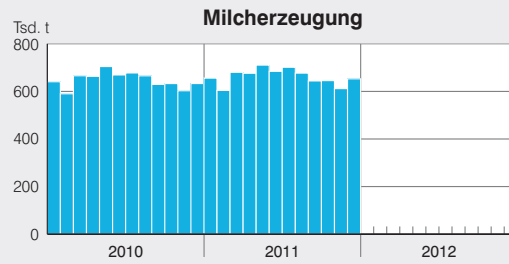
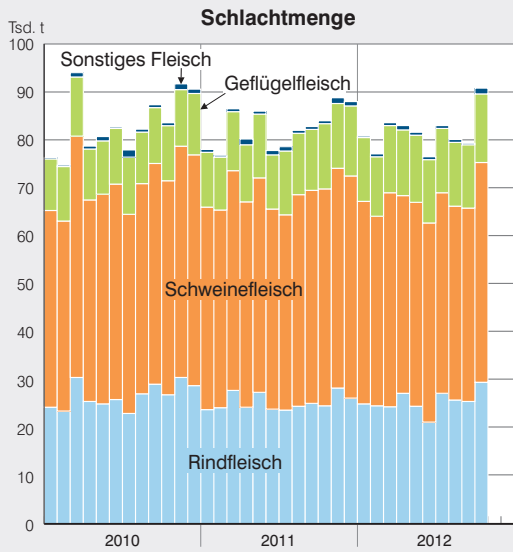
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

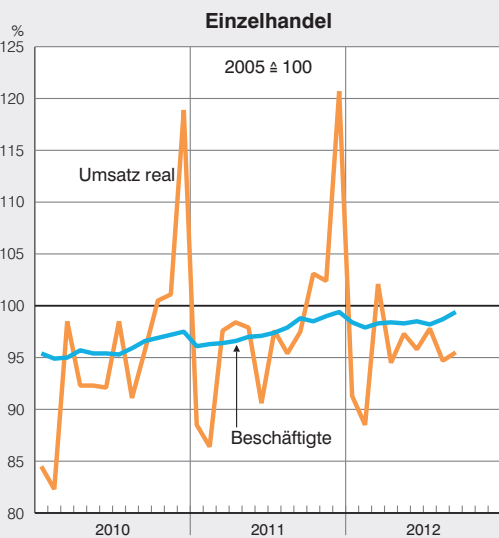
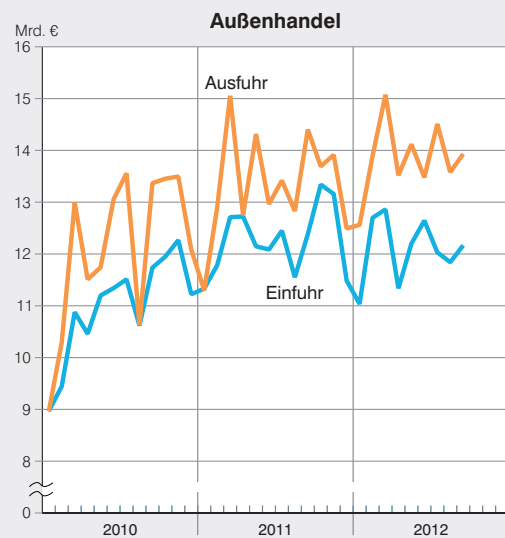
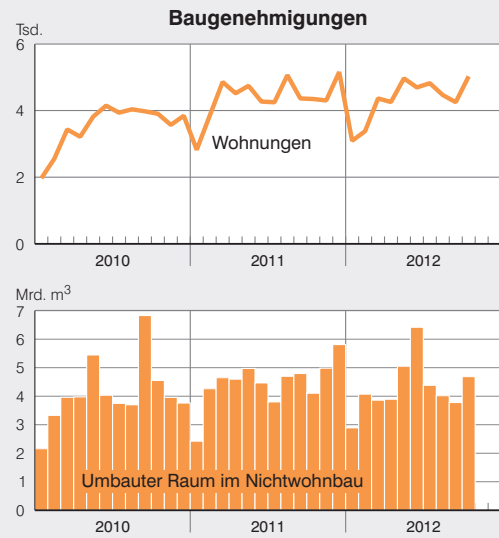
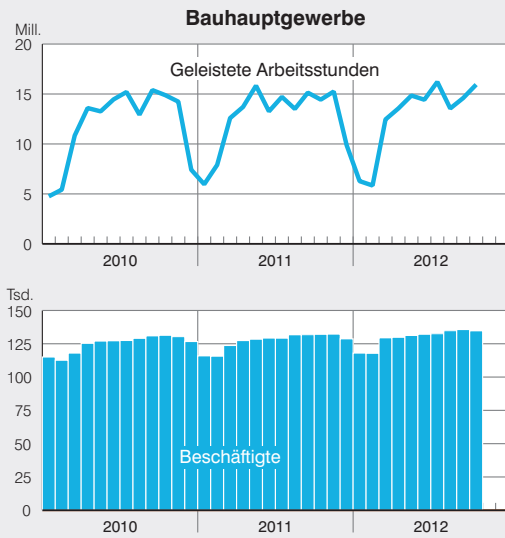
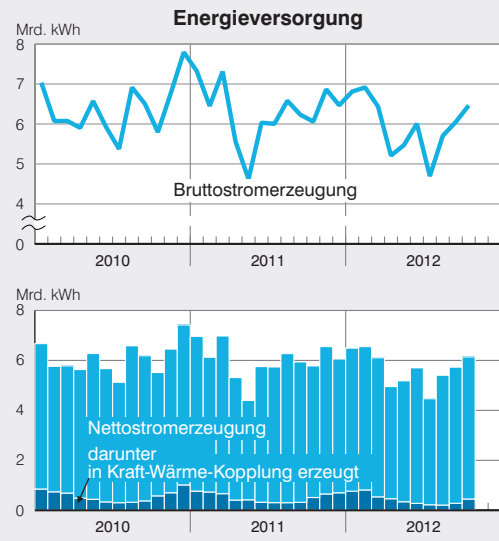
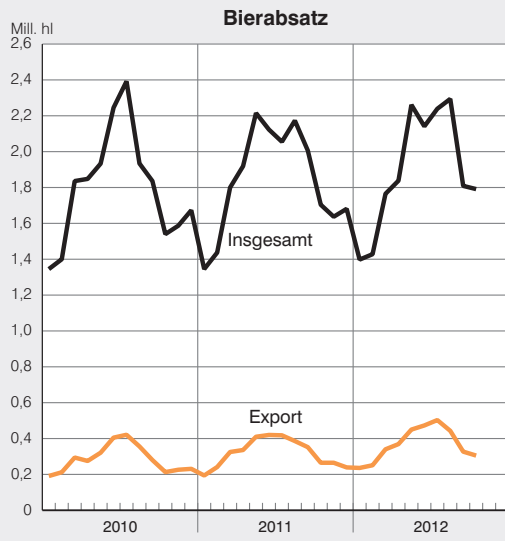
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

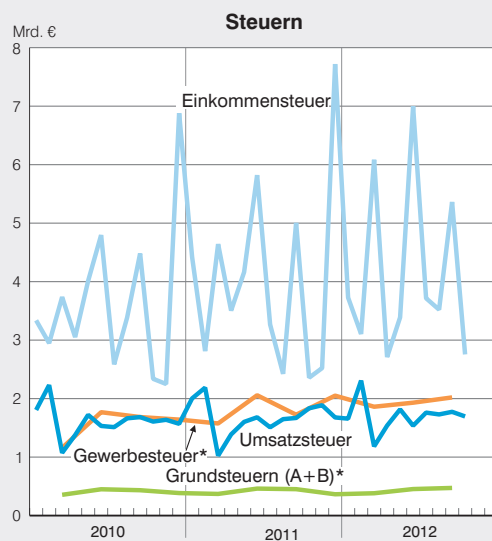
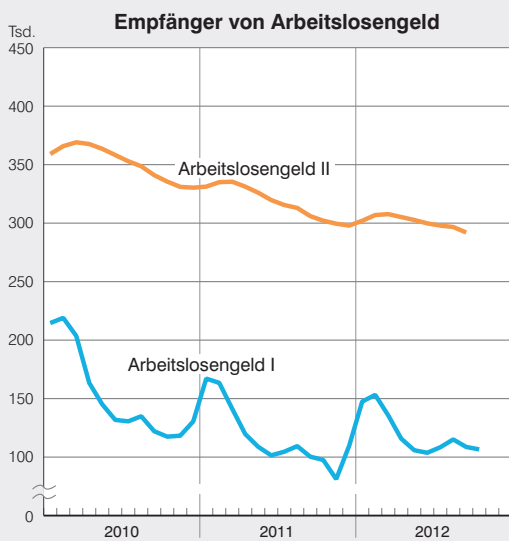
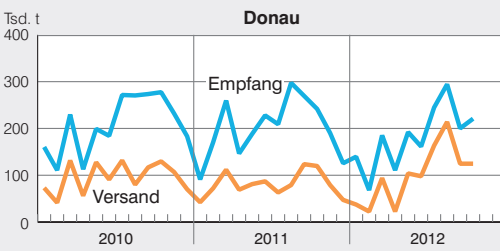
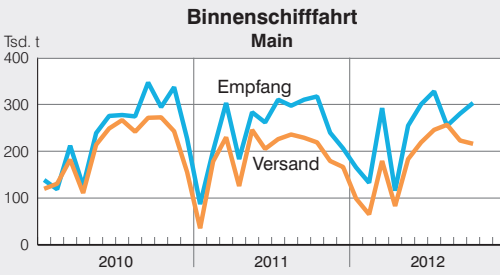
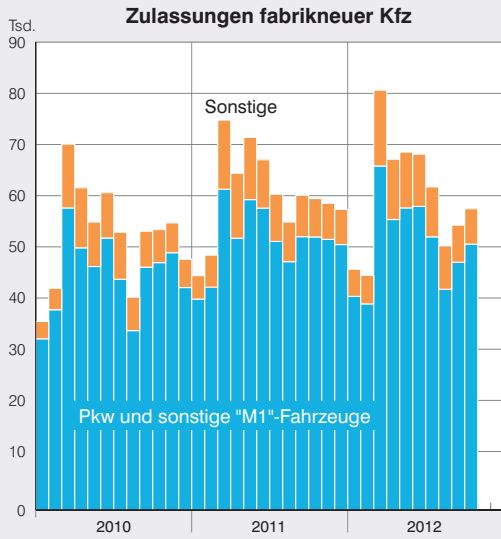
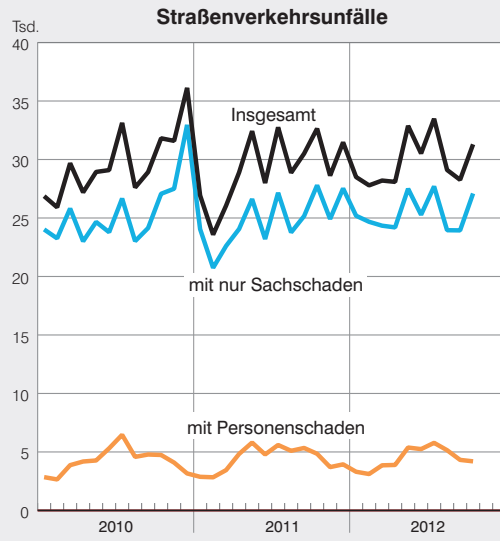
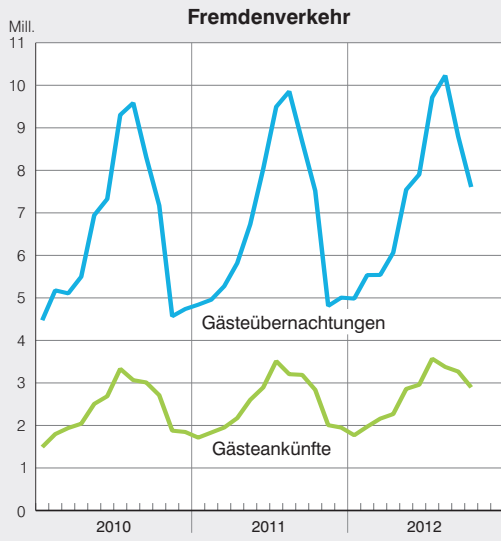


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



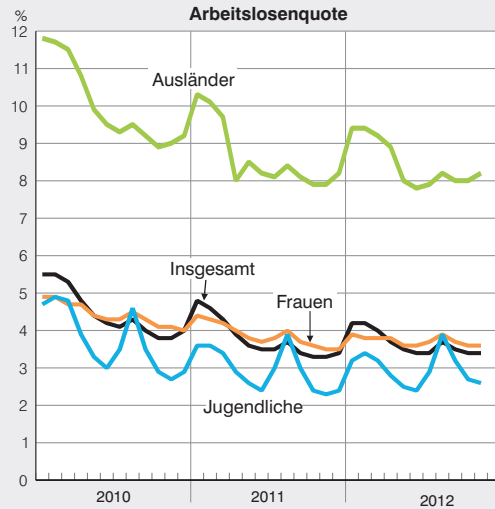
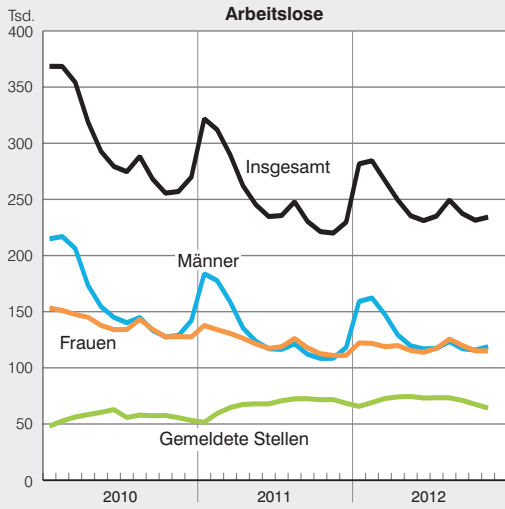
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
2 sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
3 Einschließlich Energie.



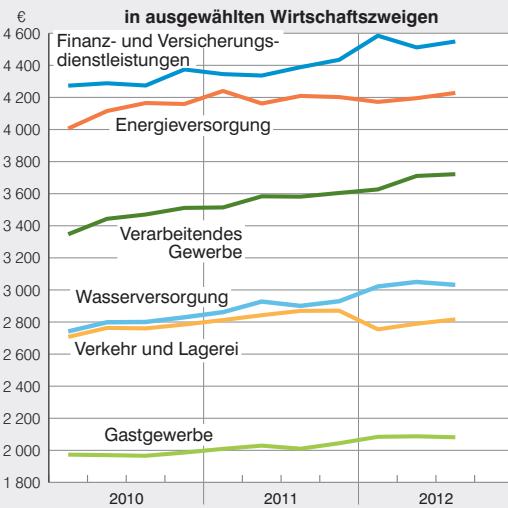
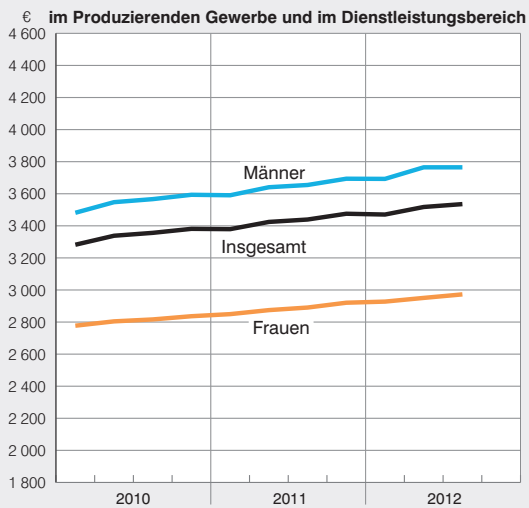


* Quartalswerte.

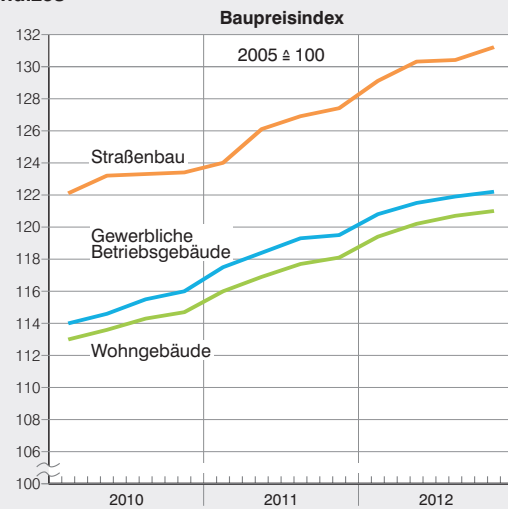
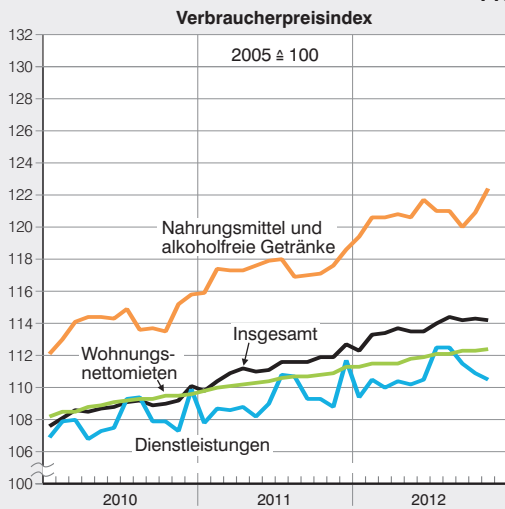
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



November 2012

Statistische Berichte

Angegeben sind die Preise für Druckwerke. Die zugehörigen Dateien sind kostenlos erhältlich unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist auf Anfrage ein Druck möglich.

4,40 €	Bevölkerungsstand		
	• Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2011 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Gebietsstand: 31. Dezember 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
4,40 €	• Bevölkerungsstand Bayerns am 31. März 2012 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Gebietsstand: 31. März 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
15,70 €	• Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern am 31. März 2012 (Gemeinden)		
ND	Gesundheitswesen		
	• Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2011 (Regierungsbezirke)		
ND	Hochschulen, Hochschulfinanzen		
	• Studierende an den Hochschulen in Bayern/Ergebnisse der Schnellmeldung, Wintersemester 2012/13 (Hochschulorte)		
ND	Wachstumsstand und Ernte		
	• Hopfenernte in Bayern 2012 (Anbaugebiete)		
ND	Gewerbeanzeigen		
	• Gewerbeanzeigen in Bayern im September 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe		
	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im September 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2012	20,50 €	
ND	Baugewerbe insgesamt		
	• Baugewerbe in Bayern im September 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	Bauhauptgewerbe		
	• Bauhauptgewerbe in Bayern (Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Juni) 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	Ausbaugewerbe		
	• Ausbaugewerbe in Bayern 2012 Ergebnisse der jährlichen Erhebung im 2. Vierteljahr (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	Energie- und Wasserversorgung		
	• Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: Monatsergebnisse 2. Vierteljahr 2012		
ND	• Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: endgültige Monatsergebnisse – 1. - 4. Quartal 2011		
8,10 €	Bautätigkeit		
	• Baugenehmigungen in Bayern im August 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	Außenhandel		
	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im August 2012		
ND	• Aus- und Einfuhr Bayerns – endgültige Ergebnisse 2011		
17,60 €	Tourismus und Gastgewerbe		
	• Tourismus in Bayern im August 2012 (Gemeinden)		
17,60 €	• Tourismus in Bayern im September 2012 (Gemeinden)		
ND	Straßen- und Schienenverkehr		
	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im August 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	Schiffsverkehr		
	• Binnenschifffahrt in Bayern im August 2012 (Häfen)		
20,50 €	Sozialhilfe		
	• Sozialhilfe in Bayern 2011 Teil 2: Empfänger (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
11,50 €	Kinder- und Jugendhilfe		
	• Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2011 Ergebnisse zu Teil I: Erzieherische Hilfen (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
8,40 €	Gemeindefinanzen		
	• Bezirks- und Kreisumlagen, Schlüsselzuweisungen, Steuer- und Finanzkraft für 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	Preise und Preisindizes		
	• Verbraucherpreisindex für Bayern sowie Jahreswerte von 2007 bis 2011 im November 2012		
6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern – Monatliche Indexwerte von Januar 2006 bis Oktober 2012		
4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Oktober 2012 (Bund)		
3,30 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern, 4. Vierteljahr 2011		
3,30 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern, 1. Vierteljahr 2012		
3,30 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern, 2. Vierteljahr 2012		
ND	Verdienste		
	• Verdienststruktur im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern 2010		
ND	Einnahmen, Ausgaben und Vermögen privater Haushalte		
	• Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren in Bayern 2008		
20,50 €	Beiträge zur Statistik Bayerns		
	• Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern: Gesammelte Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise bis 2031 sowie Landes- und Bezirksergebnisse – 2012		
ND	Gemeinschaftsveröffentlichungen		
	• Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2010 (Bund)		
ND	• Kindertagesbetreuung regional 2012 Ein Vergleich aller 402 Kreise in Deutschland (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
ND	• Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder: Ausgewählte Indikatoren und Kennzahlen; Tabellenteil 2012		

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.

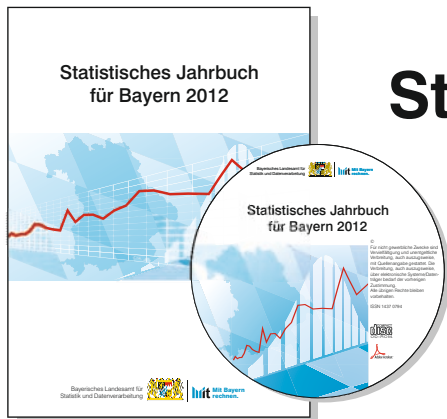
Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Vertrieb
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Fax 089 2119-3457
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Auf Anfrage wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2012

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu wichtigen statistischen Bereichen für die Jahre 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2011
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 603 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - Graphische Darstellungen
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de